

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Verlags-Gebühr
Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung (an Sonn- und Feiertagen nur einmal) 2,50 Mk., durch einmündige Abonnenten bis 2,00 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Steuergebühren).
W u n d e r: Dreierwöchentlich 5,00 Mk., Scherz 3,00 Mk., Stellen 7,17 Mk. — Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe. — Dresden: Stadt-Verlag. — Verlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif
Annahme von Anzeigen bis nachmittags 2 Uhr. Einmalige Anzeigen bis 100 Zeilen 10 Mk., 101 bis 200 Zeilen 15 Mk., 201 bis 300 Zeilen 20 Mk., 301 bis 400 Zeilen 25 Mk., 401 bis 500 Zeilen 30 Mk., 501 bis 600 Zeilen 35 Mk., 601 bis 700 Zeilen 40 Mk., 701 bis 800 Zeilen 45 Mk., 801 bis 900 Zeilen 50 Mk., 901 bis 1000 Zeilen 55 Mk. — Anzeigen nach Sonn- und Feiertagen erhöhter Tarif. — Zusätzliche Aufträge nur gegen Vorauszahlung. — Jedes Blatt 10 Pf.

Telegraphen-Adresse: Nachrichten Dresden.
Sammelnummer für sämtl. Telephonanschlüsse: 25 241.
Nachschlüssel: 11.

In Samt und Seiden- enorme Auswahl! **Seidenhaus Carl Schneider** Altmarkt 8.
en gros Bändern en detail

Hauptgeschäftsstelle:
Markenstraße 38/40.

KIOSK
Cigaretten
Trustfrei.

Kleine Kios	2 1/2 Pf.
Kurprinz	3 "
Fürsten	4 "
Welt-Macht	5 "
Auto-Klub	6 "

Verlangen Sie überall nur
Radeberger Pilsner
aus der
Radeberger Exportbierbrauerei.

Beleuchtungs-Gegenstände
für jede Lichtart
Anfertigung kunstgewerblicher Beleuchtungs-Körper.
Größte Auswahl. Viele Referenzen.
Julius Schädlich, Kronleuchter-Fabrik.
Am See 16. Fernsprecher 1136.

Herrengürtel verringern den Leibumfang und geben dem Körper eine gute Haltung und elegante Figur, erhältlich durch **Carl Wendschuch's Etablissement** **Struvestrasse 11.**

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung. Wechselnde Bewölkung, meist heiter, mild, kein erheblicher Niederschlag.

Der König ist gestern nachmittags nach Sibyllenort gereist.

Der Dresdner Flugplatz wird voraussichtlich zum Mittelpunkt der gesamten deutschen Militärfliegerei ausgebaut werden.

Der Gesandtschaftsbericht über die Aufhebung der Regentenschaft in Bayern hat jetzt durch die Veröffentlichung im Geleit- und Verordnungsblatt Gesetzeskraft erlangt.

Herzog Ernst August von Braunschweig veröffentlicht in den amtlichen „Braunschweiger Anzeigen“ einen Dank-Erlass.

Der französische Botschafter in Berlin Jules Cambon wird am 1. Januar von seinem Posten zurücktreten.

Eine in Aulzig a. E. abgehaltene Versammlung von Staatsbeamten und Lehrern Böhmens stellte für die erste Hälfte des Dezember die passive Resistenz in Aussicht.

Das französische Parlament hat gestern seine Sitzungen wieder aufgenommen.

Die Reise des russischen Ministerpräsidenten nach Paris wird mit der Frage einer Anleihe zum Bau strategischer Bahnen im westlichen Russland in Zusammenhang gebracht.

Die Meldung von einem Ultimatum der Vereinigten Staaten an Mexiko wird dementiert.

Heeresorgen und Defizitschmerzen in Frankreich.

Die französische Deputiertenkammer hat nach den Freuden einer dreimonatigen Ferienzeit ihre Arbeiten wieder aufgenommen. In den ersten Jahren der Republik, als der alte Thiers noch am Ruder war, pflegte das Ereignis des Wiederbeginns der parlamentarischen Session von dem erstbesten Teil der öffentlichen Meinung bereits sehr heftig bemerkt zu werden, und Thiers selbst gab diesem Empfinden weiter Kreise einmal in den an die versammelten Volksvertreter gerichteten drastischen Worten Ausdruck: „Meine Herren! Das Land befindet sich allemal dann am wohlsten, wenn Sie nicht beisammen sind.“ Inzwischen aber ist nichts geschehen, was die Richtigkeit des Thiers'schen Sarkasmus zu widerlegen vermöchte. Im Gegenteil! Noch weit schlimmer ist die parlamentarische Miswirtschaft nach allen Richtungen geworden, und heute herrscht unter der überwiegenden Mehrzahl der Abgeordneten in Bezug auf öffentliche Rechte und Pflichten eine so laxe Auffassung, daß der jetzige Ministerpräsident Barthou sich bei einer früheren Gelegenheit zu einer sehr nachdrücklichen Klage über den allgemeinen Mangel an Verantwortungsgefühl veranlaßt sah, der alle Achtung vor der Autorität untergrabe, das Ansehen des Parlaments immer mehr erniedrige und das Land zu ruinieren drohe. So ist das französische Parlament allmählich zum Tummelplatz lokaler, persönlicher und parteipolitischen Interessen in solchem Maße geworden, daß die öffentliche Wohlfahrt dabei nicht mehr auf ihre Kosten kommen kann, und daß die Abgeordneten je länger desto mehr das Bewußtsein einer der Allgemeinheit gewidmeten Tätigkeit verlieren. Herr Barthou hat in richtiger Erkenntnis der aus dieser verhängnisvollen Entwicklung dem Staate drohenden Gefahren eine Orientierung der inneren Politik nach rechts versucht und zunächst auch Erfolg damit gehabt. Ob er aber die Gelder des namentlich vom Radikalismus und Sozialismus geförderten parteipolitischen und persönlichen Eigenzweckes auf die Dauer zu bannen und wirksam in Schach zu halten vermag, muß erst die Zukunft lehren.

Vorband haben die französischen Patrioten, die ehrlich reformieren und die öffentliche Autorität in der Republik wieder stärken wollen, es nicht bloß mit dem Parlamentarismus, sondern in kaum minder großem Umfang auch mit der Regierung und Verwaltung zu tun. Auch dort muß der Negel zur Besserung kräftig angelegt werden, wenn er mit dem herrschenden Schlenkrian gründlich aufzuräumen und das Uebel an der Wurzel packen will. Dem

üppig wuchernden egoistischen Parteilwesen im Parlament steht in den hohen und niederen Staatsämtern die gleiche Reizung ihrer Träger gegenüber, aus der Beteiligung an der Verwaltung des Staates den größtmöglichen persönlichen Vorteil zu ziehen. Da nun eine feste Pfunde im zivilen Staatsdienste bei entsprechender Skrupellosigkeit ihres Inhabers ausreicht, um nicht nur diesen, sondern auch seine Familie ohne besonders anstrengende Arbeitsleistung gut zu versorgen und selbst zu bereichern, so ist der Verdienst mit seinen hohen Anforderungen an persönliche Tüchtigkeit und Gewissenhaftigkeit und seinen weit beschiedeneren Einnahmen bei den Republikanern nicht besonders beliebt. Daraus erklärt es sich, daß das konservative Element, das durch seine Traditionen noch mit allen Fasern im Heere wurzelt, dort das Uebergewicht besitzt und dem Offizierkorps das Gepräge verleiht. Insofern darf man auch die jüngste „säkularisierte Musterung“, die unter der republikanischen Generalkität gehalten worden ist, durchaus nicht bloß auf eine konservative Intrige zurückführen. Schon seit Jahren wird die Unfähigkeit hoher republikanischer Militärs in der Tagespresse offen erörtert, und die Wichtigtuer glichen reichlich ihren Spott darüber aus. Wenn auch nur ein geringer Bruchteil von alledem wahr ist, was man erzählt, wie zahlreiche republikanische Generale in sachmännischer Hinsicht unwissend sind und sich von ihren Adjutanten und Ordnonanzoffizieren, von Obersten und Stabsoffizieren über die neuen militärischen Methoden unterrichten lassen müssen, dann genügt das gerade, um die letzten drakonischen Maßregeln, die den Zweck einer gründlichen Reinigung des Oberkommandos verfolgen, sachlich zu rechtfertigen. Die Republikaner aber sind natürlich durch diese Vorgänge in ihrem nie ganz überwundenen Mißtrauen gegen die Armee auf neue Befähigung worden. Ohne die Kraft und den Willen, selbst die Billie ihrer Jugend dem aktiven Heeresdienste anzuführen, betrachten sie die Armee mit einem naßen und einem trocknen Auge. Als Bürgschaft für die nationale Verteidigung nach außen hin und als Werkzeug der Revolutionspolitik ist das Heer auch den radikalsten Republikanern willkommen. Weil aber das konservative Element mit seinen monarchistischen Reizungen und Verbindungen darin eine leitende Rolle spielt, ist die Armee in der inneren Politik dem Republikanismus ein Gegenstand steter Unruhe und Beizornis, dem man im Grunde genommen nicht über den grünen Äste traut und von dem man sich bei jeder Gelegenheit eines Staatsreiches gegen die Republik versehen zu müssen glaubt. Tatsächlich fürchtet die Republik das Heer als den Träger des monarchischen Staatsgedankens. Von diesem Gesichtspunkte aus ist es ihr nicht mehr als ein notwendiges, unvermeidliches Uebel, und in dem hier ausgeprägten Gegensatz zwischen zivilen und militärischer Gewalt, der im Laufe der Jahre durchaus nicht schwächer geworden ist, tritt einer der wundensten und schwächsten Punkte der republikanischen Staatseinrichtungen in die Erscheinung.

Die schweren finanziellen Lasten, die das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit dem Lande auferlegt, werden auch nicht gerade dazu beitragen, die Stimmung der republikanischen Massen gegenüber dem Heere zu verbessern. Der neue Etat weist das ungeheure Defizit von mehr als einer halben Milliarde auf, woran die militärischen Mehrkosten den Löwenanteil haben. Zuerst war der Gedanke aufgetaucht, das deutsche Beispiel nachzuahmen und die Deckung ebenfalls durch eine einmalige außerordentliche Vermögensabgabe vorzunehmen. Die Verwirklichung dieses Gedankens hätte aber ein genaues staatliches Eindringen in die Vermögensverhältnisse des Einzelnen zur unerlässlichen Voraussetzung gehabt, und für eine solche „staatliche Schnüffelerei“ ist der „freie französische Staatsbürger“ nun einmal schlechterdings nicht zu haben. Die „Traditionen der großen Revolution“ laufen angeblich einem derartigen Eingreifen des Staates in die Privatverhältnisse schnurstracks zuwider, und diese Ueberzeugung führt dem Durchschnittsfranzosen so fest im Blute, daß daran auch alle Bemühungen zur Einführung einer progressiven Einkommensteuer bisher gescheitert sind. Die Regierung kennt die im Parlament herrschende Stimmung so gut, daß sie sich gar nicht erst mit dem Vorschlag einer Vermögenssteuer zur Aufbringung der Kosten für die Heeresvermehrung die Finger verbrennen will, sondern abermals nach dem immer unzuverlässiger sich gestaltenden Rettungsanker einer großen Anleihe greift. Die Pumpwirtschaft der staatlichen Finanzgebarung der dritten Republik hat bereits groteske Formen angenommen und längst die Grenze überschritten,

an der eine rationelle Budgetaufstellung aufhört und die Kreditwirtschaft einen unsoliden Charakter anzunehmen beginnt. Die 20. Milliarde hat die französische Staatsschuld bereits überschritten, und eine neue Anleihe im Betrage von 1 1/2 Milliarde wird die Republik demnächst wieder an den Markt bringen! Wenn die französische Nation eines Tages an dem Punkte angelangt ist, wo sie finanziell nicht mehr aus sich selbst ein weiß, und ihr die Erkenntnis aufdämmert, daß sie sich mit ihren Militärlasten wirtschaftlich übernommen hat, dann könnte plötzlich der „psychologische Moment“ eintreten, der die Explosion noch außen hin herbeiführt und die öffentliche Meinung durch die suggestivste Verküpfung reizt, daß ein Ende mit Schrecken besser sei als ein Schrecken ohne Ende. Diese Gefahr darf bei uns zu Lande nicht unterschätzt und nie aus den Augen verloren werden.

Hierzu liegen noch folgende telegraphische Meldungen vor:

Wiederbeginn der französischen Kammeritzungen.

Paris. Das Parlament hat seine Sitzungen wieder aufgenommen. In der Deputiertenkammer legte der Finanzminister den Etatentwurf für 1914 vor. Obwohl der Ministerpräsident Barthou erklärte, es sei unmöglich, die Wahlreform in beiden Kammern vor dem Ende der Legislaturperiode zum Abschluß zu bringen, beschloß die Kammer mit 291 gegen 273 Stimmen, an erster Stelle die Wahlreform zu erörtern. Barthou trat für die Erörterung der Entwürfe zur Verteidigung der Paktensätze ein. Im Senat brachte der Kriegsminister Etienne den Ergänzungsentwurf zum Dreijahresgesetz ein.

Das französische Budget für 1914.

Paris. Die Gesamtsumme der im Budget für 1914 geforderten Kredite beläuft sich auf 3373 300 000 Francs. Die Vermehrung der Ausgaben beträgt 681 Millionen. Die durch die Einnahme nicht gedeckte Summe wird auf 714 Millionen geschätzt. Die Vermehrung der Ausgaben wird in der Hauptsache durch die Mehrkosten für Marokko und durch die erhöhten Aufwendungen für die nationale Verteidigung verursacht. Die Mehrkosten sollen durch Taxe-Veränderungen und neue Steuern bestritten werden, unter denen besonders die Verdopplung der Steuer auf Wärfelgeschäfte und die Ausdehnung der Zempelsteuer auf fremde an der Wölfe nicht gehandelte Wertpapiere hervorzuheben sind.

Die neue französische Finanzvorlage.

Paris. (Priv.-Tel.) Der Ministerrat vereinigte sich heute, um über die neue Finanzvorlage zu beraten. Es wurde beschlossen, eine Erbschaftsteuer nach dem Vorbilde der in England bestehenden einzuführen. Der Steuerfuß soll 1 1/2 bis 3 Prozent betragen. Man hofft, daß sich die Einnahmen daraus auf 75 Millionen Franken belaufen werden. Außerdem wird, um das Budget von 1916 auszugleichen, folgende Anleihe nötig sein: 1 Milliarde Franken für die einmaligen Ausgaben, die das neue Militärgesetz notwendig macht, und 400 Millionen Franken für die Militärausgaben in Marokko. Außerdem werden an neuen Steuern 288 Millionen Franken für die Ausgaben nötig werden.

Aus dem französischen Ministerrat.

Paris. Im Ministerrat unterzeichnete Präsident Poincaré die Veränderungen im diplomatischen Korps. Der Botschaftsrat Graf de Mannville in Berlin wurde zum bevollmächtigten Minister zweiter Klasse ernannt. Der Kriegsminister machte von einem Mißbehördenwurfs zum Geheiß über die dreijährige Dienstzeit Mitteilung, den er heute nachmittags dem Senat vorlegen wird. Er wird auch in der Kammer einen Gesandtschaftsbericht über die militärische Vorbereitung und Verwirklichung einbringen. Der Marineminister wird der Kammer einen Gesandtschaftsbericht über die Zusammenziehung der Kadets und die Altersgrenze für Marineoffiziere vorlegen.

Drahtmeldungen

vom 4. November.

Ein Ultimatum der Vereinigten Staaten an Mexiko?

Berlin. (Priv.-Tel.) Wie hier von wohlunterrichteter Seite verlautet, war man in Berliner diplomatischen Kreisen von einem Ultimatum eigentlich überrascht. In einer Erklärung, die vor einigen Tagen von amerikanischer Seite in Washington veröffentlicht wurde, ließ es, daß die Vereinigten Staaten ihre Absichten in Bezug auf Mexiko erst den europäischen Mächten mitteilen würden. Damit hätte Amerika in Aussicht, daß es erst die Meinung Europas vor entscheidenden Schritten gegen Mexiko hören wolle. Bis her sei nun eine Nachricht, soweit bekannt ist, Teufelstend nicht ausgegangen, und man könne natürlich annehmen, daß Präsident Wilson sich mit einem Male entschlossen habe, jede Rücksichtnahme auf Europa fallen zu lassen und auf eigene Faust gegen Mexiko vorzugehen. Es geht aus einem solchen Ultimatum noch nicht hervor, daß dessen nächste Konsequenz notwendigerweise der Krieg sein müsse.

London. (Priv.-Tel.) Ueber die militärischen Vorbereitungen der Vereinigten Staaten zu einem Angriff gegen Mexiko wird berichtet: Sieben Schladrichs sind bereits in der Nähe von Veracruz angekommen, und die militärischen Pläne sind vollständig ausgearbeitet, so daß die ganze amerikanische Armee und eine Viertelmillion Militärruppen sofort in Bewegung gesetzt werden können. Der amerikanische Generalstab ist der Ansicht, daß die Opfer an Menschenleben sehr gering und der Kampf nur kurz sein werde.

Rücktritt des französischen Vizekonsuls in Berlin.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der französische Vizekonsul, Jules Cambon, wird am 1. Januar von seinem bisherigen Posten zurücktreten. Ein Nachfolger ist noch nicht bekannt.

Parlamentarische Jubiläen.

Berlin. Am 6. d. M. begehen die Abgeordneten Freilich, v. Bodenhausen, Dr. v. Hildebrandt und der Graf, Debe, Dumann, v. Kolden und Dr. v. Krause ihr 25jähriges Jubiläum als Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses.

Deutschland und die Weltausstellung in San Francisco.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Weltlichen der Kaufmannschaft von Berlin haben sich in ihrer letzten Sitzung mit der Frage der Beteiligung der deutschen Industrie an der Weltausstellung in San Francisco beschäftigt und darüber folgenden Bericht ausgearbeitet: Eine Umfrage bei einer bedeutenden Anzahl großer Berliner Firmen hat ergeben, daß nur verhältnismäßig wenige derselben bereit sind, in San Francisco auszustellen. Wenn dasselbe Verhältnis im ganzen Reich vorhanden ist, dann rechtfertigt sich die Aufwendung erheblicher Mittel von Reichs wegen nicht. Die Weltlichen der Kaufmannschaft von Berlin sind dagegen der Ansicht, daß denjenigen deutschen Industriellen, die in San Francisco auszustellen wünschen, möglichst Erleichterung und Förderung zuteil werden müssen.

Die deutsche Landarbeiterfrage.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der russische Kommissar zur Untersuchung der Lage der russisch-polnischen Landarbeiter, der seit längerer Zeit in Berlin weilte und ein halbjährige Untersuchungen über die Lage der russischen Landarbeiter in der Provinz Posen durchgeführte, hat die deutsche Landwirtschaft von den russischen Saisonarbeitern abhängig ist. Nach den bisherigen Feststellungen beträgt die Zahl der russischen Landarbeiter, die alljährlich in der deutschen Landwirtschaft beschäftigt sind, etwa 25.000. Noch größer ist die Zahl der polnisch-russischen Arbeiter aus Galizien. Die Aufgabe des russischen Kommissars als Studienreise zur Erforschung der wirtschaftlichen Lage der russischen Arbeiter bezeichnet. Zunächst will Herr v. Schenk feststellen, welche Folgen für die deutsche Landwirtschaft entstehen würden, wenn die russische Miete für den Saisonarbeiter das Heberfahren der deutschen Grenze verbiete. Die russische Regierung hat nämlich der „Tagl. Arb.“ zufolge, die erteilte Erlaubnis, diese Waffe gelegentlich der künftigen Handelsverträge zu verwenden, um bestimmte russische Forderungen durchzusetzen. In erster Linie will die russische Regierung die vollständige Beseitigung der Einfuhrzölle durchsetzen. Der Kommissar hat nun den Auftrag, seiner Regierung das Material in dieser Frage an die Hand zu geben, damit diese in der Lage ist, es bei den Handelsvertragsverhandlungen als Druckmittel zu benutzen.

Der Prozeß Nidel-Rissen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Vor der hiesigen Strafkammer gelangte heute der Prozeß des Bruders des früheren Direktors des Vorkriegsministeriums Dr. Martin Nidel, des Schauspielers Ridel, gegen den Präsidenten der Bühnenschauspieler Nissen in der Verurteilung zum Verurteilung. Es handelt sich um einen von Nidel im „Nischen-Magazin“ veröffentlichten Artikel, in dem Nissen als ein Mann hingestellt wurde, der jedes selbstverständliche Ehrgefühl hat und nicht mehr bedeute als eine Drehpuppe, ferner, daß durch seine Verdammung als Präsident der Bühnenschauspieler die Notarischen der Schauspielerei an einen Unwürdigen verwendet würden. Nidel war auf Grund dieses Artikels in erster Instanz zu 100 M. Geldstrafe verurteilt worden.

Die deutsche Militärmission für die Türkei.

Kassel. (Priv.-Tel.) Generalleutnant Vianon von Sanders, der Kommandeur der 22. Division, der an der Spitze der deutschen Militärmission mit besonderen Vollmachten in die Türkei geht, ist nach Berlin zur Audienz beim Kaiser abgereist.

Die Anknüpfung der Wasserkräfte Bayerns.

München. (Priv.-Tel.) Die Verhandlungen im Finanzsaal der Kammer ergraben, daß sich bei der Mehrheitspartei bezüglich der Frage der Anknüpfung der Wasserkräfte Bayerns eine Wendung vollzogen hat. Man hat offenbar seitens der Reichsregierung den Plan einer Einführung des elektrischen Betriebes vollständig aufgegeben.

Die preussische Regierung und die Rheinschiffahrt.

Wannheim. Heute vormittag fand die Einweihung des neuen Verwaltungsbüros der Mannheimer Vagabundengesellschaft, der Mannheimer Dampfseilspinnerei-Gesellschaft und der Badischen Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport statt. Anwesend waren u. a. der preussische Handelsminister, sowie die badien Minister des Innern und der Finanzen. Staatsminister Freytag v. Lohndorff überbrachte die Glückwünsche der badien. Staatsminister Ludow die der preussischen Regierung. Dieser betonte, das Interesse der preussischen Regierung, die an der Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport als Großaktionär beteiligt ist, bleibe nicht nur ein finanzielles. Der preussischen Regierung habe daran gelegen, sich für die Hebung der rheinischen Märkte einen auf alle Fälle sicheren, jederzeit zur Verfügung stehenden Transportweg nach den wichtigsten Verkehrsverbindungen des Oberrheins zu sichern. Nach einem von Vorsitzenden des Aufsichtsrates Hansler v. Schwanen aus Köln ausgebrachten Hoch auf den Kaiser und den Reichstag von Baden wurde ein Rundgang durch das Verwaltungsgebäude angetreten, dem sich ein Scherchen anschloß.

Ein Kohlentransportdampfer in Flammen.

Tanzig. (Priv.-Tel.) An großer Gefahr befanden sich tänziga Maschin und Mannschaften des deutschen Dampfers „Gloria“ der Reederei von Danzig u. Sile in Tanzig. Der Dampfer kam aus Süddeutschland und hatte englische Kohle geladen, die nach Tanzig bestimmt war. Untermits gerieten die Kohlen in Brand. Die Luken wurden luftdicht abgeschlossen, und mit voller Kraft versuchte der Dampfer den Seimatschiffen zu erreichen. Am Sonntag vormittag lief er in den Hafen von Neufahrwasser ein. Mann hatten sich die Mannschaften in Sicherheit gebracht, als im Innern des Schiffes Explosionen erfolgten, durch die die Luken aufgerissen und weit fortgeschleudert wurden. Gleichzeitig schossen haushohe Feuergerben empor. Das Schiff brennt völlig aus.

Griechenland und die albanische Frage.

Wien. (Priv.-Tel.) In der Uebersetzung der österreichisch-ungarisch-italienischen Note in Athen wird dem „Peter Mond“ von zukünftiger Seite gemeldet: Wenn die Arbeiten der Abgrenzungskommission in Albanien bis zum 30. November nicht zu Ende geführt werden können, so werden die Dreimächte im Sinne der übereichten Note den Standpunkt vertreten, daß die Orte, in denen die Rechtfertigung der Nationalität infolge der

griechischen Agitation unmöglich gemacht ist, für albanisch zu erklären sind. Jedemfalls haben aber die Griechen das Land bis zu dem in London früher festgestellten Termin zu räumen. — An hiesiger unrichtiger Stelle wird verheißt, daß der österreichisch-ungarischen Regierung eine Antwortnote der griechischen Regierung auf die Verlangte Oesterreichs und Italiens noch nicht ausgegangen ist. Alle anderslautenden Meldungen werden als nicht den Tatsachen entsprechend bezeichnet.

Der Mantel des Propheten.

Wien. (Priv.-Tel.) Eine hiesige Korrespondenz, die Beziehungen zur türkischen Botschaft haben soll, teilt mit, daß sich unlängst auf der türkischen Botschaft ein Mann gemeldet und der Botschaft den in der Selim-Roschee in Adrianopel gestohlenen Mantel des Propheten zum Kauf angeboten habe. Die Botschaft habe die Melodie sofort erworben und nach Konstantinopel geschickt. Der Verkäufer sei zur Polizei gebracht, aber nicht verhaftet worden, weil er angab, daß es sich um eine Kriegsbeute nach der Einnahme von Adrianopel handle. Von der Wiener Polizeidirektion wird jedoch mitgeteilt, daß der Mantel, den die Wiener türkische Botschaft angekauft habe, ein kostbares Gewand eines Sultans aus dem 15. Jahrhundert sei.

Ein neuer Prozeß gegen Luise von Belgien.

Brüssel. (Priv.-Tel.) Vor der zweiten Zivilkammer begann ein Prozeß, den eine Frau Schneemann aus Osnabrück gegen die Prinzessin Luise von Belgien anstrengt. Frau Schneemann verlangt die Rückzahlung einer Summe von 320.000 Mark von der Prinzessin. Die Prinzessin erklärt, die Klägerin habe ihr nur 202.000 Mark geliehen.

Besuch des spanischen Königspaars in Wien.

Vonno. (Priv.-Tel.) In hiesigen Hofkreisen verlautet, daß der König und die Königin von Spanien zwischen dem 14. und 20. November in Wien zum Besuche des Kaiserhofes eintreffen und dort eine Woche verweilen werden.

Görlich.

Görlich. (Priv.-Tel.) Bei den hiesigen Stadtverordnetenwahlen der 3. Abteilung wurden sämtliche sozialdemokratische Kandidaten mit 1000 Stimmen Mehrheit gewählt. Damit sind sämtliche Stadtverordnete dieser Abteilung Sozialdemokraten. Die Wahlbeteiligung betrug 50 Prozent.

Damburg. Nach einer Aunfpruchmeldung vom Dampfer „Imperator“ hat der Dampfer „Barcelona“ der Damburg-America-Linie die Mannschaft des englischen Schoners „Sopium Emperor“ auf hoher See angetroffen.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Der kubanische Schachmeister Capablanca gab im Schachverein Anderson eine Simultan-Vorstellung. Er spielte 25 Partien gleichzeitig, von denen er in drei Stunden 23 gewann. Eine Partie wurde Remis.

Budapest. (Priv.-Tel.) Der 72jährige Führer der Opposition Franz Roffuth liegt so schwerkrank darnieder, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Turin. (Priv.-Tel.) In S. Ambrogio bei Pistoia wurden gestern der 23jährige Pfarrer Rubens und seine 23jährige Köchin verhaftet. Der Priester wird beschuldigt, den neugeborenen Knaben der Köchin mit deren Einwilligung mit Petroleum besoffen und verbrannt zu haben. Die Bevölkerung von S. Ambrogio umlagert das Gefängnis und will die Verhafteten loshaben.

Vertikales und Gächliches.

— Aus Anlaß der Eröffnung des Landtages findet am 13. November vormittags in der evangelischen Hof- und Sophienkirche Religionsdienst statt, bei dem Herr Konsistorialrat Doppelederer Dr. Friedrich die Predigt hält. Abends 8 Uhr ist im Königl. Residenzschloß die übliche Landtagsfeier.

— **Konservative und Nationalliberale in Sachsen.** Hierzu wird uns geschrieben: „Auf die Sitzung vom Führer der konservativen Landtagsfraktion Dopy in Berlin, in welchem Sinne gehalten Rede hat auch der Führer der nationalliberalen Landtagsfraktion Bettner in einem Artikel geantwortet, dessen Ton sich sehr vorteilhaft von dem Vortitel des Dresdener nationalliberalen Vereinsorgans abhebt. Es sei hier auf die beiden Hauptpunkte seiner Erwiderung eingegangen. Zunächst meint Herr Bettner, unter dem konservativen Regime hätten die Gesetze zum Teil einen einseitigen Anstrich gehabt. Dem ist entgegenzuhalten, daß in den 30 Jahren konservativer Landtagsmehrheit nicht ein einziges wichtiges Gesetz zustande gekommen ist, dem nicht auch die Nationalliberalen zugestimmt hätten. Hieraus geht klar hervor, daß die Konservativen ihre Macht nie einseitig gebraucht, sondern stets Wert darauf gelegt haben, die Gesetze so zu gestalten, daß die Nationalliberalen ihnen zustimmen konnten. Als einmal bei einem minder wichtigen Gesetz, der Novelle zum schächtlichen Vereinsgesetz, in der Frage des Ausschusses der Rinderzucht von politischen Versammlungen, beide Parteien verchieden stimmten, beklagte das der damalige nationalliberale Führer Georgi mit den Worten, es sei den Nationalliberalen bedauerlich, nicht auch in dieser Frage Schulter an Schulter mit den Konservativen zu stehen und mit ungeheurer Front marschieren zu müssen. Dann erklärt Herr Bettner, die Art der Bekämpfung der Sozialdemokratie durch die Konservativen sei ein Hindernis der Annäherung. Nun, die Konservativen haben seit der Zeit, die die Nationalliberalen freundschaftlich mit ihnen für des Landes Wohl arbeiteten, ihre Anschauungen nicht in einem Punkte geändert. Herr Wassermann hat wiederholt betont, er würde in Vermögenssachen und Frage sich stets: Was würde in gleicher Lage Vennigien tun? Die Konservativen sind es aber gerade, die in der Frage der Bekämpfung der Sozialdemokratie auf dem Boden Vennigiens stehen. War es doch gerade Vennigien, der im Reichstage am 10. Januar 1893 die Worte sprach:

„Wo ist denn eigentlich die Autorität in Deutschland? Ist es denn notwendig, ist es gar nicht zu vermeiden, daß eine solche tägliche Unterwühlung unserer ganzen Zustände ungehindert und ungehindert immer weiter geht, bis die revolutionären Mächte endlich den Augenblick gekommen glauben, daß sie losschlagen und die Stelle des Reichstages den herrlichen Zukunftsstaat setzen können? Das erwartet das deutsche Volk schon lange von deutschen Reichstagen, daß er unter sich und mit der Regierung einig wird darüber, daß diesen Zuständen auf irgendeinem gleichlichen Wege ein Ende bereitet wird.“

Und in gleicher Weise hatte der nationalliberale Parteitag in Frankfurt a. M. zuvor eine Resolution angenommen, worin er erklärte, die Partei werde es gegenüber der bedrohlich wachsenden Gefahr der Unterwühlung unserer staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung an der Abwehr der Umwälzungsbewegung nicht fehlen lassen. Die Partei sei entschlossen, das Notwendige zu tun, um die Grundlagen unserer nationalen, staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung zu schützen. In einem Kampfe gegen die Umwälzungspartei bedürfe es nicht nur des kräftigen Widerstandes der bürgerlichen Kreise, sondern auch eines klaren Programms und einer selbstbewußten einheitlichen Haltung der Regierung. Auf diesem Boden hat auch die konservative Partei stets gestanden und steht noch heute. Sie befindet sich also im Einklang mit der nationalliberalen Partei in ihrer Zeit unter Vennigien. Wenn die national-

liberale Landtagsfraktion von diesem Geiste Vennigiens und Georgis wieder durchdrungen ist, mühte eine freundschaftliche Wiederannäherung der beiden Parteien bei nur etwas gutem Willen nicht schwer sein, sondern sogar von selbst sich einstellen. Beide Teile mühten in erster Linie bei aller Betonung ihres sachlichen Standpunktes jegliche Angriffe auf die andere Partei unterlassen, so wie es in Sachsen während der 30 Jahre konservativer Mehrheit, abgesehen von den letzten drei Jahren, immer der Fall gewesen war.“

— **Universität Dresden.** Heute abend um 8 Uhr findet die große Versammlung statt, in der über die beabsichtigte Gründung einer Universität in Dresden verhandelt werden soll. Professor Dr. Theobald Ziegler (Straßburg) wird über das Bedürfnis nach neuen Universitäten in Deutschland sprechen, Geh. Hofrat Professor Dr. Cornelius Gurkitt über die Organisation der Hochschule Dresden, Direktor Professor Dr. Schäfer über die Deckung der Kosten. Es läßt sich erwarten, daß die Versammlung hart besetzt sein wird, namentlich aus den Kreisen der hiesigen Gelehrten. Aber auch weitere Kreise der Bürgerschaft werden zahlreich vertreten sein, haben doch viele Dresdener Vereine, neuerdings auch noch der Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs, ihre Mitglieder besonders zu der Versammlung eingeladen, ein Beweis, eine wie große Bedeutung man der geplanten Gründung einer Universität in Dresden beilegt. Der Zutritt zu dem Ausstellungspalast ist von der Vennigienstraße; die Garderobe befindet sich hinter der Hauptgarderobe in dem langen Nebenraum neben dem Hauptsaal. Die Versammlung beginnt um 8 Uhr.

— **Dresden, die künftige deutsche Militärluftfahrt-Zentrale.** Ueber den Ausbau der in Aussicht genommenen neuen deutschen Militärluftfahrt-Zentrale Dresden wird der Korrespondenz „Deer und Politik“ aus Luftschiffkreisen folgendes mitgeteilt: „Es besteht die Absicht, in Dresden einen Mittelpunkt der gesamten deutschen Militär-Luftschiffahrt zu schaffen, da hier alle Vorbedingungen gegeben sind. Der Dresdener Flugplatz Kaditz hat einen Flächeninhalt von fast 2 Millionen Quadratmeter, ist also nicht nur noch beträchtlich größer als der Flugplatz Johannisthal, sondern überhaupt der größte Flugplatz der Welt. Er wird nach seiner endgültigen Fertigstellung zwei große Luftschiffhallen aufnehmen, von denen jede zwei „Zeppeline“ aufnehmen kann, nämlich die schon vorhandene feste Halle der „Delag“, und eine demnächst zu erbauende Luftschiffhalle der Heeresverwaltung, die eine drehbare Doppelhalle werden wird. Die Größe der „Delag“-Halle ist derart, daß zwei Luftschiffe bequem hier Unterkunft finden. Sie hat eine Länge von etwas mehr als 100 Metern, um selbst dann noch genügend groß zu sein, wenn die „Zeppeline“ noch verlängert werden sollten. Ihre Breite beträgt 68 Meter und ihre Höhe 17 Meter. Die Gasverförganung ist der größeren Betriebssicherheit halber unterirdisch angelegt worden. Unter den weiteren militärischen Bauten, die durch die Errichtung einer militärischen Zentrale notwendig sind, sind Kasernebauten für die Truppen, Messerschuppen und Werkstätten zu erwähnen. Außerdem werden hier die Einrichtungen für drahtlose Telegraphie ausgebaut werden.“ Die Halle der Heeresverwaltung wird, wie wir von sachverständiger Seite erfahren, eine Länge von 100 bis 200 Meter aufweisen, um allen zukünftigen Anforderungen genügen zu können. Sie ist als ein schiffartige drehbare Schleusenhalle projektiert, die an der Peripherie einer feststehenden, ebenfalls einstufigen Halle zu liegen kommt. Die Luftkammer können bei diesem kombinierten System stets an der dem Winde abgekehrten Seite ausfahren und landen, da die Schleusenhalle alsdann nur mit der Windrichtung abgedreht zu werden braucht. Auch die Halle der Heeresverwaltung wird zwei Luftschiffen Unterkunft bieten können; das eine kommt in die feste Halle, das andere in die Schleusenkammer. In der letzten Zeit waren wiederholt Kommissionen der Heeresverwaltung in Dresden, um den Platz für die Militärluftschiffhalle auszulassen. Vorläufig ist das Gelände westlich der Scharfenberger Straße hierfür gewählt worden. Die Grundsteinlegung dürfte schon in den nächsten Wochen erfolgen, da der Bau 1914 abgeschlossen sein muß. Im nächsten Jahre wird man mit der dauernden Stationierung eines „Zeppelin“ in Dresden rechnen können. Die Luftschiffhallen haben jetzt eine bedeutende Vergrößerung erfahren, denn der früher größte Luftschiffhafen, der in Königstberg war, hat eine Luftschiffhalle von 150 Metern Länge und 50 Metern Breite. Für die Umkehrung von „Zeppelinen“ moderner Bauart kommen diese Hallen älterer Konstruktion nicht mehr in Betracht. Mit Rücksicht auf die immer größer werdenden Maße der Luftschiffe — aus der „Schütte-Lanz“ wird vergrößert — legt die Heeresverwaltung Wert darauf, daß beim Bau der Luftschiffhallen sofort die Möglichkeit einer Verlängerung der Halle ins Auge gefaßt und vorzulegen wird. Dresden wird dann eine Halle erhalten, die allen Ansprüchen an Größe und Sicherheit genügt ist.

— **Ranitz für einen Flugplatz Reichenberg-Boxdorf.** Man schreibt uns: „Eine Einladung einiger Reichenberger und Boxdorfer Herren folgend, hatete Herr Ranitz mit seinem Union-Feld-Doppeldecker am 1. November mittags dem Reichenberger Gelände einen Besuch ab. Die Landung erfolgte ganz glatt, ohne daß auf dem Platz die geringsten Vorbereitungen getroffen waren. Herr Ranitz, der durch seine vielen Flüge über Dresden und seine Umgebung wohl über die größte Erfahrung in Bezug auf die meteorologischen Verhältnisse verfügt, äußerte sich dahin, daß die gleichmäßigen Windverhältnisse auf der Höhe und über dem Reichenberger Flugplatz für Flieger und Flugschüler keine Gefahr bedeuteten, während die böigen Winde im Elbtal und besonders am Wasser manchem verhängnisvoll werden würden; zur Errichtung des Flugplatzes und zum Flugschulbetrieb wäre nur die Entfernung einiger kleiner Hindernisse und Einbaumung einiger Hügel notwendig. Außerdem böte die Boxdorfer Windmühle einen vorzüglichen Aussichtspunkt für die Flieger, besonders bei Ueberlandflügen, und durch sie könnte auch der Platz zu Zeiten, wo das Elbtal wegen undurchsichtiger Luft oder Nebels schwer zu sehen wäre, gefunden werden. Herr Ranitz ist daher derselben Ansicht, wie sämtliche Flieger, welche Dresden besucht haben, daß unter allen Umständen eine Landungsgelegenheit auf der Höhe geschaffen werden muß. Es wird dadurch aus praktischen Erfahrungen bestätigt, was Gutachter schon vor Jahren über die Anlage eines Flugplatzes bei Dresden ausgesprochen haben.“

— **Das Sächsishe Haus** auf der Deutschen Werkbundausstellung in Köln 1914 ist nunmehr gesichert, nachdem die sächsische Staatsregierung und die größten Städte des Landes die nötigen Mittel für den Bau des Hauses zur Verfügung gestellt haben. In den Ausstellungsbedingungen steht der Satz: „Als Ausschlecker kommen diejenigen in Betracht, welche 1. technische Qualität jederzeit fördern und hochhalten; 2. durch ihre Leistungen dazu beitragen, den deutschen Schönheitsginst in Industrie, Handwerk und Kunst zu festigen und dem Ausland gegenüber durchzusetzen.“ Gelintet es den Verantwortlichen, danach zu handeln, so wird eine nachhaltige Wirkung den Unternehmen sicher sein. Die Anmeldepapiere können von der Sächsischen Landesstelle für Kunstgewerbe Dresden, Glasstraße 34, bezogen werden.

— **Gewerbeverein.** Ueber „Kunst und Kunst“ so lautet das Thema, über das Herr Kaufmann Waldemar Schmidt in der letzten Montagversammlung auf Grund eigener Reiseerlebnisse und unter Zuhilfenahme vieler Lichtbilder nach eigenen Aufnahmen sprach. Der Vortrag führte die mehr als tausendköpfige Zuhörerschaft zunächst nach einigen Ortsfahrten, die wohl kein von Norden her kommender Tirolerfreund unbekannt ist: nach Regensburg mit seinem St. Peter-Dom und seiner

Wolhalla, nach der Befestigung der Kaserne und nach dem Benediktinerkloster Weltenburg. Man ging bei Kufstein hinein ins liebe Tirolerland. Ein lobender Auszug ins Kaiterberg machte zum ersten Male mit dem Reis bekannt. Ueber das vom Kaiterberg herübergeleitete Dorfchen St. Johann ging's per Bahn nach dem Innale zum See, und zwar nach Jenbach. Von hier aus wurde zunächst ein Kaiterberg nach dem grünen und schönen der Tiroler Seen, dem Achensee mit Scholastika und Vertikal, unternommen und sodann in Wairhofen im Illertal, dem bekannten Ausgangspunkte für viele Hochtouristen, längere Zeit Station gemacht. Man besaßte die Vortragenden im Geiste durch den Illergrund auf die schneebedeckten Höhen der Weidenpflanzgruppe, ein andermal über das Spannengelhaus nach der Kaserne, bestieg dann mit ihm den Großen Wölfele und den Schwarzenstein, hielt in der komfortablen Berliner Hütte fröhliche Einkehr und betätigte sich am lustigen „Waldeslust“ zu Wairhofen, wo's bei Musik, Umzügen, Schußspielen, Mammeln (= Ring-schöpfen) und Tausen gar hoch bergins. Aber auch von der Tiroler Berge Tüden und Gefahren der Neuschnee, Nebel und Sturm wühlte der Vortragende aus eigener Erfahrung zu erzählen; mußte doch einer seiner Reisegefährten bei einer Weissherwanderung im Schneesturm sogar das Leben lassen. Die prächtigen, vom Vortragenden selbst mit feinstem Farbensinn kolorierten Vortragsbilder illustrierten des weitern des Redners Reiseerlebnisse in den Stubai, Oetztales und Vorarlberger Alpen; eine besondere Bilderreihe galt der Stadt Innsbruck und ihren Lebenswürdigkeiten, und eine Spezialität der Bildvorführungen waren die wunderbar gelungenen Aufnahmen der Rundsichten von verschiedenen hohen Bergspitzen. Da auch das die Bilder begleitende Wort in schöner Form und gelegentlich auch mit gutem Humor geboten wurde, so konnte es nicht fehlen, daß der zweistündige Vortrag lebhaftes Interesse und laute Anerkennung weckte. — Der Vorsitzende, Herr Professor Dr. Weidlich, hatte nach der üblichen Protokollverlesung (Schwerbeschuldenerlehrer Rißsch) einige geschäftliche Mitteilungen gemacht und erlebte in einer größeren Vortragspause zwei eingegangene Fragezettel. — Heute Mittwoch findet der 1. Familienabend des Gewerbevereins statt; Mitwirkende sind dabei die Herren Dir. Rade (Hilfslehrer) und die Damen, Schriftsteller Köhler, Gausen und ein Quartett der Königl. Hofoper.

— **Uraufführung eines alten Puppenstücks auf dem Krammarkt zu Dresden vor 100 Jahren.** Eine besondere Attraktion des großen Volksfestes, das am 8. und 9. November im Städtischen Ausstellungspalast stattfindet, wird die Uraufführung eines alten Puppenstücks sein. Der unter Leitung von Frau Geheimrat Feiß-Gasann lebenden Aufführung liegt die Idee zu Grunde, daß ausschließlich Sächsisches Volkstheater (die Vorkläufer der heutigen Königl. Sächs. Hoftheater) ein Schauspiel in einem zum Dresden Krammarkt 1813 eingetragenen Puppentheater abspielten. Zur Aufführung gelangt das historische Drama „Nacht und Holzerne“ oder „Die Belagerung der Stadt Weibull“. Der Text dieses selten gewordenen Puppenstücks ist zuerst von Arthur Hoffmann (Potsdam) veröffentlicht worden. Hoffmann war ein eifriger Sammler alter Puppenstücke und erhielt den Text von einem erzgebirgischen Puppentheaterdirektor. Daher kommt, daß die Rolle des Kaiser, im sächsischen Dialekt gedacht ist. An der Aufführung dieser literarischen Kuriosität sind Vötte Klein-Fischer, Alexander der Bierth, Alfred Muer, Siegfried Lewinsohn, Carl Hädicke vom Königl. Schauspielhaus beteiligt. Von ihnen werden die Rollen gesprochen, während die Puppen von zwei Dresdner bildenden Künstlern (Alexander Böser und Maler Westphal) bewegt werden. Die Vorstellungen finden um 4 Uhr und 7 1/2 Uhr im Puppentheater von Ganssage statt, das zum Krammarkt eintritt. — Nochmals sei darauf hingewiesen, daß Eintrittskarten zu diesem Festspektakel schon jetzt zum Preise von 1,05 M. einschließlich Billetsteuer bei den Auflieferanten Hirsch u. Co., Prager Straße 8, Heinrich Doh, Seestraße 21, und in den Musikalienhandlungen A. Nies, Seestraße 21, Ad. Brauer, Hauptstraße 2, und O. Rodt, Prager Straße 9, zu haben sind.

— **Die Mädchenchorgruppe Dresden des Vereins für das Denkmäler im Ausland** macht auf den von ihr veranstalteten öffentlichen Wettbewerb für den Entwurf eines erzgebirgischen Weihnachtsleuchters, sogenannten Berglampion, aufmerksam. Sie will mit diesem Wettbewerb die Liebe zu einer allerbährtesten deutschen, insbesondere oberbairischen Kunstform neu beleben, die Freude am Weihnachtsfest durch Selbstbetätigung bei den Vorbereitungen dazu vertiefen. 1. Preis 75 Mark, 2. Preis 50 Mark. Zur Uebernahme des Preisrichteramtes haben sich bereit erklärt Herr Hofrat Seiffert, Herr Professor Max Arns und Herr Architekt Georg v. Wartenburg. Die Zeichnungen durch die Gemaldegalerie, die Art. Geld für die Mitglieder ihrer Gruppe veranfaßt, beginnen am 6. November, 11 Uhr. Bei dem nächsten Tee, der am 13. November, Landhausstraße 6, stattfindet, werden die Konzeptionsarbeiten Frau Wötter vortragen, die Schauspielerin Frau Neumann-Möbe Gedichte vortragen. Die Begleitung hat Art. Schramm-Macdonald gütlich übernommen. Ein vornehmer Tangofest beginnt Mitte November. Der nächste Ball findet Donnerstag, den 27. November, in der Ausstellung statt. Am geht ein Vortrag des Herrn Penzants Schönfeld über Kleist voraus.

— **Der Evangelische Bund** veranstaltet zur Feier von Luther's Geburtstagen nächsten Dienstag, den 11. November, abends 8 Uhr, im Hammer's Hotel einen Familienabend, bei dem der frühere Generalsekretär des Evangelischen Bundes Pastor Hattenrauch den Festvortrag über Luther halten wird. Jeder Evangelische hat freien Zutritt.

— **Die Gesellschafter des Vereins ehemaliger Fährschüler** findet Donnerstag, den 20. November, von 6-7 Uhr abends, in der Aula des Königl. Gymnasiums in Dresden-Neustadt statt. Der Feier reist sich ein geistliches Beisammeln im Restaurant des Neustädter Bahnhofes an.

— **Die Arbeitszeit im Uhrmachergewerbe.** Der Uhrmachergewerbeverein „Chronologia“ hier schreibt uns: Die Uhrmachergewerlichen unter Führung der Deutschen Uhrmachergewerbevereinigung, gegründet 1910, Berlin W. 50, traten am 1. September d. J. laut Beschluß ihres am 3. und 4. August in Berlin abgehaltenen Kongresses, in eine Bewegung zur Einführung der neunstündigen Arbeitszeit (bisher elf und zwölf Stunden). Das Vorhaben dieser jungen Organisation, der es am Herzen liegt, den gesamten Beruf durch ihr Vorhaben zu heben, brachte es zuwege, daß in vielen Städten Deutschlands von den Uhrmachern die neunstündige Arbeitszeit eingeführt wurde. Nunmehr hat sich auch der Vorstand des Deutschen Uhrmacherbundes, die in diesem Berufe größte Arbeitgeberorganisation Deutschlands, sowie die Deutsche Uhrmachervereinigung, die Leipzig, der Sache angenommen. Die am 21. v. M. im Jollernhof zu Berlin zwischen diesen drei Organisationen abgehaltenen Verhandlungen zitierten nach langen, mit großer Sachlichkeit geführten Debatten folgenden Resultat: „Der Deutsche Uhrmacherbund, die Uhrmachervereinigung und die Deutsche Uhrmachervereinigung wirken auf ihre Mitglieder ein, die 9 1/2 stündige Arbeitszeit einzuführen. Weitere Verhandlungen zur Einführung der neunstündigen Arbeitszeit sollen am 1. Oktober 1914 stattfinden. Diejenigen Gewerbetreibenden, die bereits die neunstündige Arbeitszeit durch das Vorhaben der Deutschen Uhrmachergewerbevereinigung eingeführt haben, werden nicht davon berührt.“ Mit diesen Verhandlungen ist die Richtung gegeben, in Zukunft Differenzen zwischen beiden Teilen auf gütlichem Wege zu beseitigen und Verbesserungen gemeinschaftlich durchzuführen.

— **Verein Rinderhort.** Der Beginn der kälteren Jahreszeit bedingt in den einzelnen Beimen eine Aenderung in der Beschäftigung der Kinder. Der Arbeitsstunde, in der

die Schularbeiten gemacht werden, folgen fröhliche Stunden der freiwilligen Beschäftigung. Zum Malen und Zeichnen, Basten, Flechten, Kleben und Formen geilen sich gern Gesellschaftsspiele und Lesen. Bei den Knaben kommen dazu noch allerlei Arbeiten in Holz. Die kleinen Mädchen beschäftigen sich mit Arbeiten aus Papier, die größeren bevorzugen die mit der Nadel, um das in der Schule Gelernte zu üben oder für Eltern und Verwandte oder sich selbst auszunutzen. Gesellschaftsspiele und Jugendbücher, die in manchen Familien als lästiger Mummel gelten, können hier noch viel Freude bereiten. Auf Wunsch wird deren Abholung durch die Geschäftsstelle des Vereins Rinderhort, Georg-Platz 1, 3. Etage, veranfaßt.

— **Die Verlosung des Magdalena-Hilfsvereins** ausgenutzt seiner ausgedehnten Hilfsarbeit an gefallenen und gefährdeten Mädchen findet am Sonnabend, den 22. November, im Vereinshaus statt. Hierfür werden Gewichte, die verkauft werden können, dringend erbeten, auch wird die Entnahme von Loten zum Preise von 1 Mark, wobei jedes Los gewinnt, allen Freunden der Jugendhilfe herzlich empfohlen. Lose sind zu haben und Gewichte sind abzugeben in der Geschäftsstelle der Stadtmission, Ringenstraße 17, part., und bei einer Anzahl von Damen, deren Namen aus dem Anserat in dieser Nummer ersichtlich sind.

— **Im Beise der Königin-Carola-Gedächtnisstiftung** hat das Ministerium auch in diesem Jahre die Auspielung einer Geldlotterie genehmigt. Die Stiftung bedarf, um der Erfüllung ihrer Aufgabe, das edle Lebenswerk der vereinten Königin-Carola weiterzuführen, gerecht werden zu können, großer Mittel. Diese sollen zum Teil durch die Lotterie, die vierte ihrer Art, aufgebracht werden. Die Lotterie wird vom „Anvalidendank“ in Dresden und Leipzig veranfaßt. Die Lose, welche sich des günstigen Gewinnplanes wegen großer Beliebtheit erfreuen, sind beim „Anvalidendank“ Dresden und in allen Postgeschäften zu haben.

— **Das Reppelin-Lustschiff „Sachsen“** wird heute früh 7 Uhr die geplante Fahrt nach Viegau unternehmen. — **Mündliche populär-wissenschaftliche Vorträge und Übungen in Photographie.** Das November-Programm ist loeben erschienen. Am 6. November spricht Herr Dr. Ing. J. A. C. über: „Kopieren bei künstlichem Licht (Gaslicht- und Bromlichtpapier)“, am 20. November über: „Projektion und Vergrößerung“. Eintritt frei. Am Anblick in die Vorträge finden praktische Übungen in kleinen Gruppen statt.

— **Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten** am 6. November, abends 7 Uhr: Antrag der St.-R. Arbeiterfretzer auf u. Gen., betr. die Abgabe von Postämtern in der Angelegte Dittich gegen Frante an die Königl. Staatsanwaltschaft; — Antrag der St.-R. Bezirksfretzer Kühn u. Gen., den Rat zu ersuchen, an eine Vorlage, betr. die Aenderung des Ortsgesetzes über die Stadtverordnetenwahl und die Wiedereinführung des bis zum Jahre 1905 geltend gewesenen allgemeinen Bürgerwahlrechts herüberzugehen, b) im weiteren aber auf dem Wege der Petition an die Ständekammern eine Aenderung der Revidierten Städteordnung von 1873 herbeizuführen zu beauftragen, daß 1. für die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung die an den Besch der Stadtverordnetenwahlrecht geknüpften Bedingungen unter Zugrundelegung der Verhältniswahl maßgebend sein sollen und 2. der § 40 der Revidierten Städteordnung gänzlich beseitigt wird; — Schreiben des Rates, betr. die abweichenden Beschlüsse der Stadtverordneten zur Vorlage über den Entwurf einer Ordnung für die Vergütung von Arbeiten und Vorfahrungen für die Stadt- und Schulgemeinde, sowie für die der Verwaltung des Rates unterstehenden Etablissements und den Antrag der Stadtverordneten, die Dienstleistungen im Eigenbetriebe auf das notwendige Maß zu beschränken; — die Vermittlung von Anleihenmitteln zu den für das Jahr 1914 in Aussicht genommenen Kanalbauten; — die Ermietung von Räumen in den der Urtrankensasse gehörenden Grundstücken Seestraße 48 zur Unterbringung sächsischer Geschäftsstellen; — Abbruch der Baulichkeiten auf dem Grundstücke Mittelweg 26. — Geheimt Sitzung.

— **Geldstiftung.** Ihre Königl. Hoheit Frau Prinzessin Johanna Georg und Prinzessin Josepha von Bourbon-Staillen besuchten das Magazin von J. O. Winter, Königl. Postfretzer, Prager Straße 5.

Prozeß Brandt.

(Fortsetzung aus dem Abendblatt.)

In seiner gestrigen Aussage im Prozeß Brandt wies der Zeuge v. Wehen darauf hin, daß sich Brandt wiederholt in seinem Privatkontor aufgehalten und einmal sogar den Geheimschrank, in dem sich die Kornwalzer befanden, offengelassen habe. Es sei dies ein Verstoß gegen die Vorsicht, wie er ihm nicht passiere wäre. Der Vorsitzende bemerkte, daß man nicht ohne weiteres davon ausgehen könne, daß die Kornwalzer in dem Briefe an Viehrecht, daß die Kornwalzer in einem Schranke des Herrn v. Dewitz aufbewahrt würden. Das habe natürlich der Dieb nicht wissen können. Der Zeuge v. Dewitz erklärte: v. Wehen wußte, daß und wo die Kornwalzer in Essen waren; denn er habe ihm gesagt, indem er auf einen Schrank gewiesen habe: Dort liegen sie! Rechtsanwalt Dr. Schwaneke ist wieder darauf hin, daß in dem Briefe an Viehrecht sich genau dieselben Worte finden, wie in dem Briefe des Herrn v. Wehen an die Firma Krupp. Der Vorsitzende stellte jedoch durch Verlesen fest, daß eine wörtliche Uebereinstimmung durchaus nicht vorhanden sei. Schließlich erklärte v. Wehen, er müßte doch ein geradezu topfloses Nachbedürfnis gehabt haben, wenn er die Sache, deren Geheimhaltung für ihn von großem Interesse sei, der Öffentlichkeit übergeben hätte. — Hierauf fand wieder Ausspruch der Öffentlichkeit statt. Die nächste Sitzung ist auf heute, Mittwoch, vormittag 9 Uhr anberaumt worden.

Der Wandwurm von Noobil.

Unter dieser Ueberschrift bringt der „Verf. Pofasana“ einen scharfen Artikel gegen die Verhandlungen des Krupp-Prozesses. Es wird zunächst darauf hingewiesen, daß Viehrecht die gesamte deutsche Lohnarbeiter-Schaft schädigte, als er die Firma Krupp der Bestechung ausländischer Zeitungen bezichtigte. Rechnet man dazu den verhängnisvollen Schaden, den auch ein knie-schwacher Staat der Exportindustrie zufüge, so entsteht die betrübende Aussicht, daß in Zeiten, die an sich schlecht genug seien, eine Menge Arbeiter als Folge des endlosen Prozesses abgeholt werden müssen. In der Tat hat draußen in der weiten Welt das große Geschäft mit anderen Lasten auch erhebliche Ausgaben für Beschäftigung der Presse zu tragen. In China gibt es unter dem Namen Gainers Society einen Propagandavererein für britische Handelsinteressen, der mit großem Geldaufwand die Spalten der jungen Landespresse mit Angriffen namentlich gegen den deutschen Kaufmann füllt. In manchen deutschen Kontoren am Weißen Meer entstand beim Verluste der Wunsche, dem Verein ein Paroli zu bieten. Ganz plötzlich erlangten auch einzelne freundliche Stimmen aus der sinesischen Presse, und unter den Deutschen längs der Küste fragte man, wer mit patriotischem deutschen Opfermut in den Sackel gegriffen habe. Viehrecht scheint nicht zu wissen, daß die deutsche Industrie- und Lohnarbeiter-Schaft sich beim Hause Krupp zu bedanken hat. Auch in den südamerikanischen (und manchen uns näherliegenden) Ländern wirkt die Presse den fremden Kaufleuten die Fenster ein, wenn sie nicht geschont wird. In überseeischen Kaufhäusern, wo Präsidenten mit den sauer erworbenen Groschen des Lohnarbeiters, wie bei uns Rentanzen der Sozialdemokraten, durchbrennen, heißen sogar Beamte Bestechungsgelder. Der deutsche Kaufmann ruft da nicht nach Schiffen und Kanonen, er fragt: Was kostet der Petrol? Dann greift er in die Tasche und zahlt schnell, damit er neben den Speien bald Gewinn buchen kann. So tut der Dritte und der Fünfte, so tut jedermann, und wer es nicht läte, wäre so einseitig wie die „Intellektuellen“ der „geistigen“ Bewegung, die in Wirklichkeit keine Aenderung des Geistes, sondern des Reibes und der Begehrlichkeit ist. Aber wie lange soll die kapitalistische Arbeit im

Verichtsstaate noch weitergehen? Kom niemals werden preussische Richter verdammt, der deutschen Wirtschaft solche Wunden zu schlagen. Nicht nur aus den Ländern unserer erklärten Gegner, sondern auch aus denen der Neutralen wie der Schweiz, Belgien und sogar vom Balkan, kommen Nachrichten, wie unsere Wettbewerber von dem unheilvollen und überflüssigen aller Prozesse profitieren. Es sieht aus, als wolle der Staat die deutsche Wirtschaft noch klein kriegen, ehe sie die Milliarden aufgebracht hat. Seit zehn Tagen läuft ein preussisches Gericht Trinkgeldern in monatlicher Höhe von 20 M. nach. Es weiß doch jeder Berliner Wehrmann, daß alle Abende größere Brandts in den Weinstuben jeder Mittelschicht im In- und Auslande liegen. Die Führer der Industrie verfahren gemeinlich nicht minder lauber als die Staaten. Auch sie unterhalten im Auslande Agenten und beschaffen sie für Anformationen. Aber der hohe Beamte, der die Berichte liest, will weder vom Weismieren noch vom Schmiergeld wissen. Darum trägt ohne dringende Rat auch niemand die Plaudereien für Biergeld vor das Direktorium, und es ist befremdend, daß die Leiter des größten deutschen Werkes Tag für Tag über die Verwendung von Biergeld ausgerechnet werden.

Die Aufhebung der Regentchaft in Bayern.

Ueber die entscheidende Reichsratsitzung wird noch gemeldet:

In der Dienstsitzung der Kammer der Reichsräte begründete zunächst Dr. Graf v. Crailsheim als Referent die Vorlage der Regierung betreffend die Aufhebung der Regentchaft. Er bezeichnete die vorliegende Frage als eine von ganz bedeutender Wichtigkeit. Das ganze Land blide in diesen Tagen mit Spannung auf den Landtag, der eine für die Zukunft maßgebende Entscheidung treffen solle. Wer das Jahr 1896 miterlebt habe, der werde sich schwer loarungen können von der Erinnerung an den traurigen Tag, an dem sich die Regentchaft eintreten an lassen, die denn auch bald infolge der traurigen Ereignisse für König Otto weitergeführt werden mußte. Etwas verwirrt würden die Eindrücke durch die legendäre Regierung des Prinz-Regenten Prinzold. Aber das bayerische Volk verlangte nach einem König und hätte gern die Krone auf dem Haupte des allerbährtesten Prinz-Regenten gesehen. Allein dieser verhielt sich ablehnend. Er wollte in der Geschichte als Prinz-Regent verzeichnet bleiben. Nachdem er dann das bayerische Volk hatte, kam der Wunsch nach einem regierenden Träger der Krone wieder zum Ausdruck. Schon vor Jahresfrist seien Schritte in dieser Beziehung unternommen worden, die aber nicht zum Ziele führten. Die Frage kam aber nicht wieder zur Ruhe und würde auch weiter nicht zur Ruhe kommen, wenn sie nicht jetzt einer günstigen Lösung zugeführt würde. Mit dankbarer Freude sei es zu begrüßen, daß Prinz-Regent Ludwig, dem das bayerische Volk die gleiche Liebe und Verehrung entgegenbringe wie seinem Vater, die Hand dazu geboten habe, daß die Staatsgewalt wieder durch einen König ausgeübt werde. Eine Abhilfe aus dem bestehenden Zustande könne nur auf dem Wege der Ergänzung der Verfassung geschaffen werden. Während der Regentchaft seien auch andere Verfassungsänderungen vorgenommen worden, die zum Teil viel einschneidender als die jetzt beantragte waren. Im vorliegenden Falle könne von einer Fülle wirklich gesprochen werden. An der Vorlage der Regierung sei es zu billigen, daß sich das Gesetz nicht darauf beschränke, die Aufhebung der Regentchaft für den vorliegenden Fall allein zu regeln, sondern daß diese Verfassungsänderung dauernd bleiben werde. In der Kammer der Abgeordneten habe ein Vertreter der bürgerlichen Parteien die Frage berührt, ob der Landtag auch seine Zustimmung verweigern könne zu einer Aenderung in der Thronfolge, und welche Folgen daraus entstehen könnten. Der Ministerpräsident habe aber diese Bedenken zerstreut. Der Referent schloß mit dem Wunsche, daß das Gesetz die einstimmige Zustimmung des Hauses finden möge, und daß es für das Königshaus sowie für das Land gleichmäßig von Segen sei. Darauf erfolgte die bereits gemeldete Abstimmung.

Nach der Abstimmung stellte der Präsident Graf J. J. v. G. die einstimmige erfolgte Annahme ausdrücklich fest und sagte hinzu: Damit sei eine wichtige Verfassungsänderung dank des Pflichtbewusstseins und des Patriotismus aller beteiligten Faktoren der beiden Häuser des Landtages zustande gekommen. Er drückte ebenfalls den Wunsch aus, daß diese Entscheidung dem künftigen Hause und dem teuren Vaterlande dauernden und reichen Segen bereiten möge. Damit schloß nach halbstündiger Dauer die Sitzung.

Das bayerische „Gesetz und Verordnungsblatt“ vom 4. November Nr. 56 veröffentlicht bereits die von der Kammer der Abgeordneten am 10. Oktober und von der Kammer der Reichsräte in der gestrigen Sitzung angenommene Vorlage über die Regentchaft, die damit Gesetzeskraft erlangt hat.

Von der Kammer der Abgeordneten begaben sich gestern nachmittags, wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden, die Abgeordneten Dr. Casseimann (Vib.) und Gieseler (Zentr.), die beiden Referenten des Etats des künftigen Hauses und Doses, nach Jülich, um sich aus eigenem Augenblicke von dem Befinden des Königs Otto zu überzeugen. Heute werden zu dem gleichen Zwecke die Präsidenten der beiden Kammern Graf J. J. v. G. und Dr. v. Drieger nach Jülich fahren. Am Freitag vormittag wird dann die Kammer der Abgeordneten den Zustimmungssatz zu vollziehen haben und zuvor in geheimer Sitzung darüber beraten und beschließen, ob die Gründe zur Beendigung der Regentchaft, sowie zur Eröffnung der Thronfolge ausreichend sind. Der Zustimmungssatz: in der ersten Kammer ist für Freitag nachmittags in Aussicht genommen. In den geheimen Sitzungen der beiden Kammern wird als Regierungskommissar eine präsidiale Autorität entandt. Außerdem werden den beiden Kammern die ärztlichen Gutachten über den Gesundheitszustand des Königs Otto vorgelegt werden.

Prinz-Regent Ludwig wird, nachdem durch den Beschluß der Reichsratskammer die verfassungsmäßige Grundlage zustande gekommen ist, im Laufe des heutigen Tages durch eine besondere Kundgebung die Regentchaft für beendet erklären.

Gestern vormittag hat im Staatsministerium im Anschluß an die Reichsratsitzung ein Ministerrat stattgefunden.

Dem Vernehmen nach erhalten die Abgeordneten Perro (Zentr.), Casseimann (Vib.) und Wedel (Kons.) den persönlichen Abteil.

Zur Thronbesteigung in Braunschweig.

Dankeschreiben des Herzogs Ernst August von Braunschweig. Die amtlichen „Braunschweig. Anzeigen“ bringen folgenden Erlaß des Herzogs Ernst August zur Kenntnis:

„Anlässlich der Thronbesteigung sind mir und der Herzogin, meiner Gemahlin, aus allen Kreisen der Bevölkerung von Stadt- und Landgemeinden, von Vereinen und Privatpersonen Glück- und Segenswünsche in der herzlichsten Form und in solchem Maße zugegangen, daß es uns unmöglich ist, jedem einzeln dafür zu danken, wie wir gern möchten. Es bleibt uns daher nur dieser Weg

um allen Beteiligten ebenso herzlich wie aufrichtig unsern Dank zu sagen. Der uns von dem Augenblicke des Bestehens braunschweigischen Lebens und beim Einzuge in unsere Hauptstadt und Residenzstadt von allen Schichten der Bevölkerung bewiesene überaus herzliche und feindselige Empfang hat unseren Herzen außerordentlich wohlgetan. Döherfreudig und tiefbewegt sprechen wir hierfür der gesamten Bevölkerung unseres lieben Herzogtums unter warmem Dank aus. Braunschweig, den 1. November 1913. Ernst August."

Ein Geschenk des Herzogs an das Kaiserregiment in Rathenow.

Herzog Ernst August hat dem Offizierkorps des Kaiserregiments Nr. 3 in Rathenow ein Erinnerungsgeschenk überreicht, nämlich einen alten wertvollen Tafelglas aus Glas in Form eines länglichen Pokals mit Deckel. Den Aufsatz hat Friedrich der Große dem General v. Reichow gewidmet. Der Pokal steht auf einem Ebenholzfußel, der mit der Krone und dem königlichen Monogram versehen ist. Der Pokal trägt die Widmung: Bietzen.

Schluss der außerordentlichen Landesversammlung.

In der gestern abendigen Sitzung des Vortages wurde zunächst die Tagesordnung der Mitglieder auf den Herzog Ernst August und seine Thronerben vorgenommen. Auf eine Anfrage, ob eine Antwort auf die Thronrede erteilt werden sollte, stellte der Präsident namens der staatsrechtlichen Kommission eine Resolution zur Abstimmung, die lautet: „Die Landesversammlung nimmt mit innerer Befriedigung von dem Inhalt des landesfürstlichen Patents vom 1. d. M. Kenntnis, gedenkt dankbar der hochherzigen Entschiedenheit des Kaisers und des Herzogs von Cumberland, sowie der selbstlosen Bemühungen des Herzogs von Mecklenburg, durch deren gemeinsames Zusammenwirken die das Land hochbeglückende Regelung seiner Verhältnisse erreicht worden ist. Mit nicht geringerer Befriedigung begrüßt die Landesversammlung die Thronrede und die darin zum Ausdruck gelangende Auffassung von der hohen Bedeutung des Herrscherberufes und spricht ihre Bereitwilligkeit aus, in treuer Mitarbeit mit dem annehmlichen Landesfürsten das Wohl des Landes zu fördern.“ Nach Annahme dieser Resolution verlas der Präsident ein herzogliches Dekret, wodurch der außerordentliche Landtag geschlossen wird. In das Buch auf den Herzog, das der Präsident ausbrachte, stimmten die Anwesenden begeistert ein.

Central-Vereinigung für Handel und Gewerbe.

In der vorgelassenen Beratung dieser Mittelstandsvereinigung referierte über: „Bemittlungsstellen der Kleinhandelsbetriebe außerhalb des Ortes ihrer Niederlassung einschließlich der Automobilbetriebe der Warenhändler und ihre kommunale Bekämpfung.“ Bürgermeister Schmidt (Kudenz) sprach über die Bekämpfung der Kleinhandelsbetriebe. Der Redner beklagte sich mit den Schädigungen, welche dem Einzelhandel z. B. durch Fortiers, durch Anschläge von größeren Geschäften, welche Sammelstellen einrichten, durch Beamte in großen Verwaltungsbüroen usw. zugefügt werden, und sprach die Hoffnung aus, daß das beschriebene Gesetz so angewendet werde, daß die bisherigen Schäden vermieden werden. — Die Versammlung stimmte dem Referenten bei.

Über den Antrag des Bundes der Handel- und Gewerbebetriebe (Berlin) betreffend die Frage: „Ob eine einheitliche Regelung des Kaufbeweises nötig oder nicht?“ referierte der Generalsekretär Bergmann (Berlin). Der Redner gab an Hand einer großen Reihe von Beispielen Material über die Nachteile, welche unter den bestehenden Verhältnissen dem Einzelhandelsbetriebe zugefügt werden. Er verdrückte keine Vorschläge in den Anträgen, wonach dem Wettbewerbsgesetz zwei neue Paragraphen eingefügt werden sollen, und zwar § 1a:

„Wer in der Absicht, den Anchein eines günstigen Angebotes hervorzuheben, einem Käufer oder einem bestimmten Käuferkreise Angaben oder diesen gleichbedeutende Vorteile gewährt oder entzogen der Handelsgewohnheit für einen Kreis zweierlei oder mehrere Waren zugleich verkauft, oder dergleichen Angaben in irgendeiner Form andeutet, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft, sofern noch anderen gesetzlichen Bestimmungen nicht eine höhere Strafe eintritt. Als Angaben im Sinne dieser Vorschriften gelten nicht: a) die in den einzelnen Geschäftsverhältnissen üblichen, von einem Kaufe nicht abhangig gemachten und nicht angekündigten geringwertigen Angaben; b) Gegenstände, welche zur Reklame oder Empfehlung des Geschäfts dienen, sofern sie den Einkauf von Verbrauchsgütergegenständen nicht entbehrlieh machen; c) der im geschäftlichen Verkehr übliche und allgemein gewährte Rabatt bis zur Höhe von 5 Prozent; d) die bei den ausläufigen Zinsen und Inventur-Ausverkauften über 5 Prozent hinausgehende, nicht öffentlich angekündigte Preisermäßigung.“

Der Referent schloß der Referent folgenden § 1b vor: „Wer in öffentlichen Bekanntmachungen oder Mitteilungen, die für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind, eine reguläre Ware zum oder unter dem Einkaufs- oder Selbstverkaufspreis zum Kauf anbietet, ist verpflichtet, innerhalb einer den üblichen Verhältnissen entsprechenden Zeit auf Verlangen eines Käufers jede im Einzelhandel übliche Menge dieser Ware zu dem angekündigten Preise zu verkaufen. Eine Zuwiderhandlung gegen diese Vorschrift wird mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft, sofern noch anderen gesetzlichen Bestimmungen nicht eine andere Strafe eintritt.“

Die Ausführungen des Redners fanden lebhaften Beifall. Nach kurzer Diskussion stimmte die Versammlung den beantragten Anträgen ab.

Am Vortage der Interessen der Dienstag-Sitzung fand der Vortrag des Bürgermeisters Dr. Eberle, des Vorsitzenden des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes, über den Zweck der Gemeinschaftsarbeit zwischen Industrie, Landwirtschaft und selbstständigem Mittelstand. Einmal von uralten Zusammenhängen unterbrochen, hob der Redner hervor, daß der gewerbliche Mittelstand sich mit Industrie, Landwirtschaft, Beamtenstand und nichtsozialdemokratischen Arbeiterorganisationen ins Eingvernehmen setzen müsse, um mit diesen gemeinsam für die Selbstständigkeit und Selbstverantwortlichkeit im deutschen Volke zu wirken. Die Forderung der Einheitsfront des gewerblichen Mittelstandes läßt sich in dem Manuskript an einer allumfassenden Organisation. Zu bedauern sei es, daß mehr als 20 Verbände mit ungezählten Untergruppen abgrenzt existieren und ihren Hauptzweck darin haben, sich gegenseitig zu bekämpfen. Bei der gegenwärtigen Zerstückelung der Kräfte sei es kein Wunder, daß der gewerbliche Mittelstand an die Wand gedrückt würde. Dr. Eberle trat für die Schaffung eines Wirtschaftsvorparates ein und erhob die Forderung, daß kein Gewerbe- oder Handeltreibender einen Abgeordneten zum Reichstag oder Landtag wählen dürfe, der sich nicht unbedingt auf den Boden dieses Programms stelle. Diese Forderung wurde mit großem Beifall aufgenommen. Der Redner sprach die Hoffnung aus, eine Diskussion nicht auszulassen, führte zur Zeitschrift einer kleinen Gruppe von Verbandsmitgliedern und zu harmlosen Auseinandersetzungen außerhalb des Saales.

Gegenüber den umlaufenden Gerüchten über den angeblich erfolgten Zusammenschluß der drei schaffenden Stände, Industrie, Landwirtschaft und Handwerk, zur „Gewerkschaftsarbeit“ heißt der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Handwerks- und Gewerbeamertages fest, daß

bisher die geschäftlichen Interessenvertretungen dieser drei Stände, der Deutsche Handwerks- und Gewerbeamertag und der Deutsche Landwirtschafts- und Gewerbeamertag, zu dieser Frage offiziell überhaupt noch nicht Stellung genommen haben. Zur Sache selbst würde der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Handwerks- und Gewerbeamertages eine Zusammenarbeit der beruflichen Interessenvertretungen der drei schaffenden Stände, die unter voller Würdigung der eigenen Selbstständigkeit von dem Streben nach gemeinsamer Verständigung und gegenseitiger Rücksichtnahme für die Interessen der einzelnen Gruppen getragen ist, in der Erwägung begriffen, daß die berechtigten Interessen des deutschen Handwerks und seiner Arbeit auch bei den anderen Berufsgruppen ein gleiches Verständnis und gleiche Rücksicht finden. Insbesondere erklärte der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Handwerks- und Gewerbeamertages, daß er es als seine Aufgabe betrachte, bei der Vorbereitung der neuen Handelsverträge in vollem Umfang gemäß der den Handwerks- und Gewerbeamertagen gesetzlich übertragenen Pflicht der Vertretung sämtlicher Interessen des Handwerks alle einschlägigen Fragen zu behandeln, um möglichst auf eine Ausgleichung entgegengelegter Interessen hinzuwirken und die vorhandenen berechtigten Wünsche, insbesondere auch durch persönliche Verhandlungen, zu fördern.

Prinz Wilhelm zu Wied Fürst von Albanien.

Prinz Wilhelm zu Wied hat, wie schon kurz gemeldet, nach Rücksprache mit seinen rumänischen Verwandten den Thron von Albanien angenommen. Mit der Zusage des Prinzen zu Wied ist nur der erste wichtige Schritt zur Verwirklichung des albanischen Thrones geschehen. Wie die Verhältnisse nun einmal liegen, kann die Thronfrage nicht früher entschieden werden, als bis die Grenzen des autonomen Fürstentums Albanien genau festgelegt sind. Das heißt, daß die Arbeiten der internationalen Grenzkommission im Süden des Landes zuvor abgeschlossen sein und die Mächte sie sanktioniert haben müssen.

Prinz Wilhelm zu Wied hebt heute im Alter von 38 Jahren. Er ist am 26. März 1876 als Sohn des Fürsten Wilhelm und der Fürstin Marie, einer geborenen Prinzessin der Niederlande, geboren worden. Er genoss seine Jugend- und Militärbildung in seiner Heimatstadt Neuwied und widmete sich dann der militärischen Laufbahn in der preussischen Armee. Er ist gegenwärtig Kapitän und Eskadronchef im 3. Garde-Flanien-Regiment zu Potsdam. Seit dem 30. November 1906 ist er mit der Prinzessin Sophie von Schönburg-Waldenburg verheiratet. Der Ehe des Prinzenpaars ist eine am 10. Februar 1909 geborene Tochter, die Prinzessin Marie Eleonore, entsprossen.

Die griechisch-türkischen Verhandlungen immer noch nicht beendet.

Der griechische Minister des Auswärtigen, Panas, hat, wie schon teilweise gemeldet, dem türkischen Delegierten Galt bei dem Erkennen der griechischen Regierung darüber ausgedrückt, daß die Türkei die Antwort auf die Beschlüsse der Friedensdelegationen unerklärlich verweigert. Die griechische Regierung verlange eine rasche Antwort.

Nach den Meldungen eines Berliner Blattes geht in diplomatischen Kreisen Konstantinopels angeblich das Gerücht um, Venizelos werde demnächst in Konstantinopel eintreffen, um persönlich eine Verständigung über die Anleihefrage zu erzielen und weitgehende Konzessionen anzubieten, für den Fall, daß die Türkei sich bereit erkläre, die bulgarischen Allzweckpläne abzulehnen und eine feste Entente mit Griechenland abzuschließen. In Berliner politischen Kreisen wird diese Version als unwahrscheinlich bezeichnet.

Bulgarische Offiziere und Ärzte, die griechische Kriegsgefangene gewesen sind, haben an den Ministerpräsidenten Venizelos eine Depesche gerichtet, in der sie gegen die unumgängliche Behandlung während ihrer Gefangenschaft in Griechenland protestieren.

In der serbischen Hauptstadt wurde die Gesetzesvorlage betreffend die Liquidierung des Moratoriums in erster Lesung mit 63 gegen 32 Stimmen angenommen.

Tagesgeschichte.

Aus Deutsch-Südwest.

Die Prinzen Leopold und Konrad von Bayern trafen am Sonnabend in Daresalam ein. Unter harter Beteiligung der Bürgerlichkeit fand ein feierlicher Empfang statt. Die Prinzen, die im Laufe des Gouverneurs wohnten, begaben sich nach zweitägigem Aufenthalt in Daresalam nach dem Norden des Schutzgebietes, um dort zwei Monate zu lagern. Die Landespolizei in den Bezirken Tanga und Wilhelmshafen ist durch Verfügung des Gouverneurs aufgehoben worden. Die vorhandenen Eingeborenenservate sind beibehalten worden. Einige neue Reservate werden gebildet. Das sonst verfügbare Land wird an Europäer abgegeben.

Ueber den neuen Kolonialgerichtshof

teilt der „Postbote“ noch folgende Einzelheiten mit: Von der Einberufung der Konulargerichtshof, gegen die der Reichstag bei der früheren Beratung eines ziemlich ähnlichen Entwurfes lebhaft protestiert hat, ist diesmal Abstand genommen worden; andere Beschlüsse und Wünsche des Reichstages sind positiv berücksichtigt. Der Kaiser soll auf Vorschlag des Bundesrates den Präsidenten und die neun Mitglieder des Gerichtshofes auf Lebenszeit ernennen aus der Reihe der Anwärter, die die Befähigung zum Richteramt haben und mindestens 35 Jahre alt sind. Das Gericht entscheidet in einer Besetzung von fünf Mitgliedern. Daneben soll eine Staatsanwaltschaft bestehen. Außerdem kann in allen Fragen, in denen es das Interesse des Reiches, eines Bundesstaates oder eines Schutzgebietes erfordert, der Reichskanzler einen Beamten als Vertreter dieses Interesses an der Verhandlung entsenden, der bis zum Schlusse der mündlichen Verhandlung das Wort zur Äußerung verlangen kann; auch nach dem Schlusse der mündlichen Verhandlung kann auf Verlangen des Gerichtes oder eines seiner Mitglieder der Vertreter des Staatsinteresses zur Äußerung zugelassen werden. Der Gerichtshof ist Berufungsinstanz für alle von den Gerichten der Schutzgebiete erlassenen Urteile. In bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten findet die Revision statt, wenn der Wert des Rechtsverhältnisses 5000 Mk. übersteigt. Die weiteren Vorschriften über die Zuständigkeit, das Verfahren und die Kosten entsprechen genau denjenigen des ersten Entwurfes von 1910. Im Sinne der Mehrheit des Reichstages soll der neue Gerichtshof seinen Sitz in Berlin haben.

Unabhängige gegen den Großblock.

Auch der linksnationalliberale „Dannoversche Kurier“ will nichts mehr vom Großblock wissen. Er schreibt in einem Rückblick auf die badischen Wahlen: „Jedenfalls sind auch im mittelparteilichen Lager der Unabhängigen des Großblocks namhafte Gegner vorhanden, so daß die Frage, ob denn der Großblock das einzige oder notwendige Mittel zur Verhinderung eines kritischen Regiments in Baden ist, vor den nächsten Wahlen vielleicht eine Kampfrufung erfahren wird. Die linksnationalliberale Partei im Reich, und insbesondere im Preußen, würde die Preisgabe der Großblockpolitik durch ihre badischen Freunde nur begriffen können.“

Passive Reklama in Oesterreich in Sicht.

Am Sonntag tagte in Kuffia a. G. eine von weit über tausend k. k. Staatsbeamten und Lehrern Böhmens besuchte Versammlung, in der mit Rücksicht auf die schließende Erledigung des sogenannten kleinen Finanzplanes und der Dienstreue, welche Vorlagen den Staatsbeamten und Lehrern eine materielle Verbesserung bringen sollen, beschlossen wurde, in der ersten Hälfte des Dezembers zur Selbsthilfe zu schreiten, falls bis dahin genannte Vorlagen nicht vom Parlamente angenommen sein sollten. Für die Selbsthilfe, die in der rückständigen Pabulkauna des Post- und Eisenbahnverkehrs ihren Ausdruck finden soll, haben sich in der Kuffiger Versammlung solidarisch ausgesprochen die Postauschüsse der Post- und Eisenbahnbeamten in Arnan, Mäh. Kuffia, Bodenbach, Böh. Mannh. Böh. Velpo, Braunau, Prüg, Budweis, Dux, Gera, Jellseuau, Jranzenbad, Jriedland, Sablons, Georgswalde, Grätz, Grottau, Haida, Dobeneide, Jochimthal, Kaaden, Karlsbad, Komotau, Kruman, Leitmeritz, Vodoss, Marienbad, Nemes, Nixdorf, Oberleutenndorf, Reichenberg, Rumburg, Saas, Schludenan, Schönlinde, Steinbönuau, Teplitz, Teplitz, Terehenstadt, Trautenau, Warrsdorf und Weipert.

Rokowkom in Paris.

Die Reise des russischen Premierministers Rokowkom nach Paris dürfte, wie die „Neue Preuss. Corr.“ von diplomatischer Seite hört, mit der Frage einer Anleihe zusammenhängen, die durch die Schaffung gewisser von Frankreich gewünschten strategischen Bahnen im Westen Russlands notwendig geworden ist. Während die militärischen Gesichtspunkte einer eventuellen französisch-russischen Kooperation im Kriegsfall bereits durch die Besuche des Präsidenten Poincare und des Generalstabschefs Joffre in Petersburg erledigt worden sind, soll jetzt, wie es scheint, die Frage der Geldbeschaffung zum Zweck der Realisierung der von Frankreich gegebenen Anregungen Gegenstand der Verhandlungen sein.

Frankreich. Dreihundert Arbeiter des Martenerais in Varient legten die Arbeit nieder. Sie verlangen höhere Löhne.

Während des Druckes nachts eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Washington. Wie nach einer Meldung des Volkischen Tel. Bur. verlautet, gab Staatssekretär Bryan bekannt, daß kein Ultimatum an Mexiko erichtet worden sei. Es sei bedauerlich, daß die Presse solchen Meldungen Glauben geschenkt habe.

Newyork. Die Meldung, daß Staatssekretär Bryan erklärte, es sei kein Ultimatum an Mexiko erichtet worden, wird bekämpft. Bryan fügte hinzu, er fühle sich verpflichtet, ein solches Dementi zu geben, da Mißverständnisse über internationale Fragen leicht zu ernstlichen Folgen führen könnten.

Washington. Die amtlich mitgeteilt wird, ist die Regierung benachrichtigt worden, daß beinahe alle in Mexiko diplomatisch vertretenen Mächte geneigt sind, den Vereinigten Staaten die Herstellung der verfassungsmäßigen Regierung in Mexiko zu überlassen.

Newyork. (Priv. Tel.) Die Revolutionäre in Mexiko belagern Queretaro, die Hauptstadt des Staates gleichen Namens. Auf allen Bahnhöfen sind Platate angehängt, in denen alle Eisenbahnbeamte, die Dienst tun, mit dem Tode bedroht werden. Der Eisenbahnverkehr ist deshalb unterbrochen. Eine starke Armee von Revolutionären ist auf dem Anmarsch nach Veracruz.

Athen. (Agence Athens.) Die Antwort Griechenlands auf die Note Oesterreich-Ungarns und Italiens wurde heute abend überreicht.

Brüssel. In der Kammer fragte der liberale Abgeordnete Fiechet an, ob der Kriegsminister seine Verantwortung nehmen wolle, eine Untersuchung einzuleiten, weil im Krupp-Prozess der Zeuge v. Meyen erklärt habe, er habe als belgischer Vertreter Krupps bedeutende Summen ausgegeben. Der Kriegsminister erwiderte, es liege für ihn keine Veranlassung dazu vor.

Böln. (Priv. Tel.) Die deutsche Regierung beabsichtigt eine Neuregelung des Apothekenwesens. Darnach werden neue Konzessionen nur unter dem Vorbehalt einer Betriebsabgabe erteilt.

Frankfurt a. M. (Priv. Tel.) Der Nieger Pogoud ist jetzt für Frankfurt verpflichtet worden, und zwar für ein Honorar von 40000 Mark. Pogoud wird entweder am 3. und 10. oder am 16. und 17. November liegen. Die Veranlassungen in Hannover haben ein bedeutendes Festall gebracht.

Stuttgart. (Priv. Tel.) Die Oper „Menspiegel“ von Bronnfels erlangte bei ihrer Aufführung einen sehr freundlichen ausprechenden Erfolg.

Baden. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses verlas Graf Apponi eine Erklärung sämtlicher Fraktionen der Opposition. Es wird darin gesagt, daß die Opposition in diesem Parlament, wo eine mit militärischer Gewalt ausgerüstete Parlamentswache die Redefreiheit verleihe, an den Verhandlungen zwar grundsätzlich nicht teilnehmen könne. Mit Rücksicht darauf jedoch, daß hier ein förmlicher Feldzug gegen sämtliche Verfassungsorgane eröffnet werde und die auf der Tagesordnung stehende Vorlage über eine Reform des Schwurgerichts, welche die Einrichtung der Geschworenen in veränderter Form ausbebe, eine hervorragende Verfassungsorgane vernichten wolle, so werde die Opposition unter Wahrung ihres grundsätzlichen Standpunktes ihre Stimme bei der Beratung dieser Vorlage erheben. Der Präsident erklärte, daß der Protest gegen die durch die Hausordnung eingeführte Parlamentswache keine Bedeutung und keinerlei Wirksamkeit besäße. Hierauf hielt der oppositionelle Abgeordnete Neuedel eine Rede, in der er gegen die Vorlage über eine Reform des Schwurgerichtsverfahrens eingehend Stellung nahm. Gegen Schlus der Sitzung erhob sich ein großer Tumult, weil bei der Festsetzung der Tagesordnung der oppositionelle Abgeordnete Kovass die Verfassungsangelegenheit zur Sprache brachte. Trotz wiederholter Mahnungen des Präsidenten wegen dieser Abweichungen vom Gegenstande verzichtete er nicht aufs Wort und erging sich in Schmähungen gegen die Mehrheit. Nach wiederholtem Eingreifen des Präsidenten wurde die Sitzung aufgehoben. Die Parlamentswache erschien im Saale, um die hauptsächlichsten Ruhestörer, die Abgeordneten Kovass, Abraham und Johann Juch, zu entfernen. Jedoch verließen sämtliche Mitglieder der Opposition den Beratungssaal. Daraus wurde die Sitzung geschlossen.

Frankfurt a. M. (Schluß abends.) Kredit 197. Diskonto 181%. Dresdner Bank 145%. Staatsbahn 151%. Lombarden 213%. Scheupfer.

Paris (18 Uhr nachts.) 3 % Heute 86.75. Italiener 87.95. 3 % Portugiesen 92.75. Spanier 90.50. 4 % Türken unifiz. 88.45. Türkenloste 88.50. Ottomanbank 88.1. Träge.

Paris. (Produktenmarkt.) Weizen per November 26, per März-Juni 26.45, Kramm. — Haber per November 27, per Mai-August 27.50, Kramm. — Weizen per November 11.25, per Mai-August 11.25, rubia.

Heute 3 Uhr Eröffnung.

PROGRAMM:



Rodera-Woche. Internat. Wochenbericht über aktuelle Ereignisse, Sport, Kunst, Mode etc.

Der Flieger **Pégoud** mit seinen Kopf- und Sturzflügen.

Reisen und Jagden im Innern Afrikas.

Der interessanteste, lehrreichste und zugleich unterhaltendste aller bisher erschienenen Filme. U. a.: Khartum. — Abreise. — Sitten und Gebräuche der Bevölkerung. — Landschaften. — Krokodil-, Rhinozeros-, Leopard-, Löwen- und Affenjagd. — Nilfahrt. — Jagd auf Giraffen, Strauße, Silberreihher. — Elefantenjagden. — Die Jagdkarawane u. v. m.

Das beste Filmlustspiel!

In Vertretung, Lustspiel in 2 Akten von Heinz Gordon.

In den Hauptrollen: **Mizzi Freihardt, Heinz Gordon,** früher Direktor des hies. Central-Theaters.

Preise der Plätze: 2. Parkett —,50; 1. Parkett —,65; Sperrplatz —,85; Tribüne 1,05; Balkon 1,35; Loge 1,60 Mark.

Programmdauer zirka 2 Stunden. Eintritt jederzeit.

Nr. 306 „Dresdener Nachrichten“ Mittwoch, 5. November 1913 Seite 7

1911 er **Weine Peyer & Co. Nachfolger Weine** 1911 er

Gegründet 1775  Sr. Majestät des Königs **DRESDEN-A.** Fernsprecher 368

Detail-Verkauf **Scheffelstrasse 2** und in unseren Niederlagen.

Hotel-Restaurant u. Gesellschaftshaus Goethegarten-Blasewitz.

Heute, sowie jeden Montag und Mittwoch nachm. 4-7 Uhr

Wiener Solisten-Konzert.

H. Kaffee. H. Kuchen.
Frische Eierplinsen. Martin Weiskner.

Voranzeige:
Nächsten Freitag grosses Schlachtfest
delikatester Aufmachung.

Anton Müller Marienstrasse 46.

Elite-Weinrestaurant.

Diners (aus 5 Gängen)

Mittagskarte kl. Preise. **Mk. 2,25**

Div. offene Weine à Glas A 0,50. und höheren Preisen.

1731 begründet

Hamburgischer Correspondent

und
Neue Hamburgische Börsen-Halle.

Bedeutendste Zeitung Nordwestdeutschlands und Informationsquelle ersten Ranges für

Politik, Handel, Finanzwesen, Industrie und Schiffahrt.

Infolge seiner Verbreitung ausschließlich in den ersten Finanz-, Handels- und Industriekreisen wie auch beim kaufkräftigsten Privatpublikum ist der Hamburgische Correspondent auch ein

anerkannt wirksames Insertionsorgan.

Bezugspreise:
Ausgabe A (mit grosser Schiffszeitung) A 12.— vierteljährlich
Ausgabe B A 7.— vierteljährlich bei jedem deutschen Postamt.

Beide Ausgaben erscheinen wochentags 3 mal, morgens u. nachmittags, Sonntags nur morgens.

Probenummern, Anzeigen-Entwürfe und Preisofferten kostenfrei durch

Die Expedition, Hamburg, Alterwall 76.

 **Weisser Adler Kurhaus Loschwitz.**

Loschwitz-Weisser Tisch, Strassenb. Nr. 11 Haltest. Weich. Uder.

Aus Anlaß des am **Donnerstag den 6. November** stattfindenden Jahresfestes in obigem Etablissement veranstaltet die Direktion, um den unendlich vielen Anfragen gerecht zu werden, ein **Internat. Tanzturnier** und einen **Tango-Abend.**

Erstklassige Berufstänzer, welche außer Konkurrenz tanzen, werden das sehr geehrte Publikum mit den neuesten Erregungenschaften der choreographischen Kunst bekannt machen. Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt, da die gesamten Lokalitäten lediglich für diesen Zweck referiert bleiben.

Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.

Treffpunkt der vornehmen Gesellschaft!

Nach Schluß Straßenbahnverbindung; auch stehen Autos zur Verfügung. Jeden Sonntag ab 4 Uhr: **Grand bal paré.**

 **Kaiser Keller.**

Wein-Stuben u. Bar.

An der Mauer 5 ab Seestr.

Inserate für alle Zeitungen

nimmt unsere Annoncen-Expedition Seestraße 5. 1., zu **Originalpreisen** und unter Anrechnung der vollen Rabatte entgegen. Keinerlei Nebenspesen für Porto usw. Kostenschläge u. fachmännische Beratung bereitwilligst. Bei Chiffre-Inseraten keine Gebühr; strengste Diskretion.

Die Erträgnisse unserer Geschäftsstellen werden **ausschliesslich zur Unterstützung deutscher Militär-Invaliden** bezw. deren Familien verwendet.

Invalidendank für Sachsen, Dresden.

 **Hausbrandkohle** 

per hl 90 Pf. frei Keller

aus eintruffenden Röhren, sowie alle anderen Sorten **Braun- u. Steinkohlen, Briketts, Holz und Koks** zu billigen Tagespreisen.

Bestellungen freundlichst erbeten.

Alfred Waurich

Dresden 10. Telefon 391.
Johannstädter Elbufer.

Postkarten mit Photographie, 4 Stk. 1 Mark, Duzend 1,80 Mark, liefert **Richard Jähmig**, nur Marienstrasse 12.

Safeläpfel, Kartoffel-Angebot.

erhältl. dauerhafte Sorten, vorzuziehende in Sortimentskörben inkl. Nord u. West p. Madin. à Ztr. 18 Mark.

William Dunke, Nossen, T. 93. Biele Dant. u. Anst. Sch.

Magnumbon., Uptobate, Märter, Sileja, Fürstentron, Bohltmann, Bismard, sortiert u. unsortiert in Wagonladungen

Max Haase, Kartoffel-Erport, Gursport, Bunslau, Schlej. Fernspr. 138.

Central-Theater

Gastspiel
Costantino
Bernardi

der weltberühmte italienische Verwandlungsschauspieler.
Vorher das dezente Familien-Variété-Programm.

Anfang 8 Uhr.
Sonntags 2 Vorstellungen, 3¹⁵ und 8 Uhr.
Der Vorverkauf beginnt für jede Vorstellung 8 Tage vorher und findet wochentags von 10 bis 2 Uhr, Sonntags von 11 bis 2 Uhr an der Tageskasse statt.

Victoria-Salon.

Gastspiel des beliebten Situations-Komikers
Haskel

mit feinem vorzüglichem Ensemble in feiner neuesten Posse
„So'n frecher Kerl!“

Zußerdem: Soeurs Bekéfy, die tragischen u. amüßigen Transformations-Tänzerinnen; Paulton u. Doley, Radfahrer; Bob. Penders Co., engl. Soubrettes-Komödianten; Elvira u. Fred Ness, Suit-Act; Russell, Komiker; Ego's Dackelspiele. Kino.

Anfang 8 Uhr. — Sonntags 4 und 8 Uhr.
Theater-Tunnel: Ensemble Schacht. Anf. 1/8 Uhr.

Tel. 14442 Tel. 17812

Sarrasani-Theater

Heute **Das Sensationellste** u. folgende Tage **was Dresden je gesehen**

Der Riesensketch
Der Mann mit der grünen Maske

Dazu das brillante Variété-Programm.

Nili Tober-Trio amerikan. Tanzneuheiten.	3 Urbanis Akrobaten i. höchst. Vollend.
Paff und Prety Urkomisch Excentric	Arlo Dolo u. Partner Komischer Radfahrakt

? Völkerschlacht ?

Täglich abends 8.20. — Sonn- und Feiertags 2 Vorstellungen, 4 u. 8.20. — Vorverkauf: Warenhaus Herzfeld und Sarrasani-Theaterkasse.

Sarrasani-Trocadero

Täglich 11-3 Uhr nachts

Tango

und **La Maxixe Crésilienne.**

Die preisgekrönten Tangotänzerinnen **Hertha Hesslich** und **Partnerin.**

James-Wolff, Grete Leffing, Dagmar Hansen, Lola Wilson, Nella von Oefenb. u. c.

Linien 5 u. 7

Tymians

Donnerstag 4 Uhr „Nur Damen!“
Die Masken!

Seit 1. Novbr. **Der Mann Thalia**

mit den **Masken!** 8 Uhr 20

Wegen des enormen Erfolges noch 6 Tage: **Theater**

Schlus: Die Wirtin von Alt-Heidelberg.

Moderne Wickelkinder. Neue Tanzduette.
Direktor Tymian persönlich in zwei Hauptrollen!!
Vorverf. — auch teleph. 14380 — 10 bis 6 Uhr abends im TTT.
Alle Vorzugsk. auch Sonntags nachm. gültig.

Königshof.

Täglich abends 8 Uhr 20 Min.

Kurzes Gastspiel des beliebten Deutsch-Amerik. Sensations-Schauspiel-Ensembles
„Der Mann ohne Namen“

Sensations-Ausstattungsstück in 4 Akten von A. Wilson, deutsch von Adolf Steinmann.

1. Akt: Heimatlos. 2. Akt: Im wild. Westen. 3. Akt: Die Posträuber. 4. Akt: Verleint.

Vorzugsarten gültig!

Konzertdirektion **F. Ries (F. Plötner).**

8 Uhr
Eisa und Berta
Wiesenthal | Einziger Tanz-Abend mit Orchester.

Vereinshaus: Karten: 1,05, 2,10, 3,15, 4,20, 5,30, 6,40 bei F. Ries, Seestr. 21, Ad. Brauer, Hauptstr. 2, und Abendkasse.

Nächsten Sonntag den 9. November abends 8 Uhr Künstlerhaus

Lustiger Abend **Konrad Dreher** Kgl. Bayr. Hofschau-spieler

Einziges Auftreten in dieser Saison — Durchweg neues Programm!
Sitzplätze à A 3, — und A 2, — nur in Carl Tittmanns Buchhandlung, Prager Strasse 19.

Bürgerausschuß für die Errichtung einer Universität in Dresden.

Mittwoch den 5. November abends 8 Uhr im großen Saale des Städtischen Ausstellungs-Gebäudes
(Eingang Rennstraße)

Öffentliche Versammlung.

Professor Dr. Theob. Ziegler, Straßburg: Das Bedürfnis neuer Universitäten in Deutschland.
Geheimrat Professor Dr. Cornelius Gurkitt: Organisation der Hochschule Dresden.
Direktor Professor Dr. Schäfer: Die Forderungfrage.

Nach den Vorträgen freie Aussprache.

Der Vorstand.

Konzertdirektion **F. Ries (F. Plötner).**

8 Uhr, Gewerbehau, kl. Saal:
Oscar Springfeld
Klavier-Abend.

Liszt: Sonate H-moll — Schumann: Abegg-Variationen — Rachmaninow: Sonate D-moll — Stücke v. Chopin, Liszt, Glazounow.
Konzertflügel: Julius Blüthner, Prager Strasse 12.
Karten: 4,20, 2,65, 1,05 bei F. Ries, Seestr. 21, Ad. Brauer, Hauptstr. 2, und Abendkasse.

Das führende Licht-Spiel-Haus der Residenz.

UT

Licht-Spiele

Waisenhausstr. 22. Tel. 17387.
Direktion: **J. Wilhelm.**

✦ Heute und morgen ✦
Nur von 4 bis 6 Uhr
FAMILIEN - JUGEND - VORSTELLUNG

mit auserwähltem Spielplan, u. a.
DIE WEIHE DES VÖLKERSCHLACHT-DENKMALS
in Leipzig.

Jugendliche bis zu 16 Jahr. halbe Preise.

Ab 6 Uhr

IVANHOE

nach dem gleichn. Roman von WALTERSCOTT

sowie der hervorragende **SPIELPLAN**, u. a.

Die Sturzflüge des tollkühnen Aviatikers **PEGOU.**

Musenhalle

Einziges Variété und Volks-Theater des Westens.

Vorst. Köstbau. Täglich 8.10. Linie 7, 13, 22.
Man muß sich ein Programm angesehen haben!
Glattens Variété- und Schauspiel-Ensemble aus Köln. 14 Personen. Neuenprogramm!

Wafaroni! Der Fürst! Großes Ausstattungsstück mit Gesang und Tanz. Die beiden Brüder! Charakterbild in einem Akt.

6 Harisons. Erstklassiges Damen-Tertett. Und der andere vorzügliche Solistenteil!

Wochentags Vorzugskarten gültig!

Gasthof Mockritz.

Heute Mittwoch: **Grosses Konzert**

Anfang 8 Uhr. mit darauffolgendem Ball. Ende 1 Uhr.

3 Vaterländische Vortragsabende

im großen Vereinshaussaal: Zingendorffstraße 17, zum Besten der „Lutherabende zum Reformation-Jubiläum 1917“.

„Männer deutscher Kraft von 1813.“

I. Vortrag: Freitag, den 7. November, abends 8 Uhr:
Herr Hofprediger **Pfarrer Kessler:**
„Ernst Moritz Arndt“, Mitwirkung: Männergesangsverein „Orpheus“, (Leitung: Herr Professor Albert Kluge.) Herr Organist Alfred Hottinger.

II. Vortrag: Freitag 14. November, abends 8 Uhr: Herr Geh. Hofrat Hochschulprofessor Dr. **Gess:** „Freiheit vom Stein“.

III. Vortrag: Donnerstag den 27. November, abends 8 Uhr: Herr Universitätsprofessor D. **Dunkmann** aus Greifswald: „Schleiermacher und Fichte“.

Karten, sämtlich numeriert, für alle 3 Abende zu 7,50 A, 5 A, 2,50 A und 1,25 A, für den einzelnen Vortrag zu 3,15 A, 2,10 A, 1,05 A und 0,55 A bei F. Ries, Seestr. 21, Ad. Brauer (F. Plötner), Hauptstr. 2, in der Kirchen-Expedition, Zulasplatz 4 (9-1, 3-6 Uhr), u. an der Abendkasse.

„ZUR TRAUBE“

Grosse Kirchgasse! Jnh. Albin Voigt!

Neueste Sehenswürdigkeit Dresdens
Traube Casino - Luxus Grill
Stimmungsvolle Räume - Neuzzeitliche Innenarchitektur

☞ Nachts geöffnet ☞
Lammert-Saathoff - Künstler-Konzert.
Pa. Austerl. Schweden-Tisch
Weine erster Häuser.

Wo ist's am gemütl.? In

Antons Weinstuben

Angen. musk. Unterhaltung
Frauenkirche 2.

Automobilfahrten,

besiell für Hochzeiten, Ausflüge, Besuchsfahrten u. st. st. Wagen — sichere Chauffeurs — solide Preise.
Theodor Kassel, R. R. Osterr. Kammerlieferant, Martin-Luther-Str. 5. Fernbr. 775.

Verantw. Red.: **Wmin Venzel** in Dresden. (Sprechz. 1/5-6 Uhr.)
Verleger und Drucker: **Wesph & Reichardt**, Dresden, Marienstr. 88.
Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
Das heutige Blatt enthält 24 Seiten inkl. der in Dresden Abends vorher erschienenen Teilausgabe.

Seite 8
Strebber Nachrichten
Mittwoch, 5. November 1913
Nr. 306

Vertliches und Gächliches.

Jagdcalender für den Monat November.

Der November gehört zu den schönsten, weil arbeitsreichsten Monaten des Weidmannes. Mit Ausnahme des Auerwildes, das für die Allgemeinheit nur wenig Bedeutung hat, darf alles andere Haar- und Federwild jetzt gejagt werden. Haarwechsel und Mauser sind bei allen gejun- den Tieren vorüber, der Wert der Fänge erreicht damit seinen Höhepunkt und kann zuweilen recht erhebliche Ver- träge für den Mevierinhaber abwerfen. Kumal in diesem Winter ist der Fuchsbau in Naturfarbe Mode, und diese wird daher auf den Preis einen erheblichen Einfluss haben.

Das Hauptinteresse unter dem Nutzwild beansprucht der Hase, für den jetzt die schlimmsten Zeiten kommen. Sein Haug ist fertig, sein Wildpret in bestem Zustande, und auch die letzten Säge, die im September das Licht der Welt erblickten, sind meist ausgewachsen. Mit den Feldtreib- jaden hat es allerdings noch keine Eile, dagegen ist der November der eigentliche Monat für die Waldbreitschlagen. Das Laub ist von den Bäumen gefallen, die Kräfte haben den Unterwuchs geknickt, der Wald ist hell geworden und zudem ruhig, da der Laub- und Holzfall vorüber ist.

Alles Niederwild und Raubzeug läßt sich jetzt gut treiben und bei richtig angelegtem Triebe mit Sicherheit vor die Schlingen bringen. Solch ein Waldbreitschlag kann wegen seiner Abwechslung und Mannigfaltigkeit des vor- kommenden Wildes äußerst interessant sein und sehr bunte Strecken ergeben. Nicht selten kommt es vor, daß in gut besetzten Revieren Kaninchen, Hasen, Gajau, Schneise, Fuchs und Reh die Strecke zieren.

Neben der Jagd auf Nutzwild muß der Jäger, beson- ders der Versuchsjäger, dem Nutzwild seine volle Auf- merksamkeit widmen. Hellen und Gisen, Birch und Anstich am Fuchsbau, und bei Fuchs und Dachs auch die Baujagd mit scharfen Erdhunden bieten jetzt gute Beute, wenn der Jäger sich darauf versteht. Genare Kenntnisse der Lebens- weise und Gewohnheiten des Wildwides gehören aber dazu, wenn man nicht bloß Zufallsereignisse erzielen will. Bei gutem ruhigen und klaren Wetter sieht Reineck Fuchs nur selten in seinem Bau, da er frische Luft und freie Aussicht dem Aufenthalt in dunkler und dumpfer Stube vorzieht. Erfolg verspricht die Arbeit am Fuchsbau also nur an regnerischen und windigen Tagen, wenn es in den Dickungen und im Hochwald tropfnass ist und dazu noch ein kalter Wind weht. Das Sprengen des Fuchses mit einem guten Fuchsschlag oder Foxterrier ist eine interessante Jagd, erfordert aber ruhige und sichere Schützen, da der Fuchs oft wie der Nig aus dem Bau fährt und dabei doch jede Leutung vorzuzieh auszunutzen versteht. In Dickungen, wo die Aussichten auf Anbringung eines guten Schusses gering sind, verlegt man sich lieber auf das Graben. Dabei ist es notwendig, die Umgebung des Baues genau abzukunden und alle Höhlen zu verstopfen, bis auf eine, die die Hunde als Einfahrt benutzen sollen. Zuweilen sind die Höhlen von Laub verdeckt und werden leicht übersehen. Man richte deshalb darauf besonders sein Augenmerk, damit der Fuchs nicht aus einem vergessenen Rohr entkommt.

Wer Dache graben will, braucht weniger Rücksicht auf das Wetter zu nehmen, da Grimbart bei Tage fast immer im Bau steht. Nur in ganz ruhigen Gegenden, fern von jedem Verkehr, trifft man ihn auch wohl bei Tage außerhalb seiner Feste, besonders wenn die Mittagssonne ihn vor die Tür lockt. Der Dachs springt nicht vor dem Hunde, muß also immer gegraben werden, was zuweilen bei alten Mutterbauen, die sich weit unter der Erde hin- ziehen und mehrere Etagen haben, eine sehr saure Arbeit ist. In aufsenbauen, die kein Graben gekannt, kann man ihm nur auf dem Anstich am mondhellen Abende oder mit dem Eisen bekommen. Letzteres muß mit harter Keite fest an einem Baume angebunden werden, da der gefangene Dachs, im Gegensatz zum Fuchs, sofort den Bau annimmt und leicht mittam dem Eisen verloren gehen kann.

Außer der Raubwildjagd hat der Jäger jetzt schon mancherlei Arbeit. Die Salzlecken und Futterstellen müssen in Ordnung sein und letztere schon ab und zu etwas be- schickt werden, damit sich das Wild daran gewöhnt und in Zeiten der Not sofort zurechtfindet. Auch die Wirtschaften müssen, wo das noch nicht geschehen ist, jetzt ausgeputzt werden, was besonders im Interesse des Jagdschusses oft von größter Bedeutung ist. Das Auswern von Kranken und kimmernden Wildes muß der Weidmann gleichfalls nach Möglichkeit jetzt vornehmen. Die Rebe haben sich zu starken Sprünge vereinigt, treten in ruhigen Revieren

früh aus, oder stehen oft den ganzen Tag im Felde, so daß franke Stücke leicht zu finden sind. Weist ist das Wildpret noch zu verwerten, besonders wenn äußere Verletzungen der Grund der Krankheit sind. Tritt aber erst Mangel an Nahrung hinzu, so kommen die Stücke schnell ab, geben ein oder sollen Hund und Fuchs zur Beute. In Kaninchen- revieren, zumal solchen, die nicht allzu weit von größeren Städten liegen, muß der Jäger ein wachames Auge auf die Breitereier haben, die sich meist aus Licht- und arbeits- reichem Gelände rekrutieren, das es nicht nur auf Kanin- chen allein abgesehen hat, sondern alles mitnimmt, was ihm in die Hände fällt.

Erneuerungsarbeiten an der Friedensstraße. Seit Montag hat man damit begonnen, den Vorplatz der Völ- lauer Friedensstraße teilweise mit einer größeren Breitere- verfestigung zu umfassen. Es werden umfangreiche Er- neuerungen an dem äußeren Mauerwerk der linken Turmseite vorgenommen.

Die Meisterprüfung nach § 133 der Gewerbeordnung haben vor den im Bezirk der Gewerdekammer Dresden bestehenden Prüfungskommissionen im Oktober 1913 abgelegt und bestanden:

- 1. für Barbieren, Friseur und Perückenmacher: Bruno Hofmar Schubert und Oscar Hermann Tzipin in Dresden; 2. für Buchbinder: Otto Paul Grier in Dresden; 3. für Graveure und Billeure: Albert Georg Wilhelm Springer in Dresden; 4. für Klempner: Hans Carl Gurtch in Dresden; 5. für Konditoren: August Wilhelm Ludwiga Meiß, Oscar Schüller und Carl Friedrich Albert Scherhanke in Dresden; 6. für Rüstler: Franz Arnesonowski und Johann Wilhelm Hugo Probst in Dresden; 7. für Schneider und Schreiner: Carl Friedrich Polgraf in Dresden; 8. für Mechaniker (Maschinenbau) und Optiker: Ernst Höber, Franz Dahn und Rudolf August Paasch in Dresden; 9. für Musikinstrumentenmacher: Friedrich Otto Hermann Junke in Dresden; 10. für das Pflanzgewerbe: Elisabeth Sophie Karolina Berger, Louis Otto Emil Götz, Albertine Olga Dieck, Anna Marie Töring, Martha Gertrud Eckardt, Ida Therese Grier, Sidonie Helene Riedler und Anna Arida Maria Meiß in Dresden; 11. für Schuhmacher: Theodor Paul Friedrich, Josef Plemer und Julius Plemer in Dresden; Reinhold War Winkler in Buchholz; 12. für Tape- zierer: Ernst Hermann Richard Weller in Dresden; 13. für Bauener und Stellmacher: Carl Reinhold Köhler in Dresden.

Die Ortsgruppe Dresden der „Freien kirchl.-sozia- len Konferenz“ hielt am 20. Oktober im kleinen Saale des Hotels „Palmengarten“ ihre erste alljährliche Mit- gliederversammlung im Winterhalbjahr 1913/14 ab. Der Vorsitzende Herr Ingenieur Zuan begrüßte die Damen und Herren und gab dem Wunsch Ausdruck, daß das kommende Halbjahr einen gleich heißen Zuwachs bringen möge, wie das letzte Winterhalbjahr. An Stelle des nach Zauda vertriehen Regierungsamtmanns Dr. von Voeden gab Herr Regierungsamtmann Adler v. Pitt- row den Geschäftsbericht, der von einem erfreulichen Wachstum der Ortsgruppe, besonders aber von einer regen praktischen Arbeit der Ortsgruppe Zeugnis gab. Herr Re- gierungsamtmann Adler v. Pittrow wurde hierauf einstimmig zum Schriftführer gewählt. Herr Pastor Ame- lung, Niederlöbnitz, hielt ein Referat über: „Evangelische- soziales und kirchlich-soziales“. Der Referent zeigte am Ver- bände des evangelisch-sozialen Kongresses und der Freien kirchl.-sozialen Konferenz die Ursachen der Trennung beider und ihre charakteristischen Unterschiede voneinander, die sowohl in der verschiedenen Art der sozialen Ver- fassung als besonders in der voneinander abweichenden theo- logischen Grundanschauung bestanden. Der mit großem Beifall aufgenommene Vortrag veranlaßte eine angeregte und aufnehmende Diskussion. Anmeldungen werden ent- gegengenommen von der Geschäftsstelle, Jellische Straße Nr. 12, I., und Pastor Amelung, Niederlöbnitz, Vorträge Nr. 14, part.

Soldatenheim Dresden. Am 2. November sprach Herr Generalleutnant a. D. v. d. Osten vor gefülltem Saal über Kriegserlebnisse von 1870/71. Aus eigener Er- fahrung schöpfend, führte der Herr Redner seine Hörer durch die bewegten Zeiten von der Mobilmachung bis zum Fall von Metz. Neben anderen wohnten Herr Konzil Sch- walb, zweiter Vorsitzender des Vereins Soldatenheim, und Herr Oberst a. D. Dummitzsch der Veranstaltung bei. Müller des Leib-Regiments nahmen mit künstlerischen Darbietungen den Vortrag ein.

Veröhnungskirche zu Dresden. Heute nachmittag 6 Uhr beginnen im Gemeindegau der Veröhnungskirche, Schandauer Straße 35, die Bibelfunden. Pastor Dr.

Martin gedenkt „Bilder aus der Apostelgeschichte“ zu be- handeln, zunächst die Himmelfahrt und die Wiederkunft Christi.

Berein für das Deutschtum im Ausland. Frauen- ortsguppe. Heute, Mittwoch, nachmittags 2 Uhr, findet die Besichtigung des neuen Schlafhofes unter Führung des Herrn Dr. Angermann statt. — In der geistlichen Zu- sammensetzung morgen, Donnerstag, den 6. November, wird Herr Kapellmeister v. Dafen, der sehr geschätzte Dirigent des Mozartvereins, über „Parität“ sprechen, mit Erläute- rungen am Klavier. Danach erfreut unsere einheimische, beliebte Konzertorganistin Frau Zanna v. Höhn mit dem Vortrag von fünf Liedern Wagner's. Der Nachmittag wird also ganz dem Andenken des Meisters gewidmet sein.

Vorträge des Gemeinnützigen Vereins. Heute, Mittwoch, spricht im Stadthaus, Landhausstraße 7, Herr Archivar Dr. Prabant über: „Die Einziehung und Hebergabe Dresdens vor 100 Jahren“.

Zur Seizungsfrage. Heute Mittwoch, abends 7 Uhr, findet im Saale des Reglerhaujes, Tstra-Mülee 19, die Vor- führung von Wehlmanns „Immer mehr abdröfen“ statt. Diese Feser wurden auf der Internationalen Kunst- ausstellung in Leipzig mit der goldenen Medaille ausge- zeichnet. Der Eintritt ist frei.

Religiöse Vorträge. Morgen, Donnerstag, abends 8½ Uhr, hält Pastor Pensting im Saale des Carolaparkens, Grobfstraße 27, seinen ersten Vortrag über Richard Wagner und das Christentum (Kunst und Religion).

Militärwissenschaftlicher Vortrag. Im Verein überreichlich-ungarischer nichtaktiver Offi- ziere im Königsreich Sachsen spricht am Freitag, abends 8½ Uhr, der Major Ritter v. Mautz vom 11. Ober- r. Ulanen-Regiment in Verbuditz über den letzten Balkan- krieg. Der Vortrag findet im Preussischen Landwehr- Offiziers-Kasino, Landhausstraße, statt.

Ueber den Panamakanal, seine Erbauung und Be- deutung für den Weltverkehr hält nächsten Freitag im Ver- ein für Handelskommis von 1858 Geheirat Generalkonul v. Hesse-Vortage auf Grund seines jüngsten Besuches einen Vortrag mit Lichtbildern. (Großer Gewerbehauaal, 8 Uhr.)

Der Allgemeine Mietbewohner-Verein hält nächsten Freitag, abends 8½ Uhr, in „Reinholds Saal“, Moritz- straße 10, eine öffentliche Versammlung ab, in welcher Herr Regierungsdassessor Dr. jur. et Dr. phil. W. Ruch über „Der kommunale Wohnungsnachweis“ und Herr J. Herrmann über „Was fordern wir von den Stadtverordnetenwahlen“ sprechen werden.

In der Akademie für Zeichen und Malen von Hofrat Professor Simonion-Gakelli, Chausstraße 3, beginnt Montag, 4. November, seine kunstgeschichtlichen Vorträge. Der erste Vortrag findet Freitag, den 7. November, nachmittags von 5 bis 9 Uhr, über „Ludwig Richter“ statt. Die Vorträge sind für jedermann zugänglich. Karten sind in der Akademie erhältlich.

Im Verein Frauenbildung—Frauenstudium wird Arf. Dr. Turnau, Oberlehrerin an dem privaten Dresdner Mädchenanstitut, im kleinen Saal des Müll- verbaujes, Eingang Grunauer Straße, Sonnabend, 8. No- vember, 8 Uhr abends, über Bildungsideale unserer Zeit sprechen. Nach dem Vortrag findet eine Diskussion statt. Der Eintritt ist frei.

„In der Nacht!“ Unter diesem Titel veranstaltet der Ortsverband Dresden der Pensionanten deutscher Jour- nalistinnen und Schriftsteller zum Behen des von ihm be- gründeten Preise-Heims in Oberwartha und der Pensionatsanstalt ein großes Wohlfahrt am 7. Fe- bruar 1914 in sämtlichen Räumen des hiesigen Aus- stellungsplatzes. Zur Mitwirkung sind bereits jetzt her- vorragende künstlerische Kräfte gewonnen worden.

„Die vom Rhein.“ Die Nachfrage nach den Karten zur Karnevalsfeier am 11. November — den Karne- valsfesten für die Karnevalssaison 1913/14 — ist sehr lebhaft. Es ist daher zu empfehlen, sich baldmöglichst mit Karten bei der Firma Hermann u. Freyheim, Seestraße 7, zu versehen, da nur noch eine beschränkte Anzahl davon zur Verfügung steht.

Sein 25jähriges Dienstjubiläum feiert heute Herr Oberlehenschmied Gustav Schönherr beim 12. Train- Bataillon.

Verein zur Konfirmationsandauerung. Auf eine 25jährige Tätigkeit als Bezirksleiter der in ganz Sachsen verbreiteten Vereins konnten in den letzten Tagen die Herren Kantor Dech in Reinholdsbau bei Glauchau, Oberlehrer Jrenznel in Lauenbergstai

Kunst und Wissenschaft.

Dresdener Theaterplan für heute. Königl. Opernhaus: „Salhoff“ (8); Königl. Schauspiel- haus: „Die Hermannschlacht“ (8); Albert- Theater: „Morgana“ (8); „Aran Warrens Ge- werbe“ (10); Residenztheater: „Puppen“ (8).

Nach einmal Exa. Bach und der Strahburger Hoch- schullehrer. Exa. Bach veröffentlicht in den „R. N.“ vom 2. d. M. eine neue Erklärung hinsichtlich des Strah- burger Hochschullehrer. Insofern diese allerdings Zeitgen gegen mich und künftige Verhörungen“ enthält, gibt sie mir keinen Anlaß zur Antwort.

Ich habe erzählt, daß in der Tagung selbst der Einwand erhoben wurde, Bach habe zwei Gegnern der Neugründun- gen das Referat übergeben, nicht wie üblich einem Gegner und einem Freunde. Den „Beweis“ für seine Objektivität, den er dagegen zweimal darlegte, hat er jetzt fallen lassen, aber einen neuen vorgebracht, indem er sagt, es sei unmög- lich gewesen, einem Lehrer Technischer Hochschulen in dieser Sache das Referat zu übergeben. Davon hat aber niemand gesprochen. Die Hauptfrage aber, warum nicht im Interesse der Objektivität unter den Universitätsprofessoren ein Freund der Neugründungen als Referent gewählt wurde — solche gab es ja auch vor der Tagung in reicher Zahl —, bleibt bei Bach vornehmlicher Weile unerörtert.

Ich hatte ferner nachgewiesen, daß Exa. Bach sich irrite, als er behauptete, er habe nicht „zur Sache“ in der Frage der Neugründungen gesprochen, daß er vielmehr dreimal „zur Sache“ gesprochen habe; jetzt sagt er: „Er habe nicht in ge- schlossener Rede seine Auffassung über das Thema und zu- gleich über die Dresdner und Damburger Baupläne ent- wickelt“. Ich verweise auf die Berichte, die während der Sitzung von objektiven Journalisten geschrieben wurden und nach denen ich den Inhalt der wachlichen Reden kurz wieder- gab. Die Journalisten haben unverkennbar ebensowenig wie ich zu unterscheiden vermocht, wann Wachs Reden als ge- schlossene oder nicht geschlossene anzufehen sind, jedenfalls waren es aber „Reden zur Sache“. Bach aber also mit einigen Seitenzürungen in der zweiten Erklärung zu, was er in der ersten ausdrücklich verneint hatte.

Ueber das Ergebnis der Debatte mit Exa. Bach zu streiten, fällt mir nicht ein: Wie die Sachen liegen, handelt es sich da um individuelle Eindrücke. Er meint, vor Schluß der Tagung hätten sich die Gegner der Neugründungen ent- fernt gehabt. Wohl möglich, daß sie die Gostungsfähigkeit ihrer Einwände erkannten. Denn in der Regel sind es doch wohl nicht die Sieger, die das Schlachtfeld räumen. Nur

auf eins möchte ich hinweisen: Darauf, daß nicht ich „phan- tasier“, wie Bach zu schreiben für geschmackvoll hält, wenn ich schreibe, daß Bach die Frage der konfessionellen Bindung der Universitäten mehr als irgendein anderer Redner in den Vordergrund schob. Dies an der Hand der Berichte hier nachzuweisen, würde zu weit, aber jedenfalls zu dem Ergebnis führen, daß sich Bach wieder einmal irrt.

Für mich haben die Auseinandersetzungen mit Exa. Bach hiermit ein Ende. Cornelius Gurliit.

Weser in der Martin-Luther-Kirche, heute Mittwoch, abends 8 Uhr. 1. P. Boehmann: Gedichte für Engel. 2. J. 2. Bach: „Gott soll allein mein Herz haben“. Aria für Alt. 3. John Ceile: Vortag für Violoncello. 4. L. Thomas: „Derr, leg' ich' auf's Oca mir deine Hand“, Chor. 5. Gemeinde: „Acht, 1. 6. Ehr. Friedr. Richter: „Die sieben Mide, die Jesus mit sich“; Lied für Alt. 7. Joh. Smitz: „Adagio für Violoncello“. 8. A. Wild. Dichter (akt. im August 1913): „In Gottes Hand“, Chorgesang. — Mitwirkende: Konzertorganist G. Meide, Kammerorganist Joh. Smitz, Organist Otto Hemia, der Ständige Kirchenchor. Leitung: Prof. Albert Köstlin.

Im Verein für Geschichte Dresdens hält heute Dr. Heutel einen Vortrag über: „Die's Vorlesungen in Dresden“.

Heute im Vereinhause Tana-Abend von Elsa und Berio Bielefeld mit neuen Tänz und Orchester.

Heute 8½ Uhr Klavier-Abend von Oscar Springfeld im kleinen Gewerbehauaal.

Die diesjährige Prüfung von Musiklehrern im Ge- schäftsberche des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts wurde am 13. Otober (Anfichtsarbeiten) und 14. November (mündlich und praktisch) im Königl. Frei- lich-Konst-Seminar abgehalten. Den Prüfungsa- usschuß bildeten die Herren Schulrat Bang als Königl. Kommissar, Seminardirektor Schulrat Müller, Thomaskantor Professor Dr. Schreck (Leipzig), Solorganist Musikdirektor Grundmann und Königl. Konzertmeister Bärtlich. Zwei Prüflinge, die sich die Berechtigung, sich staatlich geprüfte Musiklehrer zu nennen, zu erwerben gedachten, schieden vor Abschluß der Prüfung aus. Zwei Herren unterzogen sich der Prüfung, um die Befähigung zur Verwendung als Musik- lehrer an höheren Lehranstalten zu erweisen. Der eine wurde für Gesang, Orgel und Klavier, der andere nur für Gesang geprüft.

Konrad Dreher, der sich im verfloffenen Jahre durch seinen urwüthigen Humor das Dresdner Publikum er- oberte, wird in diesem Jahre am Sonntag, den 9. Novem- ber, abends 8 Uhr, im Künstlerhauje seinen einzigen Vor- tragsabend geben. Der Mündner Humorist wird durch- weg ein neues Programm bieten. Karten in Karl Titt- manns Buchhandlung.

Konstliche (Hörnberger Straße), Donnerstag, den 6. No- vember, abends 8 Uhr: 2. Weibliche Abendmusik. Zur Aufführung kommen folgende Werke: Engel: Festata in A-Dur von Bach; Thema, Variationen und Fugale aus dem 6. Tur- nouzet (Op. 24) von G. S. Couperin; „Meine Seele ist stille zu Gott“, Psalm 62, von Max Reger; „Du bist ja doch der Herr“, geistliches Lied, von Reinhold Becker, Chor; „Wir sind wieder- um geboren“, Einleitung und Fugue für vier- und mehrstimmigen Chor, von Alfred Dörmann; „Auf den Rebel folgt die Sonne“, geistliches Lied für vierstimmigen Chor, von Paul Schöne. — Mit- wirkung: Frauenlied-Orchester (Soprano), Leitung und Orgel: Hans Walter. Eintritt frei.

Gewerbehau. Im zweiten Eintragskonzert, Donnerstag, den 6. November, ein Verhören-Wagari-Abend, in dem Mik Ebba Hjertstedt (Violine) und Konzertmeister Max Grunauer mitwirken, kommen u. a. zum Vortrag: Eintrags Nr. 2 (2-Tur) von Beethoven, Violinsonzert in G-Dur von Mozart, Symphonie concertante für Violine und Viola von Mozart usw.

Königl. Konservatorium. Das erste Abonnementskonzert findet Donnerstag, den 6. November, abends 8½ Uhr, im Sei- cendhauje statt. Solisten sind die Konzertorganistin Arantia Burzer und die Pianistin Arantia Traill aus London. Ein- trittsfreien im Königl. Konservatorium, Landhausstraße 11, 2.

Der Numismatische Verein zu Dresden macht die Münz- und Medaillenfreunde darauf aufmerksam, daß vom 10. November ab im Restaurant Reich, Große Brüderstraße 2, I., die reichhaltige Sammlung G. Späte zur Versteigerung gelangt und daß der vom Numismatischen Verein herausgegebene, mit vier Lichtdrucktafeln ausgestattete Katalog bei der Firma G. W. Thleme, Auguststraße 4, unentgeltlich verabreicht wird. Im Hinblick auf die Münzaktion wird dann noch die bedeutende Numismatische Biblio- thek Reich verleiht werden, deren Verzeichnis ebenfalls bei G. W. Thleme zu beziehen ist.

Der Orchester-Verein „Philharmonie“ (Leitung: Carl Born- stein) tritt im laufenden Monat in sein 17. Vereinsjahr ein und stellt für das kommende Winterhalbjahr drei Konzerte in Aussicht, die am 13. November, 20. Januar und 12. März im großen Saale des Vereinhaujes (Zinnendorferstraße) stattfinden sollen. Als Solisten sind gewonnen: Erbe Aufführung: Frau Dr. Clara Fröhmer (Gesang), Frau Professor Sophie Wittung- Eeckhof (Klavier); zweite Aufführung: Herr Konzertorganist Charles Roderson, Herr Solorganistmeister Ferd. Plümer, Konzertorganist (Violine); dritte Aufführung (Zinsowie): Herr Professor Julius Alengel, Leipzig (Cello).

Die Uraufführung von Paul Hindes Operette „Gas- lanova“ findet am 5. November in Chemnitz statt.

Bom Schloffer zum Dolopernsänger. Im Rastler Hoftheater wird demnächst ein Bassist namens Wachs- man n gastieren, der als Schloffer in der deutschen Lokomotivfabrik beschäftigt war und gegenwärtig als Opernsänger ausgebildet wird. Die Hofbühne will Wachs- mann als Mitglied verpflichten, wenn das Debüt befriedigt.

Ein Denkmal zu Ehren der studentischen Freiheitskämpfer Breslau. Die „Bresl. Hochsch.-Rundschau“ enthält einen Aufruf an die deutschen Studenten zur Errichtung eines Denkmals zu Ehren der Breslauer Studenten von 1813/1815, die in der großen Volkserhebung vor 100 Jahren eine hervorragende Rolle gespielt haben. Der Aufruf hofft, daß alle Sonderbestrebungen bei diesem gemeinamen Werke der deutschen Studentenschaft verkommen werden. Er trägt 38 Unterschriften von Breslauer und auswärtigen Professoren. Das Denkmal soll in Breslau stehen.

Eine Spigenausstellung in Berlin. Der Deutsche Spigenklubverein zur Förderung deutscher Spigenkunst eröffnete in der Wandelhalle des preussischen Abgeordnetenhauses eine Ausstellung von Spigen, die von deutschen Metallarbeiterinnen gefertigt worden sind.

Großfeuer in einer Cumberlandischen Saline. Die „Braunschw. Landeszeitung“ meldet aus Salzitter im Meckl. Vostar: Die Herzoglich Cumberlandische Salinenhütte ist, wie schon einem Teile der Feiler gemeldet, Montag nacht durch ein Großfeuer zerstört worden. Mit Ausnahme des Verwaltungsgebäudes und des neuerbauten Kurhauses und sanitäre Gebäude niedergebrannt. Viele tausend Jentner Salz, die neuen Maschinenrichtungen sind dem Feuer zum Opfer gefallen, das einen Schaden von mehreren hunderttausend Mark anrichtete. Der Brand des 40 bis 50 Meter hohen Salinenturmes war mehrere Kilometer weit zu sehen. Das Feuer soll durch die Explosion einer Lampe entzündet sein.

Verbrunnenläuf. Auf der Bruchstraße in Langen-derz erkrankte sich gestern ein schweres Unheil. Vier Bergleute hüteten beim Weichen eines Bremswagens ab. Zwei Bergleute waren sofort tot, die beiden anderen sind lebensgefährlich verletzt. Das Unheil ist auf ein Versehen der Bergleute zurückzuführen, weil sie den Bremswagen verbotswidrig zur Ausfahrt benutzten haben.

Eine katholische Volksbank verkracht. Der Bankier Krieger wurde in Luxemburg verhaftet. Er war der Begründer der Süddeutschen Volksbank in Weimar (Harttenberg), die nach Verlust von 600.000 Mark, d. h. nahezu zwei Drittel des Aktienkapitals, liquidieren mußte. Die Süddeutsche Volksbank war mit Hilfe verschiedener Zentrumsabgeordneter und des Klerus Mitte 1912 als katholische Volksbank gegründet worden.

Die erste Verurteilung im Auswandererfandol. Am Montag erfolgte in Vemberg die erste Verurteilung in dem bekannten Militärstrafverfahren der Canadian Pacific Co. Angeklagt war der Agenturleiter der Gesellschaft Zalus, der zu einer zwanztägigen Arreststrafe wegen Verhinderung zur Auswanderung militärpflichtiger Personen verurteilt wurde.

Im Dreifachball über die Alpen. Der am Sonntag in Innsbruck aufgesetzene Dreifachball überquerte in sechsundvierzig Stunden die Zentral-Alpen und landete in Garmisch-Partenkirchen. Die Anfahrten wurden aber von Windstößen sehr unruhig, weil sie angeblich in verschiedenen Höhen fotografiert hatten. Erst nach mehrmaligen Verhandlungen gelang es den Bemühungen des Bezirksbauernmanns, ihre Freilassung zu bewirken.

Frankreich und die deutsche Olympiade. Ministerpräsident Barthou empfing den Hauptausführenden der französischen Olympiadekommission und den Vorstand der olympischen Spiele Frankreich, in deren Namen Baron de Laros den Reich der französischen Regierung um die Teilnahme der Franzosen an den im Jahre 1916 in Berlin stattfindenden olympischen Spielen erbat. Barthou versprach, das ihm unterbreitete Gesuch und die erbetene Unterstützung im Betrage von 400.000 Franken vor dem Parlament wohlwollend vertreten zu wollen.

Selbstmord wegen finanzieller Zerrüttung. Der Bankkommissionar Viktor Frei in Budapest hat sich erschossen. Im Zusammenhang mit dem Selbstmorde erklärt die Bankfirma Garai u. Magajner, daß sie alle Geschäftsabläufe anerkennt, die Frei im Namen der Firma vorgenommen habe. Nur für seine privaten Engagements übernehme sie keine Verbindlichkeit.

Der französische Alierer Dancourt, der auf dem Flug Paris-Moskau verunglückt ist, floh gestern vormittag 9 Uhr von Moskau in der Richtung nach Deva ab.

Auto und Tramswagen zusammengestoßen. Bei St. Etienne stieß ein Auto mit einem Tramwagen zusammen. Eine 60-jährige Frau war sofort tot. Ihre Tochter wurde schwer und ins Hospital gebracht. Vier Anfahren des Autos erlitten schwere Verletzungen.

Im brennenden Schacht erstickt. Wie aus Rio Tinto gemeldet wird, sind fünf spanische und zwei spanische Werkführer, die in dem brennenden Schacht „San Dionisio“ arbeiteten, erstickt.

Die Gutachten im Riever Mordmordprozess. Professor Troitzky von der geistlichen Akademie in Petersburg bezeichnet das Gutachten des Franzosen nachdrücklich als unrichtig. Er verweigerte, weder der Tat, noch die Mordtat, noch irgendein anderes religiöses Buch der Anklagen gestatte die Annahme der Existenz von Mordmordern. Kein in der Geschichte erwähneter Mordmord ist wirklich nachzuweisen. Die wahre französische Mordtat falle mit der geistlichen zusammen. Das Gutachten der Akademie der Wissenschaften in Petersburg hat sich dem Gutachten Troitzky's vollkommen angeschlossen.

Edison erkrankt. Edison, der sich zurzeit in New-York aufhält, leidet an einer schweren Nervenkrankheit. Er soll in ein Sanatorium gebracht werden, weigert sich jedoch, der Anforderung der Ärzte nachzukommen. Die Krankheit ist auf andauernde schwere Kopfarbeit des berühmten Erfinders zurückzuführen.

Interessantes aus aller Welt. Deutschland besitzt über 3000 angebaute Kriegsgasfabriken. — Vom Vödrer, der letzte Mäher von Pflaumen, war ein hervorragender Steiner des Hebräischen und der Rabbinischen Literatur. — Der Sultan Zangau ist seit gut 100 Jahren ununterbrochen tot. — Neuerdings ist festgestellt worden, daß die Pestbakterien mit den Strahlen näher verwandt sind als mit den Hantubakterien. — Die geistliche Akademie in Petersburg behandelte Matherale von Guayaguil, wurde sie und fertige aus Nordamerika importiert. — Die Turporene, mit der die Pflanzenwurzel im Boden eindringt, beträgt in wachsenden Stellen 4-15 Atmosphären. — Noch immer werden in Indien jährlich 1/2 Million Mark zum Feinsilber von Japan ausgegeben. — Das an sich schwache indonesische Erdbeben vom 23. Oktober 1904 erschütterte ein Gebiet von 800.000 Quadratkilometer. — Auf Ambon pflegt man, um der Taifel ein großartiges Ansehen zu geben, ein einzelnes Dubu auf zahlreichen Schüsseln zu servieren, so daß jeder Nügel u. h. seine besondere Platte hat. — Am Kampf bei Schmöllt kamen auf einen gefallenen französischen Kürassier 14 österreichische, die im Rücken verwundet waren. — Der Erzeuger der Tollwut ist so klein, daß er durch Porzellanfilter hindurchgeht. — In Connecticut bedeckt man die ausgebreiteten Tabakplantagen mit einem Tuch von grobem Stramin. — Nach den Berechnungen, die man für die Provinz Polen angeheilt hat, nimmt man an, daß auf jedes Kilogramm Mensch in einem Lande mindestens 8-9 Kilogramm Regenwürmer kommen. — Ein Dorfbewohner auf Ambon und den Wässern kann mit 10-12 (holländischen) Gulden jährlich seinen Lebensunterhalt bestreiten. — Die Kanäle tauchen unbedenklich eine feste Lage gegen den jämmerlichen Roter um, weil unbedenklich ihre gelungene Teilfaktoren sind. — Eins der Fortschritte siehe nächste Seite.



Gegründet 1834.
Weingroßhandlung
H. Schönrock's Nachfolger
• DRESDEN •
Schulgasse 1 (im neuen Rathaus)
Werderstrasse No 37.



Niederlagen in allen Stadtteilen.

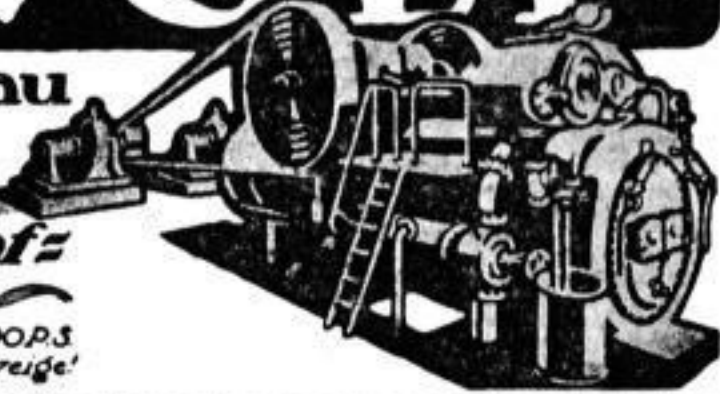
R. WOLF

Magdeburg-Buckau

Zweibureau Leipzig, Gerberstr. 2-4.

Patent-Heißdampf-Lokomobilen

Originalbauart, Wolf's Leistungen von 10-100 P.S. Vorzweckste Kraftquelle für alle Betriebszweige!



Teppiche

infolge groß. Abschlässe zu äußerst dankbar billigen Preisen

	ca. 130/200	170/240	200/300	250/350 cm
Tapestry	14,75	25,75	40,-	62,-
Extra Ia Tapestry	19,25	29,50	45,50	75,50
Ia Velour	21,-	33,-	50,-	81,50
Extra Ia Velour	25,50	38,75	58,75	99,-
Axminster	-	27,50	40,-	63,-
Ia Axminster	-	32,50	48,-	72,-
Extra Ia Axminster	-	51,50	69,-	102,-
Bouclé extra Ia	-	30,-	45,-	70,-

Auf diese äußerst billigen Preise gewähren wir noch **4 Proz. Kassenrabatt.**

Gebr. Lingke

An der Kreuzkirche 1b. Fernspr. 16223.

SKUNKS
Stolas von 40 Mk. an bis zu den elegantesten Ausführungen. Langjährige Spezialität der Firma
EMIL WÜNSCHER, Dresden A.
Frauenstrasse 11, Ecke Neumarkt.
— Man achte auf die Hausnummer. —

Naturheilanstalt „Zukunft“

Gegr. 1893. **Sobestr. 73.** Tel. 15348.
Nachweislich beste Heilerfolge bei den schwersten **Nerventränkheiten,** bei Magen-, Darm-, Lungen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Herzkrankheiten, bei Haut-, Hornröhren- und Prostataleiden, primärer u. sekundärer Syphilis, Gicht, Rheumatismus u. allen Stoffwechselfrankheiten, bei Rückenmarkleiden und Lähmungen. Bei Augen-, Ohren-, Nohren- u. Kehlkopfkrankheiten, bei allen akuten Nerven- u. Infektionskrankheiten. Behandlung von Frauenkrankheiten nach Thure-Brandt u. neuesten Behandlungsmethoden. Krankenbezüge hier u. auswärts. 20 Jähr. Praxis. Neueste Einrichtungen, mäßige Preise. Sprechzeit 10-12 und 3-5 Uhr.
Karl Schüller, Naturheilkundiger.
Anna Schüller, für Frauenkrankheiten.

San.-Nat. Dr. P. Köhler Sanatorium Bad Ems 1. S.
Innere, Nerven-, Frauenleiden, Bewegungsstörungen, Rheumatismus.
Diätikuren. Vornehme Einrichtungen. mit den gesamten **Herbst-Kuren** Kurmitteln des Bades.
Man verlange Prospekt.

Geheime Weiden, Auskuffe, Heilkräuter, Schwäche etc. **Goninsky,** amtl. gepr. Heilgeb. (Lg.) b. Dr. med. Blau (tätig gem.). Brunner Str. 28, tgl. 9-4 u. 6-8 abds., Sonnt. 9-11.

Moritz Sommer Nachf.

Wildruffer Strasse 31 **Neubau** **Renx**
empfiehlt seine **Spezialitäten** für **empfindliche Füße** vorrätig bis **Weite 10**

Wasserdichte Berg- u. Jagdstiefel.



Bei Ihnen ist's finster

wenn Sie keine Lampe haben. Aber sehen Sie erst das Aller-Neueste, bevor Sie eine kaufen **DIE BEHA BELEUCHTUNGEN** sind konkurrenzlos, z. B. Rohrsluglampe, komplett, mit Glühlampe Mk. 10,50

BÖHME & HENNEN

Tel. Nr. 4837 DRESDEN-A. Viktoriastr. 9

Kavalier-Federzeug 70 Pf. p. Stück.
Rasier-Apparat mit versib. Griff aus massivem Metall 80 Pf. p. Stück.
Taschenlampen-Batterie 30 Pf. S-Metallfaden-Glühbirne 35 Pf. Komplette
Taschenlampen von 80 Pf. p. Stück an. Versand per Nachnahme.
Continental-Gasglühlicht-Gesellschaft **Meteor**, O. m. b. H. Dresden, Mosczynskistr. 7, l. **Tel. 10513.**

Deertz & Ziller

Hoflieferanten, Prager Strasse 42.

Heute und folgende Tage

Separations-Ausverkauf

Hierdurch machen wir die höfliche Anzeige, dass nach freundschaftlicher Uebereinkunft unser Mitinhaber Herr C. P. Deertz am 31. Dezember d. J. aus dem von uns vor 30 Jahren gemeinschaftlich gegründeten Geschäft ausscheidet, und veranstalten wir aus diesem Grunde einen

Grossen Ausverkauf,

der sich auf sämtliche Abteilungen unseres Etablissements ausdehnt. Wir heben besonders hervor, dass die Preise für alle Kostüme, Mäntel aller Art, sowie Kostümstoffe und Seidenstoffe ganz bedeutend herabgesetzt sind. Das grosse, überaus wertvolle Lager soll wegen der Uebernahme des Geschäfts durch unsern Herrn R. Ziller für diesen Fall verkleinert werden, um dann wieder völlig neu ausgestattet, wie immer das Beste zu bieten, was die Mode bringt.

Die Anfertigung nach Mass nimmt auch jetzt ihren ungestörten Fortgang.

In den Ausverkauf gelangen:

Abend- und Ball-Toiletten, Nachmittags-Kleider, Jackett-Kostüme,

Modelle sowohl, als auch deren Kopien auf Seide gearbeitet, von 40,- an.

Mäntel aus Breitschwanz- und Seal-Plüsch, Velours-Mäntel 39,-

Hervorragend elegante und einfache Winter-Mäntel ganz auf Seide mit grossem Pelzkragen von 75,- an.

Sport-, englische Reise- und Auto-Mäntel, Abend-Mäntel

für Theater und Gesellschaft, vom Einfachsten 24,- bis zum Hochelegantesten reich sortiert und sehr billig.

Pelze: Prachtstücke, la Breitschwanz, Seal-Bisam und Seal-Kanin, Maulwurf usw., hervorragend neue Fassons, bieten wir zu enorm billigen Preisen an, ebenso Muffen und Stolen.

Morgenkleider, Blusen, Jupons, Schirme usw.

Deutsche, französische und englische **Kostüm-Stoffe nur Ia Qualität.**

Seidenstoffe für Kleider und Blusen.

Wir bitten höflichst, diese günstige Gelegenheit zu vorteilhaftem Einkauf bestens zu berücksichtigen.

Verkauf nur gegen bar.

Hoflieferanten,
Deertz & Ziller, Prager Str. 42.

Geradehalter

für Kinder und Erwachsene.



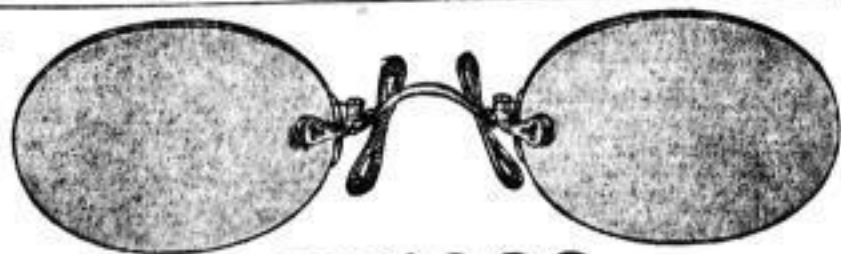
1. Gewährt dem Brustkorb und der Wirbelsäule einen vorzüglichen Halt.
2. Lässt angelegt die Brust völlig frei.
3. Ist den Körperformen genau angepasst.
4. Hat bei grosser Festigkeit nur geringes Gewicht.
5. Ist porös, so dass die Hautperpiration nicht behindert wird.
6. Ist unter Kleidung völlig unsichtbar.
7. Hat die Rückenstützwirkung eines Korsetts, ohne dessen Nachteile.
8. Kann deshalb auch als Uebergangsmittel zu korrekterer Tracht mit Vorteil getragen werden.

Wirkungsweise:

Der Geradehalter ist hervorragend geeignet, bei Rückenmüdigkeit dem Brustkorb und der Wirbelsäule den erwünschten Halt zu gewähren, um einer Uebermüdung der Muskulatur mit ihren schädlichen Folgen vorzubeugen, das Abweichen der Schulterblätter zu hindern und beim Uebergang zur korrekteren Tracht als zweckmäßige Rückenstütze zu dienen.

Richard Münnich

Dresden-Neustadt, Hauptstrasse 11.



Cliff

eleganter, moderner Klemmer, Gold-Doublé, für M. 4,50.

Optisches Institut Oskar Bohr, Waisenhausstr. 15.
neben Café König.

Lederschuhwerk mit Holzsohlen



fest und gelenkig, für Erwachsene und Kinder. Bestes Mittel, die Füsse gegen Kälte und zugleich gegen Nässe zu schützen.

Illustrierte Preisliste mit königlichen, fürstlichen, ärztlichen etc. Anerkennungsschreiben gratis und franko. Umtausch bereitwilligst oder der Betrag zurückgezahlt lt. Preisliste.

Ernst Zscheile,

Dresden, Seestra. 30.

über meinem Luxus- und Lederwarengeschäft. I. Etage.
Fernsprecher 16360.

Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein, A.-G.

Vorteilhaftes Angebot:

Wohlschmeckenden, reinlöslichen **Kakao** pro Pfund **78**

Hafermehl-Kakao-Mischung, sehr wohlschmeckend und nahrhaft, für Blutarme bestens empfohlen Pfund **80**

Block-Schokolade garantiert rein Kakao und Zucker, feinschmeckend und leicht schmelzend, patentamtlich geschützt, „Silesia“, Alleinverkauf für Dresden, pro Pfund **73**

Bruch-Schokolade, fein vanilliert, bestens empfohlen zur Herstellung einer gut. Tasse Schokolade, pro Pfund **80**

Haushalt-Schokolade, rein Kakao und Zucker, außerordentlich preiswert. Tablette **15**

Milch-Schokolade, lieblich und fein, das Beste in dieser Preislage Tablette **25**

Rügers weltbekannter

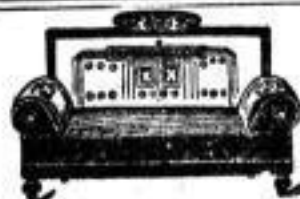
Hansi-Kakao

mit eleganter Porzellantasse gratis, welche gegen Rückgabe der entsprechenden Anzahl Gussheine, die den Paketen beigegeben sind, verabfolgt wird.

à 160, 200 u. 240 Pf. pro Pfund.

Auf vorstehende Preise gewähren wir noch

6 Prozent Rabatt in Marken.



• Sofas •

in jeder Ausführung. Soldeste Polsterung. Bekannt billigste Preise.

Tränners Möbelhaus, Görlitzer Str. 21/23.

Grösstes Spezial-Geschäft

◆◆ Emaile. ◆◆

Garantie für Haltbarkeit. Billigste Preise!

Zurückgesetzte Waren für halben Preis.

Herm. Chr. Carl Becher,
Marschallstrasse 1, direkt an der Carolabrücke.
la Aluminium. ■ ■ ■ la Gusseisen.

PELZE

HIRSCH & CO

Prager Strasse 6-8.

Wir garantieren für unsere Pelze.

Pelz verleiht jeder Dame den Reiz mondäner Eleganz. Deshalb ist es von Wichtigkeit, bei diesem kostbaren Material auf beste Verarbeitung zu halten, bei der jedes Stück das Cachet der Kunst, des Chics und der technisch einwandfreien Herstellung trägt. Unsere in eigener Kürschnerlei gefertigten weichen Mäntel, schmiegsamen Paletots, Echarpes und Muffen entsprechen in jeder Beziehung obigen Anforderungen. Es sind in grosser Wahl sowohl wertvolle Stücke als auch solche zu kleinen Preisen vorrätig.

Offene Stellen.

Konditor,

welch. selbständig arbeiten kann, sofort gesucht. **Väckeri u. Konditorei Bauers Nachf.**, Osh. Noh. Ginte, Zittau, Frauenstr.

Buchhalter

zur Führung der Hauptbücher für einfache Buchführung, lieber in Bilanz, Stunden- oder tageweise in Honorar Dresden per bald gesucht. **Geil. Off.** mit Angabe der Gehaltsansprüche u. **H. 0263** an die Exped. d. Blattes.

300 Mk. monatlich

und mehr kann jeder, der unfr. Artikel übertr., leicht verdienen. **Sehr lohnenden Nebenverdienst od. Erstick.** d. schritt. häusl. und gewerbli. Arbeiten. **Ausst. und F. W. Trappe,** **Böbling-Gördenstr. 6, Leipzig 71.**

Gesucht

am 1. Dezember nach Dresden durchaus zuverlässiger, innerlich.

Reitfrucht

mit besten Zeugnissen. Gedienter Kavallerist, guter Reiter u. Pferdepfleger, leichtes Gewicht. **Angebot** mit Zeugnissabschriften unt. **K. 20847** an die Exped. d. Bl.

Zur meinen Viehstand v. 28 Stk. 8 Rindvieh u. 12 Stk. Jungvieh luche ich für 1. Dezember verheir.

Schweizer

dessen Frau mit tätig ist und die Schweine besorgt. Nur einwandfreie Leute wollen sich melden. **Bemerkungen** unter genauer Angabe über bisherige Stellungen schriftlich an

A. Hänsel,

Brennereigut Grottelwin bei Galtzern (Mühlb.).

Schweizer-Gesuch.

Für 1. Dez. wird für 25 Stk. Milchvieh, 5 Stk. Jungvieh, ein verheirateter Schweizer gesucht, der mit Milchkontrollverein gearbeitet hat. Frau muss mit arbeiten. Gute freie Wohnung, Feuerung, Licht und Wasserleitn. u. gewährt. **Offerten** mit Zeugnissabschriften unt. **D. 0303** die Exped. d. Bl. erbeten.

Züchtigen, zuverlässigen

Oberschweizer,

guter Viehwärter u. Melker, mit Frau u. einem erwachsenen Sohn oder Anverwandter für 45 Stk. Milchvieh (benutzt Stall) sucht für 1. Dezember

Rittergut Baseltz,

Post u. Bahnstation Brichewitz.

Für 1. Jan. 1914 wird kantonsfähiger, bestmöglicher

Oberschweizer

gesucht. **Kammergut Sachsenburg** bei Zantenberg t. Sa.

Lehrling gesucht

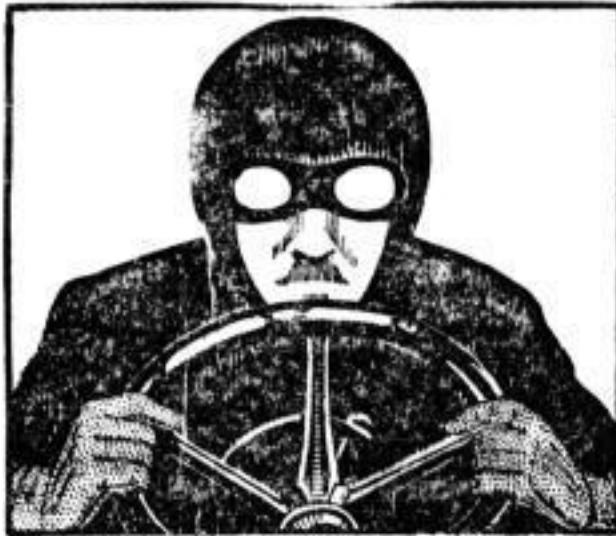
für kaufm. Kontor Oshen 1914. **Off.** unt. **V. J. 105** Exped. d. Bl.

Forstlehrling

mit guter Schulbildung zur zweijährigen Lehre gesucht für ein 1400 Hekt. großes, sehr instruktives Jagd- u. Forstwirtschaft. **Offert.** mit **A. R. Dresden, Hauptpostamt,** erbeten.

Gin lödt, Schweinemeister

mit guten Zeugn. v. 1. Jan. gesucht. **Helene Donath,** Stellenvermittlerin, **Bautzen, Wendischer Graben 34.**



Auto-Fachschule
der Auto-Via Sachsen.
Vehranstalt zur Ausbildung von Chauffeuren und Herrenfahrern
Tresden, Wittenberger Strasse 114.
Tel. 17 592.
Man verlange Prospekt.
(Ladestation für Automotoren).

Altangeschene Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft mit allen anderen Branchen (ohne Feuer) sucht einen durchaus bewährten Fachmann als Oberbeamten

für die Kreishauptmannschaft Dresden. Die Stellung ist selbständig und hoch bezahlt. Herren, die gute Erfolge, insbesondere auch in der Groß-Lebensbranche nachweisen können und befähigt sind, Nichtfachleute erfolgreich einzuarbeiten, belieben sich unter ausführlicher Darlegung ihrer Erfolge nachweislich im. unter **Z. 8233** an **Daanstein & Vogler, Leipzig,** zu melden.

Zigaretten-Reisender

für Süd- und Mitteldeutschland, nachweislich tüchtiger Verkäufer, möglichst brandbekundig, welcher sich auch zum Besuche der Wirtsch. Kundenschaft eignet, von älterer Zigarettenfabrik per 1./1. 1914 gesucht. **Ausführliche Offerten** mit Ansp. unter **D. M. 675** an **Rudolf Mosse, Dresden,** erbeten.

Erstklassige, leistungsfähige Kalenderfabrik und Kunstanstalt

für moderne Reklame sucht per 1. Januar 1914 einen tüchtigen, mit der Branche vertrauten, stadtkundigen

Dresdener Platzvertreter.

Reflektiert wird nur auf eine erlite Kraft und ist hohes Einkommen gesichert. Nur solche Herren, welche in der Branche mit nachweislichem Erfolge tätig waren, wollen ihre Offerte mit Angabe von Referenzen, Befähigung von Zeugnissabschriften und Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Ansprüche unter **L. A. 930** bei **Rudolf Mosse, Leipzig,** niederlegen.

Junger Fakturist,

welcher auch mit dem Lohnwesen vertraut ist und schöne, flotte Handchrift hat, per 1./12. u. c. von grös. Fabrikgeschäft gesucht. **Angebote** mit Gehaltsansprüchen unter **A. 8417** in die Exped. d. Bl.

Zur Organisierung einer ausstichreichen Zigarettenfabrik

wird erste leistungsfähige, kommerziell u. technisch geschulte Kraft, welche bereits in grossem Betrieb tätig war, gesucht. **Offerten** unter **J. Z. 2577** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Für mein Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft luche ich für Oshen 1914

Lehrling

unter günstigen Bedingungen. **Schulfreie Bewerber** bevorzugt. **Kost und Wohnung im Hause.**

Alfred Thiele, Königstein.

Verwalter-Gesuch.

Auf ein Gut bei Dresden wird am 1. Jan. 1914 ein j. Mann, der sich keiner Arbeit schent, gesucht. **Geil. Off.** u. **F. 20913** in die Exped. d. Bl.

Wirtschafterin-Beind.

Suche v. 1. Jan. 1914 ein jung. eintrages, kräft. Mädchen v. Stille d. Hausfrau, die schon in Milch- u. Butterwirtsch. u. Geflügel-erz. u. auf **Rittergut Alt-Hörnitz** bei Zittau. **W. Vöbert, Bächter.**

Per 1. Januar 1914 wird von erstklassigem altrenommierten Modewaren- und Konfektions-Geschäft (Dresden) eine jüngere, tüchtige

Atelier - Direktrice

gesucht. Damen, die über guten Schnitt u. Geschmack verfügen und beste Referenzen aufzuweisen haben, wollen sich **morgen Mittwoch im Hotel „Viktoria“, Bismarck-Platz,** persönlich vorstellen oder schriftliche **Off.** mit Bild beim Herrn Portier abgeben.

Von Provinz-Institut wird zum möglichst sofort. Eintritt

perfekter Stenograph und Maschinenschreiber

aus der Kontobranche gesucht. **Angebote** unter Befähigung der Zeugnissabschriften u. der Photographie, sowie Angabe der Gehaltsansprüche unter **C. 9302** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Stenograph und Maschinenschreiber

aus der Kontobranche gesucht. **Angebote** unter Befähigung der Zeugnissabschriften u. der Photographie, sowie Angabe der Gehaltsansprüche unter **C. 9302** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Intelligente Stenotypistin

mit guter Auffassungsgabe, die sicher und flott arbeitet, für sol. oder später gesucht. **Engl. Arbeitszeit.** **Offerten** mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnissabschr. unt. **B. 9300** in die Exped. d. Bl.

Einfache Stütze.

Weg. Kranth. für bald ein peinf. laub. j. Mädch. über 20 J. gel. in ff. vornehm. Haushalt, bei liebevoll. Behandl. 2 R. 7 u. 8 J. Bewerberin muss mit Hausfrau alle Arbeit verricht., anger Treppenrein., kann sich im Koch. ausbild., Grösze Mäde. auswärts. **Bedingung:** mindest. Bürgerlichbild., gute Gehmnd., red. hilfes. Weisen. **Verhörl. Postell.** mit event. Zeugnissen erb. **Reichnerstr. 17, pl. J.**

Wirtschafterin-Gesuch.

Suche für 1. Jan. eine tüchtige Wirtschafterin, die perfekt in guter bürgerlicher Küche, Behandlung der Wäde u. Federziehgut ist. **Milch** geht zur Molkerei. **Anverh.** mit Zeugn. u. Gehaltsanpr. an **Frau Joh. Boehmann, Rittergut Deutschenbora, Sachsen.**

Wirtschafterin-Gesuch.

Suche zum sol. od. sp. Eintritt für meine 200 Scheffel gr. Pachtw. **erfahrene, selbständige** landw. Wirtschafterin, die selbst mit Hand anlegt und Interesse f. Geflügelucht besitzt. **Geil. Off.** u. **E. 20909** Exped. d. Bl. erb.

Wirtschafterin

Auf ein Gut d. Dresden wird zum 1. 2. Januar 1914 eine zuverläss. **Wirtschafterin** gesucht. **Geil. Off.** mit Gehaltsang. unter **M. 20736** Exped. d. Bl.

Wirtschafterin

Suche zum sofortigen. Eintritt eine **einfache Wirtschafterin** unter Leitung d. Hausfrau (wegen Erkrankung der jetzigen) auf grös. Landgut. **Horst Pletsch, Möhrsdorf** bei Wilsdruff.

Mädchen,

welches 1/2 Jahr das Kochen erlernen will, ohne gegenseitige Vergütung.

Hotel Goldner Löwe, Leisnig.

Göchin. Hausmädch. Wäde. A. Rucke sucht **Ida Müller,** Stellenvermittlerin, **Salzburger Str. 8.**

Göchin. Stub. Hausmädch.

A. sucht Stellen-Vermittlerin **Marie Schramm, Marienstr. 15.**

Wirtschafterin

Suche zum sol. od. sp. Eintritt für meine 200 Scheffel gr. Pachtw. **erfahrene, selbständige** landw. Wirtschafterin, die selbst mit Hand anlegt und Interesse f. Geflügelucht besitzt. **Geil. Off.** u. **E. 20909** Exped. d. Bl. erb.

Wirtschafterin

Suche zum sol. od. sp. Eintritt für meine 200 Scheffel gr. Pachtw. **erfahrene, selbständige** landw. Wirtschafterin, die selbst mit Hand anlegt und Interesse f. Geflügelucht besitzt. **Geil. Off.** u. **E. 20909** Exped. d. Bl. erb.

Oberschweizer, welcher durch Auflösung des Kuhstalles keine Stellung verloren hat, sucht zum 1. Dez. od. früher Stelle zu jedem beliebigen Viehstand. **Angebote** an **Bravo Kaehe, Ritterg. Auerbach i. O. a. tend.**

Oberschweizer,

indefinit, sucht sofort od. 1. Dez. Stellung. **Näh. Karl Dentschel, Pohna, Pirmatische Str. 4, p. Häge, Schirmmeister, Rutscher, Landarb. Arbeiterfamilien, Bauten empf. Anna Reihig, Stellenvermittlerin, Al. Brüdernasse 7, 1. Tel. 2196.**

Perf. u. einf. Diener,

gründl. ausg. **Anfangsdiener, Oehme, Redwig u. Johanna, Stellenvermittlerinnen, Ostbahnstr. 8, 1. 13881**

Geb. Dame,

am 30. sucht Stellung in bess. Haushalt bei älterem Herrn oder Ehepaar. **Im Kochen u. Führung des Haushalts** perfekt. **Offerten** unt. **F. 9288** Exped. d. Bl. erb.

Stellung

in gut. Haus, möglichst fram. Anchluss und Honorar Dresden, **gesucht.**

Off. u. **w. 0294** Exped. d. Bl.

Wirtschafterin,

20 J., in feiner u. Leutefache, sowie in all. Anverh. d. Landwirtsch. erf., sucht sol. od. später Stellung auf grös. Gut od. Rittergut. **Off.** u. **G. 20928** Exped. d. Bl.

Wirtschafterin

Perfekt laub. Frau v. 1-2 St. **Kaufm., a. abends, od. Wäde d. Herrsch. zu wohnen. W. Off.** erb. **Frau Haack, Penntschstr. 29, 3.**

3g. tücht. Mädchen

sucht per 1. Januar 1914 Stell. als einfache Wirtschafterin auf Gut. **W. Off.** u. **A. B. 100** Dresden 20 erbeten.

Ältere Wirtschafterin

mit 1. guten Zeugnissen sucht Neujahr Stellung in frauenlosem Haushalt. **Werte Off.** erb. unt. **R. M. 80** postl. **Döbeln i. Sa.**

Kaufmann

l. p. 1. 12. möbl. Jim. l. Pr. v. 20-23 M. in Bart. od. 1. Cig. ev. u. Mittagstisch in Nähe Neumarkt. **Off.** unt. **A. K. 218** tagend **Volkmann 9** erb.

Kaufmann,

Mitte 40er, Christ, alleinstehend, langjähr. Stadtlehrender, in versch. Warenbranchen erfahren, reprät. **Erziehung,** sucht sol. od. später **festen Reisekosten** oder **Verstellungen gegen Provision.** **Freieste Empfehlungen.** **Anfangs-** **einkommen** von monatl. 150 **4** würde genügen. **W. Off.** erb. unt. **Z. A. 519 „Invalidendank“.**

Kaufmann,

Mitte 40er, Christ, alleinstehend, langjähr. Stadtlehrender, in versch. Warenbranchen erfahren, reprät. **Erziehung,** sucht sol. od. später **festen Reisekosten** oder **Verstellungen gegen Provision.** **Freieste Empfehlungen.** **Anfangs-** **einkommen** von monatl. 150 **4** würde genügen. **W. Off.** erb. unt. **Z. A. 519 „Invalidendank“.**

Kaufmann,

Mitte 40er, Christ, alleinstehend, langjähr. Stadtlehrender, in versch. Warenbranchen erfahren, reprät. **Erziehung,** sucht sol. od. später **festen Reisekosten** oder **Verstellungen gegen Provision.** **Freieste Empfehlungen.** **Anfangs-** **einkommen** von monatl. 150 **4** würde genügen. **W. Off.** erb. unt. **Z. A. 519 „Invalidendank“.**

Wirtschafterin

mit gut. Zeugn. sucht Stell. a. selbst. **Jährl. u. best. Hausb. Off. R.L. 154** **Hil. Königshäuser Straße 61.**

Geldverkehr.

Erstklassige Hypotheken

auf Hausgrundstücke gewährt zu zeitgemässen Bedingungen

Sächsische Bodencreditanstalt,

Dresden-A., **Minnastrasse Nr. 50.**

Kapital en

1. Industrielle, kommerzielle, **Unternehmen, Hypotheken, Aktiengesellschaften, Kommanditen!** Nur für erstklassige **Geschäfte.** **Mitarbeit** von **Praktischsten Gruppen.** **Mathieu, 4 rue Vallier, Levallois, Paris, France.**

Seite 18
Dresdener Nachrichten
Mittwoch, 5. November 1913
Nr. 306



**Ein Posten
Wäsche-Stickereien**
aus Madapolam-Doppelstoff,
Batist- u. Madeira-Imitation
weit unter regulärem Wert.

Die weisse Woche

bringt Riesen-Posten Wäschestoffe aller Art zu frappant billigen Preisen. Ungeteilten Beifall findet allgemein mein

Rosen-Wäschetuch „Napoli“

Qualität A 53, Qualität B 62, Qualität C 68,
aus besonders ausgewählten, gleichmässigen
Garnen hergestellt, bietet es die beste Gewähr
für vorzügliche Qualität und Haltbarkeit.

Alleinverkauf für Dresden

Geldverkehr. Mündelsich. Kapitalanlage.

Auf mein Grundstück in bester Wohnungs-
lage, im Werte von 220 000 Mark, suche ich
erstinstellig

100 000 Mark

gegen gute Verzinsung.

Selbstdarleiber bitte um Aufgabe Ihrer Adr.
unter A. U. 1907 durch Haasenstein & Vogler,
Dresden.

I. Holzwarenfabrik G. m. b. H.

im fächt. Erzgeb. sucht Kaufm. Geschäftsführer, möglichst mit
Sprachkenntn., welcher sich mit ca. 15-20 Tausend betätigt. Hohes
Einkommen zugesichert. Off. unt. L. 9279 Exp. d. Bl. erbeten.

Ein grösseres Textilwerk Sachsens
sucht wegen Auseinandersetzungen einen
Teilhaber od. Kommanditisten mit 3- bis 400 000 M.
Selbstreflexanten erfahren Näheres gegen Anerbietungen unter
T. 9286 durch die Exp. d. Bl.

Auszuleihen

4000 M. zur 1. od. 2. Stelle.
Off. u. V. L. 107 Exp. d. Bl.

750 Mark Gewinn

bei Beteiligung mit 3000 M.,
die sichergestellt werden. Agenten
zweck. Off. u. V. D. 100
an die Exp. d. Bl. erbeten.

8000 Mark

2. Zwischensch. inn. Brandf. suche
auf m. vern. Zinshaus. Auto-
verlust trage. Off. u. W. L. 537
an den „Anvalidendant“ erb.

2000 Mark

hinter 10 000 bei 13 100 M.
Brandf. sof. gesucht. Off. unt.
V. K. 108 Exped. d. Bl.

an Stelle meines verstorb.
Teilhabers und zur Er-
weiterung meiner seit 1905 in
Groszkau Schlei. best. „guten
Ruben bring. Fabrik“ chem.
Artikel suche tüchtigen

Teilhaber

mit 10 000 M. und sichere ihm
fürs erste Jahr

5-6000 Mark

Gewinnanteil
an. Genügend. Anst. erbet. unter
U. B. 75 an die Exp. d. Bl.

Suche per bald die auf meinem
Grundstück bei Dresden von
Bankinstitut als Baugeld einget.

20 000 M.

In 1. Hypothek à 4 1/2 % umzu-
wandeln. Brandf. 33 000 M.
Weich. verl. Betrieb 13 000 M.
Off. v. Selbstgeb. u. P. 9282
an die Exp. d. Bl.

Mit meiner 2. Hypothek von
10 000 M. hinter 30 000 M.
Sparfängergeld suche ich

kl. Haus oder Baustelle,
zu kaufen, wenn ich einige Tausend
herausbekomme. Offerten unter
V. C. 99 an die Exp. d. Bl.

Pfand zu verkaufen
von hochrentablem Artikel. Jährl.
ca. 10 000 M. Gewinn sicher. Off.
erb. u. J. D. 85 „Anvaliden-
dant“ Hl. Freiberg.

Auf meine neuerbaute Zwei-
familien-Villa im Zeitwerte
von ca. 45 000 M. suche ich an
erste Stelle

20 000

Mark

zu leihen. Brandf. ca. 33 000 M.
Riote 2000 M. Nur Selbstdar-
leiber-Off. unter P. A. 939
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Suche auf meine Landwirt-
schaft, unweit von Dresden
gelegene, gegen sichere 1. Hyp.
(Verzinsung 4 1/2 %)

8000 Mark

zu leihen. Geheute Darleiber-
Off. erb. unter O. A. 936
in die Exp. d. Bl.

Geld

auf Wäbel
ohne 1 Pfennig
zu riskieren,
leib. Sie nur bei
Rudolph & Co.,
Wöppelmannstr. 9
(2. Str. vor der Marienbrücke).

Forderungen.

kauf u. nicht erfolgreich ein
P. Krancher,
25 Pillniser Straße 25.
Kein Vorwissen nötig!

Geld gibt ohne Bürgen, schnell,
reell, lit. Naturlicht, seit
1891 best. Firma Schulz, Berlin 12,
Krenzbergstr. 21. Rückporto.

Wer leih geb. 40 J. Frau
500 Mark

zur Gründung einer Pension für
leidende Kinder unter gewissenh.
mütterlicher Pflege? Bei wöch.
pänktl. Abg. v. 5 A und je 2.
d. W. 20 A u. gute Zinsen. Off.
u. V. O. 110 Exp. d. Bl.

Forderungen

zucht erfolgreich ein
Mauksch Marschallstr. 5

Grundstücks- An- und Verkäufe.

Landgrundstück,
2-4 Scheffel, sofort zu pachten
oder zu kaufen gesucht. Off. mit
Preisangabe u. R. S. 100
bofti. Radeberg.

Baureifes Areal

i. Vorort, Stadtgrenze, mit Wohn-
haus, ist zu verkaufen. Hypothek
wird mit in Zahl. genommen.
Off. erb. u. U. Z. 96 Exp. d. Bl.

Villen-Grundstück

in bester Wohnungsanlage Dresdens
verkauft ich billigst für
220 000 Mark.
Selbstreflexanten erfahren Näheres
u. M. T. 1898 d. Haasenstein & Vogler,
Dresden.

Villengrundstück

in Ortrand, 8 Zimmer, elektr.
Licht etc., mit Garten, schuldenfrei,
für 42 000 M. mit 11 Zinshaus
bei 10 000 M. Anzahl. tot. zu ver-
kaufen. Tausch ausgeh. Selbst-Off.
erb. unter B. P. 603 an den
„Anvalidendant“ Dresden.

Fleischerei- Grundstück

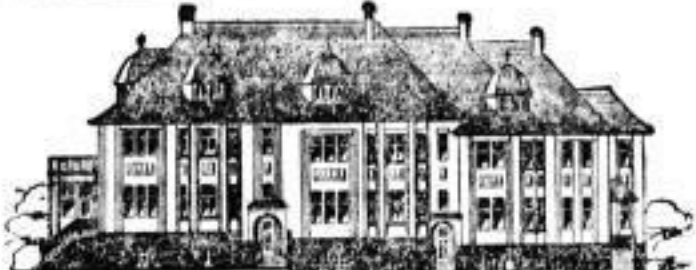
mit Restaurant, Vorort Dresdens,
kompl. einzer., f. 53 000 M. ver-
käuflich. Restausgeld zu günstig.
Bedingungen. Näh. kostenlos d.
Bruno Schmidt,
An d. Kreuzstr. 1b. Tel. 2949.

Stadtgut, 83 Scheffel,

eben am Gute gelegen, schöne
massive Gebäude, kompl. Invent.,
2 Pferde, 20 Rinder, für 70 000 M.
bei 15-20 000 M. Anzahl. zu ver-
k. Ratschke, Birnhaide Str. 53.

Schönes Landgrundstück,

keine Wassermühle, mit 13 Schff.
bestem Feld, 4 Wohnh., auch zur
Sommerfrische geeignet, sehr preis-
wert sofort verkäuflich. Preis
16 000 M. Anzahl nach Ueberein-
kunft. Hugo Daltzer, Dresden,
Schulgutstr. 2, 1.



Mit dem Bau vorstehender Grube von 3 Einfamilien-Villen

an der Kalmstrasse in Vorstadt
Rücknitz ist begonnen worden. Die
beiden Eckhäuser sind noch verkäuflich,
woran Interessenten aufmerksam gemacht
werden. Preis ca. M. 57 000,- und
M. 64 000,-. Die Villen enthalten je
8 Zimmer nebst reichl. Zubehör, werden
auf gediegene u. moderne ausgeführt
und spätestens 1. April 1914 bezugs-
fertig. Nähere Auskunft erteilt Bau-
büro Bergstrasse 68.

Einfamilien-Villa,

Eisenstrasse 11, neu erbaut und mit allem Komfort aus-
gestattet, mit schönem geräumigen Seitengebäude, preiswert zu ver-
kaufen. Architekt Otto Roerker, Baumstr. 8. Tel. 2927.

Für Oberkellner, Köche etc.

In 11. Stadt das beste Hotel, 40 Betten, ca. 40 000 Umlauf,
Anzahlung 20 000, Preis 115 000, hauptsächlich Fremdenverkehr,
vom Besten verkäuflich nur an Selbstkäufer. Off. u. Z. 9299
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Landgut

bei Dresden mit sehr ertragr.
Feldern will ich preiswert be-
20 000 M. Anzahlung für
65 000 M. mit voller Ernte sofort
verkaufen. Näh. unt. V. H. 101
durch die Exped. dieses Blattes.

Industrie-Areal.

Lagerplätze
am Rieser Elbhafen
- fertige Straßen, Anschlussgleis,
Gas, Wasserleit., elektr. Licht und
Abfall - zu verkaufen oder zu ver-
pachten durch die Rieser Elb-
hafen-Arealgesellschaft. |
Ca. 7% Zinshaus,
neu, 11 Wohnungen, f. 84 000 M.
zu verpaid. 2 Hyp. 67 000 M.
Ratschke, Birnhaide Str. 53.

Geschäfts- An- und Verkäufe

Unser neuerbautes
Logierhaus „Sächsischer Hof“
in Bad Elster soll vom 1. Mai 1914 ab
verpachtet

werden. Das Haus hat 56 Zimmer mit etwa 68 Betten.
Pachtangebote sind bis zum 16. November d. J. an die unter-
zeichnete Gesellschaft zu richten.

Theatergesellschaft m. b. H. zu Bad Elster.

Bäckerei

mit schönem Laden in Oohnstein, Sächs. Schweiz, ist sof. unter
günstigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen durch
Rob. Emil Neumann, Zittau, Frauentorstr. 7.

Zimmerei- geschäft

mit Höhe u. Spindelwert (hauptsächl. viel Rohschnitt), in nächst.
Nähe Kreisligs preiswert unter
günst. Bedingungen sofort zu ver-
kaufen. Verkäufer könnte auf
Verlangen noch mit im Geschäft
tätig bleiben. Offerten unter
Z. 9220 Exp. d. Bl.

Nahrungsmittel- Fabrikationen

nach Wahl. Mehrjähr. Lieferungs-
verträge sind abzuschl. Brandf.
kenntnis nicht erforderlich. Off.
unter R. 9283 Exp. d. Bl. erb.

Landfleischerei mit Grundstüd

bei Dresden frankf. für
38 000 M. bei ca. 10 000 M.
Anzahl. sof. zu verpaid. Offert.
unter W. P. 511 an den
„Anvalidendant“ Dresden.

Glänz. Existenz!

Weg. Krankheit verl. mein seit
über 20 J. Betrieb, sehr gewinn-
bringend. Geschäft mit Pferd u.
Wagen an nur freibl. tüchtigen
jungen Mann. Erl. ca. 3000 M.
Off. erb. unter U. Z. 505 an
„Anvalidendant“ Dresden.

Sichere Existenz

bietet ein in Dresden und Um-
gebung gut eingeführtes Geschäft,
welches jährlich 6-8000 M. Ein-
kommen bringt; noch erweite-
rungsfähig; sofort unter günstig.
Bedingungen zu verkaufen. Off.
u. D. F. 19 Rurfürstent. 2.

Junger Anlänger

sucht gutgeh. Nacht-Wäckeri
in Dresden od. Vorort zu kaufen.
Off. u. V. E. 101 Exp. d. Bl.

Der kluge Mann baut vor,

ein kräftiger starker Wein ist
natürlicher und wirkt oft besser
als

Medizin.

Maikammerberg, weiss,
Pontet Pachan, rot,
Sp. Südwein, mollig,
C. Spielhagen, feurig.

C. Spielhagen,

Weingrosshandlung,
Annonstrasse 9,
Bautzner Str. 9.

Schlei, Gebirgslobbenfäse
u. Quadratkäse empfiehlt
zu billigen Preisen für Wieder-
verkäufer Käseri W. Eißler,
Derschedorf im Riesengebirge.

Jedes Angebot ein Schlager!

MERZFELD

Unser Neubau wird am 15. Nov. eröffnet

Telefon 1797 Telefon 2501
Telegramm-Adresse:
Warenhaus Herzfeld - Dresden

Dresden am Altmarkt

Zusendung aller Waren durch Auto, schriftliche Bestellungen werden postwendend erledigt.

Nur noch kurze Zeit!

Unsere berühmten

Nur noch kurze Zeit!



bieten in allen Abteilungen eine Fülle

Unvergleichl. billig. Sensations-Angebote

Ein Besuch unseres Hauses daher immer lohnend

Gelegenheits-Angebot von besonderer Bedeutung

Von einem erstklassigen Fabrikationshause feinsten Atelier-Konfektion kaufe ich kurz vor dessen Inventuraufnahme den gesamten grossen Bestand von Backfisch- und Jünglings-Mänteln. Im sonstigen Verkaufswerte bis 50,— gebe ich dieselben, solange Vorrat reicht, zu einem Durchschnittspreis ab und zwar:

Backfisch-Mäntel

in aparten neuesten Fassons und Prima-Stoffe

Wert bis 50 Mk., durchweg **19,75.**

Jünglings-Mäntel

modernste Ulster, herrenmässige Verarbeitung, Ersatz für Mass,

Wert bis 50 Mk., durchweg **29,75.**

Postplatz

Robert Bernhardt

Postplatz

Gehirne in großartigster Auswahl. Petschke

Reparaturen — Bezüge.

Gegründet 1841.
Wilsdruffer Straße 17 — Prager Straße 46
Amalienstraße 7 — Seefstraße 3.

Prima Winteräpfel

in den verschiedensten Sorten à 1/2 Stk. 16 A ab hier einfr. frostsichere Verpackung versendet gegen Nachnahme.

Max Oehmigen, Stauchitz. — Tel. No. 36.

Siehe wöchentlich noch einige Zentner

ff. Rummeltäse
sowie feinen Zweifachart zu vergeben. Off. unter N. 9245 in die Expedition d. Bl. erbeten.

Saatkartoffeln

Up to date, Magn. bon., Gertrud, Zukunft von Sandboden prompt oder Frühjahr lieferbar offeriert auf Abgleich

Max Otto, Bahnhof Lommatzsch.

Piano
herrl. Lantüle, eleg. Ausstattung, bill. zu verk. **H. Ulrich, Birnbaumstr. 1. l.**

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

Ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche

unschädlich

Frauen

Zuverlässige, Mutter-
springen, Leib-Binden,
alle hygien. Artikel.

Rich. Freisleben

am Postplatz,
Hilke Wallstraße 4.

Man achte auf Witma!

Piano, 7

kleines, artiges, wert-
volles Primafabrikat,
neu erhalten, **billig!**
A. Wagner, Grünauer Str. 10, 1.

Wänden. Aus einem der tiefen Sessel, der dicht an die Feuerstelle gerückt war, erhob sich Frau von Kobzsch hohe, klastische Gestalt. „Willkommen in Altendorf, mein Kind,“ sagte sie und reichte Annemarie die Hand zum Kuss. „Dein Herr wird dich erst morgen begrüßen,“ sagte der alte Freiherr, „er konnte heute nicht von Hartenau abkommen, wie er uns sagen ließ. Wo steht denn Wrigens unser Greenchen?“ Frau von Diekow rief ins Nebenzimmer: „Greenchen, kommen Sie doch, daß ich Sie mit unserer lieben Annemarie bekannt mache!“ (Fortsetzung folgt.)

Die akademische Weisheit des Tango.

Die Heerbarkeit der Tango-Begehr hat eine bedrohliche Erschütterung erlitten. Diesmal sind es nicht Tanzmeister und Berufstänzer, die ja an der Erhaltung der Tangomanie ein Interesse haben und deren Urteil daher nicht ganz vor-eingenommen ist; diesmal sind es auch nicht ein paar Enghäuser, die zu tief in den Becher der Tanzfreuden gesenkt haben und dann der Welt die Reize eines echten Tangoräusches verkünden, nein, die Wissenschaft selbst ergriff das Wort, um nach länger gravitätischer Untersuchung mit vollen Segeln in den Hafen der Tango-Freunde einzulaufen und den Tango als Inbegriff moderner Tugenden gleichsam dem Dampf menschlicher Ideale zuzuführen. Die französische Wissenschaft, die, wie man sieht, die ritterlichen und galanten Traditionen der gallischen Rasse mit Eifer pflegt, hat sich mit feierlichem Ernste der Erfüllung dieser Pflicht unterzogen, im Sitzungssaal der berühmten Pariser Akademie — „sous la Coupole“, sagt der Pariser mit Ehrfurcht und doch zugleich mit einem leisen Achseln — ist am Sonnabend in feierlicher Tagung der Tango verhandelt worden. Man kann sich denken, daß die schmutzen Pariserinnen in besten Scharen herbeiströmten, um Zeugen dieses großen Augenblicks zu werden; fast verschwanden in diesem Ansturm die Vertreter der Wissenschaft. Aber dann dröhnte der traditionelle Trommelschlag durch den großen Sitzungssaal, und inmitten seiner Kollegen von der Wissenschaft und der Kunst erschien endlich, im palmengeschmückten grünen Saal, Jean Richepin, der nicht nur als Dichter, sondern fortan auch als Verteidiger und Retter des Tango Unsterblichkeit genießen wird. „Ja,“ so erklärte er, „die französische Gelehrsamkeit, die ebenso viel und oft mehr weiß als jene Gelehrsamkeit, deren Mienen nüchtern, ernst und schwerfällig sind, die französische Gelehrsamkeit besitzt die Kunst, das, was sie weiß, auch mit Anmut zu sagen, und so werden die Bücherzettel, die sie zwischen den Fingern hält, zu Blumen und Blüten, die man im Rundwinkel

trägt.“ Und der Tango? Es ist zwar nicht neu, was die französische Gelehrsamkeit zu diesem Thema zu sagen hat, aber sie sagt es mit Begeisterung. Drei Vorwürfe sind es, die dem Tango entgegen geschleudert werden: sein fremder Ursprung, sein Ursprung im Volke und sein „unzielmäßiges“ Wesen. Den letzten Vorwurf lehnt Richepin im Namen der Akademie und der französischen Gelehrsamkeit von vornherein ab: „Ich habe das Vergnügen erlebt, Prinzessinnen und Fürstinnen Tango tanzen zu sehen, Frauen, die Vorbilder der Anmut und der Eleganz sind; und ich habe,“ so ergänzt er sein Urteil so gar nicht republikanisches Argument, „auf der anderen Seite Quadrillen und Lanciers in einer Weise tanzen sehen, die nach dem Ausdruck unseres berühmten Kollegen Alexander Damas dem Jüngeren selbst Affen zum Erwidern gebracht hätten.“ Der fremde Ursprung ist noch weniger ein Argument gegen den Tango, denn jedes Kulturvolk ist göttlich, alle Länder tanzen englische Konzerttänze, deutsche Walzer, holländische Mazurken, ungarische Polkas und den amerikanischen Boston. Und der Ursprung aus den tiefsten Volksschichten? Die Geschichte lehrt, daß alle Gesellschaftsklassen bis hinauf zu jenen, die wir heute als die feinsten Blüten erlesener Gesellschaftskultur bewundern, ursprünglich Volkstänze waren, ursprünglich vom Volke erkoren und gelangt wurden, bis die höheren Gesellschaftsklassen diese Formen veredelten und in den Salons einführten. Jeder Tanz aber ist edel, selbst die Tänze im Dampf tanzen, immer war der Tanz der Weg zur Erhebung der Seele, der Weg zur Freude und Vaterlandsliebe; und so muß auch der Tango, diesen Argumenten folgend, das Individuum abeln und die Nation stärken. Dieser akademische Weisheit des Tango folgte ein Tumult der Begeisterung, und „es fehlte nur,“ so meint ein Pariser Junge der großen Stunde, „daß die würdigen Herren von der Akademie sich gegenseitig umfakten, um einen kleinen Tango „sous la Coupole“ zu wagen.“

Witwe Annemarie.

Roman von E. v. Ludwald.

(4. Fortsetzung.)

„Wenn das Kind ein Sohn ist, ziehe mit ihm nach Altendorf; er soll dort aufwachsen, er muß die Scholle, die ihn einst ernähren soll, lieben lernen, muß mit ihr ver wachsen. Sage den Eltern und Großmama, es sei mein letzter Wunsch gewesen, und sie werden dich und unser Kind mit offenen Armen aufnehmen. Versprichst Du es mir, Annemarie?“ Seine heilere, verlässende Stimme war plötzlich fest und befehlend geworden. „Ich schwöre es Dir, Dieter, Dein Wille soll geschehen; hier meine Hand darauf!“ Und sie legte mit festem Druck ihre Hand in die seine. Neben an klagen Schritte. Friedrich öffnete leise die Tür und meldete: „Die Herren Doktoren, gnädige Frau.“ Die beiden Ärzte traten an das Bett und tauchten einen raschen Blick miteinander aus. „Hohle Blässe übersah das Gesicht des Sterbenden, mühsam röchelte die wunde Brust.“ Annemarie, die vor Dietrichs Bett kniete, suchte plötzlich zusammen und schrie laut. Ein krampfhaftes Zittern überfiel ihre Gestalt, sie stürzte nach einem Salt und sank dann lautlos auf dem Teppich zusammen. Man trug sie ins Schlafzimmer, legte sie auf ihr Bett, und während Dietrich den letzten, schweren Kampf kämpfte, rang sich neben ihm ein junges Leben siegreich ans Licht. Leiser wurden die Atemzüge des jungen Offiziers, raslos tauchten die Hände auf der Bettdecke hin und her, ab und zu schlug er die müden Augenlider auf und lauschte, als warte er auf eine Vorhalli. Ein Wunsch, ein letzter heiliger Wille zum Leben hielt die entfliehende Seele noch auf der Erde fest. Da klang im Nebenzimmer ein leiser, satternder Schrei, Dietrich horchte auf. Ein erwartungsvoller Blick belebte noch einmal sein drehendes Auge. Die Tür des Nebenimmers wurde geöffnet, Dr. Reuber stand auf der Schwelle und hielt ein winziges zappelndes Wesen in den Händen. „Es ist ein Sohn,“ rief er laut, „ein kräftiger, geuunder Junge!“ Da huschte ein glückliches Lächeln um die Lippen des jungen Vaters, sein Kopf sank schwer zurück, die mächtigen Glieder streckten sich — Dietrich von Diekow war nicht mehr. Im verbunkelten Schlafzimmer lag die Wöchnerin matt, mit geschlossenen Augen; ihr Gesicht war fast ebenso weiß, wie die Kissen, in denen sie ruhte. Sie sprach kein Wort. Selbst als ihr die Spreewälder Anne das Kind in den Arm legte, glitt kein Lächeln über die marmorharten Jüge. Wochen waren vergangen, als Annemarie eines Morgens mit klarem Bewußtsein um sich blickte. Ihr war, als lehre sie aus weiter, nebelweiter Ferne in die Wirklichkeit zurück. Sie war so schwach, daß sie den Kopf kaum zu heben vermochte, die Gedanken gehörten ihr noch nicht, sie konnte sich auf nichts deutlich besinnen. Da traf ihr Blick ein über sie geneigtes freundliches Gesicht. Wer war das? Was wollte die kleine, schwarzgekleidete Dame an ihrem Bett? Sie war ihr nur einmal begegnet, das mußte sie — wo war es doch? Das gültige weiße Gesicht mit dem glatten grauen Schmelz nickte ihr herzlich zu: „Gottlob, Herr Doktor — sie ist bei sich,“ vernahm sie eine leise Stimme, „ich hoffe, wir sind jetzt über den Berg.“ Dort stand ja auch Doktor Reuber! War sie denn krank gewesen?

Jeden Tag eine Haut-

bei Staub und Hitze erhält den ganzen Menschen mobil, leistungsfähig und genussfreudig. Das beste, eindringlichste und nachhaltigste Erfrischungsmittel sind regelmässige Vollbäder oder Ganzwaschungen mit „Lecina-Seife“. Diese milde Toilette-Seife feinsten Qualität reinigt nicht nur den ganzen Körper gründlich und steigert durch Oeffnung aller Poren die gesunde Hautatmung, sondern hat noch die besondere hygienische Wirkung, dass sie durch ihren Gehalt an „Lecithin“ die erschlafften Hautnerven erfrischt und kräftigt anregt und infolgedessen den gesamten Organismus

Lecina-Seife



Erfrischung

neu belebt. Schon nach kurzem Gebrauch tritt diese organische Wirkung der „Lecina-Seife“ in der natürlichen, belebenden Schönheit, sammetweichen Elastizität und rosigen Jugendfrische der Haut und des Teints zu Tage.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich, Preis 50 Pfg.; 3 Stück M 1.40.

Alleiniger Fabrikant: Ferd. Mülbens, Köln a. Rh. (Gegr. 1792).



Spezialfabrik u. Musterlager: Zöllnerstrasse 5, Trompeterstrasse 8, Sidonienstrasse 10

Madenwürmer (Organe), sind Spring- oder Gabelwürmer genannt, werden entleert durch Abwaschen mit „Austwärmer“, ein primaer Erfrischungsmittel, 1.20 M., bei Bestellung von 1.40 M. gratis. Depot: Löwen-Apotheke, Markt.

Räcknitzer Kindermilch von gesunden Tieren mit peinlichster Sauberkeit gewonnen. Gutsverwaltung Dresden-Räcknitz, Bergstrasse 88, Fernsprecher 5261. Fröhzeitige Zustellung in Dresden und Vororten auch durch die Dresdner Milchversorgungsanstalt, Wilsdruffer Strasse 9, Fernsprecher 1404, 5261.

Größter Spezialgeschäft am Platz.



Uhren Schweizer Uhrenwerke, Juwelen-Goldsilber-Waren in höchster Vollendung gegen bequeme Zahlungsweise an Beamte u. solvente Leute Reflektionen erhalten sehr Katalog. Endress, Dresden, König Johann Str. 1, Tel. 17906.

Alle sanitären Bedarfsartikel, Reform-Hosenträger, Chir.Oummwaren, Spülkannen, Spritzen, Geradenhalter, Monatsbinden. Rich. Freisleben Postplatz und Wallstrasse 4. Tel. 688. Man achte genau auf Firma! Piano, Ruhb., xalt., vorzügl. Ton, m. 3 Pedal, 5 Jahre Gar., sehr bill. f. 375 M. zu vert. oder billig zu vermieten. E. Hoffmann, Amalienstr. 9, 1.

Aus dem Nebenzimmer trat eben die Sorewälderin in ihrer bunten Tracht herein. Sie hielt ein kleines Spigenbüchel, aus dem ein kleines, dunkelhaariges Köpchen hervorkam, auf den kammigen Armen.

Mit einem Schlage standen die Vorgänge der letzten Zeit vor Annemaries Seele.

„Mein Kind — mein Sohn,“ flüster sie und streckte die Arme nach dem hilflosen kleinen Wesen aus.

Als die junge Mutter die Wärme des zarten Körpers an ihrer Brust fühlte, sah ein süßes, unbekanntes Glücksempfinden in ihr Herz, und ein erlösender Tränenstrom brach unaufhaltbar aus ihren Augen. Jetzt wußte sie plötzlich wieder alles, was an jenem Tage vor sich gegangen, als sie ihr Kind geboren — Dietrich war tot, und jene dort, die neben ihrem Bette stand, war ihres Dietrichs Mutter.

Sie streckte ihr die abgesehrte, durchsichtige Hand entgegen.

„Mutterchen!“ sagte sie leise.

„Nun mache die Genesung rasche Fortschritte, Annemaries blühende Jugend hatte gefiegt. Freifrau von Dietow pflegte die Schwiegertochter mit Sorgung, und die beiden Frauen wurden nicht müde, von dem zu sprechen, der ihr Herz erfüllte — von dem so sah Dabinagangenen.

„Wo habt ihr meinen Dieter zur letzten Ruhe gebettet?“ fragte sie nach längerem Schweigen.

„Dahin — er schlummert im Mansfelsen von Altendorf — inmitten der Eichen.“

Bei dem Namen Altendorf entsann sie sich des Versprechens, das sie dem Sterbenden gegeben. Seine letzten Worte klangen ihr noch im Ohr: „Wenn unser Kind ein Sohn ist, bringe ihn nach Altendorf“, und sie hatte in seine erkaltende Hand geschworen, seinen Wunsch zu erfüllen.

Würde man sie und ihr Kind aber auch gern dort aufnehmen? Eine plötzliche Bangigkeit schlich über ihr Herz, und sie senkte auf Frau von Dietow den Blick über sie.

„Was ist, mein Tochterchen? Quält Dich etwas?“

Da sagte sie der Schwiegermutter alles — Dietrichs Forderung, ihr Versprechen, und hielt auch nicht mit ihren Bedenken zurück.

Doch Frau von Dietow schloß sie herzlich in die Arme:

„Meines Dietrichs Frau und Sohn sind uns jeden Tag willkommen; Altendorf soll Euch eine Heimat werden.“

„Und Großmama?“ warf Annemarie zögernd ein. „Wird es auch ihr recht sein?“

Ein etwas scheuer, unsicherer Blick überflog Frau v. Dietow's Züge.

„Ich will ihr gleich schreiben, aber ich bin überzeugt, auch sie wird Dich willkommen heißen.“

Vor Annemarie tauchte die große, hagere Gestalt der alten Dame mit dem scharfen Raubvogelgesicht auf. Ihr war bekommen zu Sinn — aber der Tote hatte ihr Wort — keine Macht der Welt konnte sie davon lösen, denn der Mund, der einzig es vermochte, war verstummt für immer.

Frau von Dietow war wieder abgereist, Annemarie sollte ihr mit dem Kinde und der Amme folgen, sobald sie kräftig genug war, um reisen zu können. In Altendorf würde die Taufe des Kleinen im allernächsten Familienkreise stattfinden, so war es beschlossen worden.

8. Kapitel.

Der Wartesaal 1. Klasse auf dem bescheidenen Wiesener Bahnhof war gefüllt voll. Die Herren und Damen des Dragoner-Regiments hatten sich vollzählig eingefunden, um der jungen Witwe ihres allgemein beliebten, so früh dahingegangenen Kameraden das Geleit zu geben. Auf dem runden Tisch, an dem die Sorewälderin mit dem sanft schlafenden Kinde saß, häuften sich Sträuße von Rosen und Nostalöcherchen und erfüllten mit ihrem süßen Duft das kleine Wartezimmer.

Die junge Frau sah nach der überstandenen Krankheit noch müde und angegriffen aus. Die Trauerkleidung und der lange, sah bis zur Erde reichende Krepplüster hoben noch die durchsichtige Blässe ihres schmal gewordenen Gesichts. Sie dankte jedem einzelnen für sein Kommen, für die ihr bewiesene Teilnahme und blieb gefast. Nur als Frau Dürschardt, die einzige Dame des Regiments, der sie nähergetreten war, ihr schlüssend um den Hals fiel, drohte die mühsam erkämpfte Haltung sie zu verlassen. Sie küßte die Freundin herzlich und armte erschrocken an, als der Zug einlief.

Auf dem Bahnsteig gab's noch ein lebhaftes Händeschütteln, dann wurde von dienstfertigen Händen das Gepäck verteilt, die Blumenkränze heringereicht, die Amme stieg mit ihrem Pflegebefohlenen ein — Annemarie folgte und blieb am offenen Fenster stehen.

Langsam setzte sich der Zug in Bewegung, die Offiziere legten grüßend die Hand an die Mütze, die Damen winkten mit den Taschentüchern, dann entfiel der Bahnsteig — Häuser schoben sich dazwischen — dort tauchte noch einmal der graue, nüchterne Bau der Kaiserin auf, daneben der Exerzierplatz — jetzt erschien zwischen den Bäumen das rote Ziegeldach ihres kleinen Hauses — nun fuhr der Zug donnernd über die Brücke des „kalten Bades“ an den Wiesen vorüber, die sie vor wenig Monden erst mit dem Geliebten durchwandert. Die Augen der jungen Witwe umflorten sich, sie sah nichts mehr — Wiesen, Felder, Kiefernwälder verschwammen vor ihrem Blick. Aufschluchsend zog sie den Schleier vor das Gesicht und drückte sich in die Polster. Sie fühlte, daß mit dem heutigen Tage das bedeutungsvolle Kapitel ihrer Jugendzeit geschlossen wurde.

Annemarie versank in dumpfes Dürbrüten. Warum mußte das alles so sein? Weshalb gab das Schicksal überschüssig reich mit einer Hand, um mit der anderen höhnisch alles zu zertrümmern? Warum erst ließ haben, um dann mit doppeltem Schmerze zu verlieren? Kurze Sonnentage, lange, lange Nacht! Welchen Zweck hatte ihr Leben jetzt noch?

Da drang die klägliche Stimme des Kindes an ihr Ohr, es war erwacht und begann zu weinen. Annemarie nahm der Amme den Knaben vom Schoß und drückte ihn kühnlich an die Brust. Kein, sie war undankbar; etwas besaß sie noch — ihr Kind, ihren Sohn! Er war ihr geblieben, und ihm allein sollte fortan ihre Zukunft gehören.

Als der Zug endlich nach langer, ermüdender Fahrt in der märkischen Kreisstadt Bismarck einlief, dämmerte es bereits. Es hatte geregnet, eindringlicher, warmer Natterregen war gefallen, der die jungen Blätter der Bäume abwasch, daß sie auslachen, wie frisch lackiert. Annemarie blickte sich suchend um: da sah sie auch schon zwei junge, harte Arme, die sie umschlangen.

„Willkommen, Annemarie!“ und ein frischer Mädchenmund berührte den ihren. „Kommt, der Wagen hält hier an der Ecke, das Gepäck kommt mit dem Vollerwagen.“

„Wie lieb von Dir, Erna, mich abzuholen,“ sagte Annemarie und umfaßte die junge Schwägerin, „aber Berta muß rasch mit dem Jungen einsteigen, damit er sich nicht erkaltet.“

„Ach der süße, kleine Kerl!“ rief das junge Mädchen, „darf ich ihn einmal ansehen?“

„Rascher im Wagen,“ wehrte Annemarie besorgt, als Erna den dichten Schleier lüften wollte. Nun sahen sie alle in der breiten, schwerfälligen Familienkutsche. Peter, der zweite Diener, war neben Erna, den weißhaarigen Russen, gefesselt, der würdevoll die Peltische hob. Die Kränze zogen an, und der Wagen rollte auf welchem Sandwege an Feldern und Wiesen vorüber. Erna plauderte von allem Möglichen und betrachtete dazwischen ihren Keffen, den sie wie ein kleines Wunder anhaunte.

„Er hat ganz Dietrichs Augen und auch seine schwarzen Haare — ach, Annemarie, unser armer, lieber Dieter,“ schluchzte sie plötzlich laut.

„Erna,“ sagte die junge Witwe mühsam, „ich bitte Dich, sprich nicht davon — ich kann es noch nicht ertragen — die Wunde ist zu frisch — rühre nicht daran.“ Sie schloß ermüdet die Augen, und das junge Mädchen schwieg erschrocken.

Der Himmel war bleich, über den Wiesen spannten Nebel ihre weißen Schleier. Eintönig klang der Ruf der Lenken vom nahen Feld.

„Jetzt kommen wir ins Dorf,“ unterbrach Erna das lange Schweigen, als der Wagen höhend und ratternd die holprige Straße einbog, „nun sind wir gleich da. Dort drüben steht Du bereits den Park und das Haus.“

Annemarie ließ das Fenster herab und blickte hinaus. In der Ferne wurde das altväterliche Herrenhaus mit dem hohen Ziegeldach inmitten hundertjähriger Bäume sichtbar, so wie sie es von dem Bilde her kannte, über das Dietrich sich so gefreut hatte. Jetzt nahm eine breite Allee mit uralten Lindenbäumen sie auf, dann hielt der Wagen vor der Freitreppe. Erna sprang leichtfüßig vom Trittbrett und bot Annemarie die Hand. Der alte Freiherr eilte die Stufen herab, unter dem Portal mit dem feuerernen Wappenschild stand Frau von Dietow und schloß die Schwiegermutter herzlich in die Arme. In der gewölbten Halle, die sie betraten, brannte trotz des Matttages ein prasselndes Feuer in dem riesigen Kamin und warf ausende rote Lichter auf die Wäffen und Rüstungen an den

Kräftige Suppen, schmachthafte Gemüse, vorzügliche Saucen

und delikate Salate zuzubereiten, ermöglicht auf einfache und sparsame Weise die altbewährte



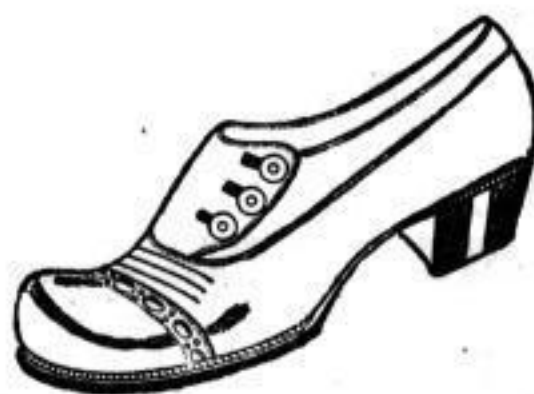
MAGGI Würze

 mit dem „Kreuzstern“

Mercedes

Schuhgesellschaft m. b. H.

Altmarkt, Ecke Schloßstraße.



Wir bringen in unseren Einheitspreisen keine alltägliche Stapelware, sondern jede Saison das Neueste und Modernste.

Marke Mercedes 12,50
Mercedes Handarbeit 14,50
Mercedes Extra-Qual. 16,50

Verlangen Sie Katalog.

Franz Rudolph
 Marschallstrasse 28
 Fernsprecher 21482.
 Irische und amerikanische
 Dauerbrand-Oefen
Ortrand-Oefen
 beste Dauerbrand-Oefen f. jede Kohle
 I. B. A. Leipzig: Goldene Medaille.

Tee neuer Ernte.

Der so sehr beliebte
Frühstücks-Tee
 das Pfund für 3 Mark
 ist von hervorragender Qualität.

J. Olivier,

Königl. Hoflieferant, Prager Strasse 5.



Winselmann-
Nähmaschinen
 sparen
 Zeit und Geld!
 Vert. :
Bruno Rothe,
 Glöckner-
 Schönfelds
 Nachf.,
Bauhner
Strasse 23.
 Gütliche Reparatur-
 Werkstatt.